



Christoph George Jargow

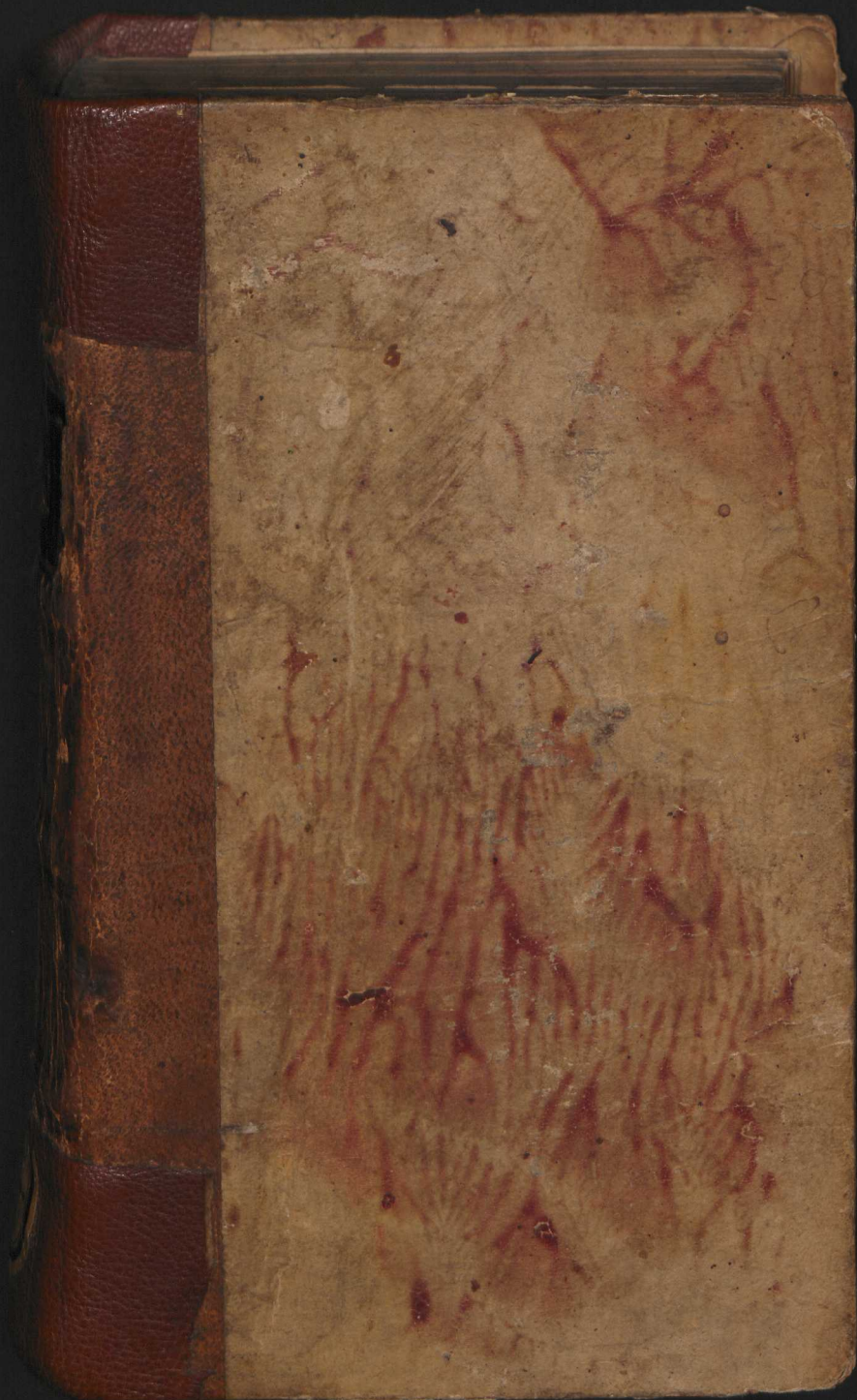
**Beschreibung des Hertzogthums Mecklenburg und dazu gehöriger Länder und Oerter**

**T. 2 : In sich haltend Ein Verzeichnis nach dem Alphabet der Städte und merckwürdigen Oerter, und was darinnen sich vornemlich zugetragen**

Hamburg: Wiering, 1728

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn746606737>

Band (Druck) Freier  Zugang  OCR-Volltext



Volu. XXI.

V. 5.



~~M-3183 (1)~~





Beschreibung  
des  
Herzogthums  
Mecklenburg

und dazu gehöriger  
Länder.

Zweiter Theil.

In sich haltend

Ein Verzeichnis nach dem Alphabet der  
Städte und merckwürdigen Orter, und  
was darinnen sich vornemlich zugetragen.

In der Kürze verfaßet

von

Hans Henrich Klüvern.

Aus Nieder-Schiltberg, in Mecklenburg, Kayserlichen  
Notario und Rath's-Verwandten in Seiligenhafsen.

---

Hamburg, zu bekommen bey seel. Thomas von Wierings  
Erben, bey der Börse, im güldnen A, B, C. 1728.

Gelehrten

der

Gelehrten

Gelehrten

und dazu gehöriger

Lehrer

Lehrer

in der

Einleitung nach dem Alphabet der

Lehrer und nach dem Alphabet der

und darunter befindlichen

Lehrer

von

Lehrern

Das Buch enthält die Geschichte der

Lehrer in der Stadt Leipzig, im Jahre 1758



An den  
Beneigten Leser.

**S**s wird hiemit der andere  
Theil meines Werckleins  
präsentiret, und soll wils  
GOTT in dem dritten be-  
vorstehenden Theile, wor-  
innen von dem Leben der  
verstorbenen Könige der Obotriten und  
Wenden, Herrn von Werle und derer  
Descendenten, als der Durchlauchtig-  
sten Herrn Herkoge von Mecklenburg,  
gehandelt werden soll, in den Passagen



wo es nöthig ein und andere umständ-  
lichere Nachricht erfolgen.

Weil auch zu vermuthen, daß noch  
viel merckwürdiges dieser Orten passir-  
ret, wovon ich eben nichts in Erfahrung  
bringen mögen; und aber die Herren  
Pastores, Hrn. Secretarii oder sonst cu-  
rieuse Leute daselbst, aus Liebe zu den  
von ihnen bewohnten Städten und  
Dertern, davon etwas möchten aufge-  
zeichnet haben, welches Sie der Nach-  
welt gerne gönneten: so soll mir nicht  
zuwider seyn, wann Sie mir davon  
conjunctim, nebst dem Abriß der Der-  
ter, auch worinnen irgend gefehlet ha-  
ben möchte, einen Aufsatz zu senden be-  
lieben wolten, solchen mit einzurücken,  
und diesen 2ten Theil von neuen dem  
Druck zu untergeben. Der geneigte  
Leser wird indessen alles zum Besten  
deuten, und mir mit dessen Bewogen-  
heit zugethan verbleiben.



## Alt-Stargard

(Suche unter dem Buchstaben S. Stargard.)

### I. Boizenburg.

**I**n der Graffschafft Schwerin nach Süd-Westen am Flüslein Boitze oder Beitze / welcher nahe dabey in der Elbe fällt, eine artige doch nur kleine Stadt, allwo vor dem ein Schloß gewesen, welches aber im Schwedischen Kriege soll ruiniret worden seyn. In alten Schrifften wird es auch Boiceneburg genandt. Es ist allda ein austräglicher Elb, Zoll, dem Hrn. Herzog zu Schwerin zuständig; doch ist in dem Theilungs-Recessse mit dem Hrn. Herzog von Strelitz de Anno 1701 den 8 Martii verglichen, daß aus diesem Zoll dem Hause Strelitz jährlich 9000 Reichsthaler entrichtet werden solten. Das Bier heißt: Biet den Kerel.

Anno 1191 hat Graf Bernhard der Jüngere von Rakeburg, Herzog Hinrich des Löwen Volek nahe bey Boizenburg an der Elbe, wie sie aus Lübeck entwischet, geschlagen und viele gefangen genommen.

Ao. 1207 hat Woldemar, König von Dennemarck / die Länder der Grafen von Schwerin durch Albrecht, Grafen von Orlamünde / verwüstet und das Schloß Boizenburg der Erden gleich gemacht.

Ao. 1628 ließ der Kayser Ferdinand II. durch den General Wallenstein diesen Ort, auch alle andere Städte einnehmen, die Hrn. Herzoge vertreiben, und ward dieser, vordem schon Herzog von Friedland und Sagan genandt, zugleich Herzog von Mecklenburg. 1

Ao. 1631 setzte der König Gustav Adolph von Schweden mit seinen Völkern die Hrn. Herzoge wieder in ihr Land, und nahm diese Stadt auch alle andere Dertter wieder ein.

Ao. 1674 den 2 Januarii entstand allhie eine grosse Feuersbrunst, durch welche 7 Häuser, viele Scheunen und ein grosser Vorrath an Geträyde zernichtet wurde.

Ao. 1700 den 29 April giengen die Schweden und Lüneburger hier nahe vorbei über der Elbe, und conjugirten sich im Sachsen-Lauenburgischen.

Ao. 1709 den 17 October brandte durch Verwahrlosung eines Knechts, welcher Licht ins Heu gebracht, dieser Ort meist gar ab, wie auch Ao. 1720 das Posthaus nebst einigen andern Häusern.

Ao. 1719 zu Ende Februarii, kamen allda wie auch zum Zollenspiecker und Uttenburg 20 Esquadrons und 12 Battallions Hannöversche, auch 1600 Wolffenbüttelsche Völcker über der Elbe, und delogirten des Herzogs von Schwerin Troupen.

## 2. Buckow.

Mit dem Zunahmen Neuen-Buckow / (weil Alten-Buckow nur ein Kirch-Dorff ist) liegt im Herzogthum Mecklenburg an der Nord-Ost-Seite, ist ein Fürstl. Amte und Städtlein. Von da gegen Nord

Nord-Westen ist ein hoher langer Sand-Berg, welcher von den Schiffern Bueck genandt wird, der bey hellen Wetter bis ins Land Oldenburg auf dem Heiligenhafener Felde gesehen werden kan.

### 3. Brandenburg.

Mit dem Zusatz Neu-Brandenburg / in der Herrschafft Stargard nach der Nord-Oster Seite an einem kleinen Bach, welcher nach Nord zum Westen in der Tollensee gehet, soll ein feiner Ort seyn.

Hertzog Hinrich der Löw zu Mecklenburg hielte sich in der Stadt, daß die Marggrafen ihm nichts anhaben kunten.

Ao. 1631 eroberte es der Kayserl. General Tilly, und erschlug 1000 Schweden darinnen.

Ao. 1676 brandte es ab, und kam darin um ein Kauffmann nebst seinem Sohn.

Ao. 1702 gaben Ihre Durchl. von Sereck diese Stadt die Freyheit, daß die, welche sich darinnen hause lich niederlassen wolten, 8 Jahr von allen Oneribus frey seyn solten.

### 4. Briel.

Ein Stäblein im Fürstenthum Bükow, nach Südo Westen, liegt an einem kleinen Wasser, von Nien-Kloster herkommend, und nach Erwis und Lübs gehend. Ao. 1726 that ein Brand darinnen viel Schaden.

## 5. Buzow.

Latéinisch Bucephalæa, im Bischoffthum Schwerin gegen Süden, nahe an der Herrschafft Rostock und der Barnau, soll von dem ersten Könige der Obotriten und Wenden, Authyrio, welcher ohngefähr 336 Jahr vor Christi Geburt gelebet, erbauet, und von dem Pferde des Alexandri, Bucephalo, Bucephalæa genennet seyn. Es ist der Ort etwas fest wegen des Flusses und etlicher Moräste, und könte, wie man meinet, fester gemacht werden. Das Schloß, als vormahliger Bischöflicher Schwerinischer Sitz und Residenz, ist von Rudolpho, Fürsten zu Wenden und Bischoff zu Schwerin, welcher Ao. 1261 gestorben, gebauet, sein Vetter Pribislaus aber riß des Nachts um, was des Tages gebauet worden; da der Bischoff doch zu bauen nicht nachlassen wolte, ward er gefangen. Des Bischoffs Ambtmann aber, einer vom Adel, passete dem Fänger auf den Dienst, daß er also seinen Herrn wieder frey bekam. Jetzt ist das Schloß eine Residenz des verstorbenen Hrn. Herzogs Fridrich Wilhelms Frau Wittwe, Ihro Königliche Majestät von Schweden Schwester.

Ao. 1678 den 22 Februarii, gieng Graf Königsmarck mit 4 a 5000 Mann aus Stralsund bis an Wismar und Mölln, besetzte Schwam und Buzow, und that ziemlichen Schaden.

Ao. 1706 im Martio, erstach ein Soldat einen Fleischhauer im Tumult, dann es hatte ein Bauer der Soldaten-Wache das von seinem Holz-Wagen prä-tendir-

tendirte Stück nicht abfolgen lassen wollen / darüber dann, weil die Bürger sich des Bauer-Knechts annahmen, dieses Unglück verursacht worden.

Ao. 1716 im Augusto, ward diese Stadt durch eine 2 tägige Feuersbrunst fast in die Asche geleet.

## 6. Graffau.

Im Fürstenthum Wenden / von Güstrow nach Süden auf dem Wege nach Plau / soll die älteste Stadt in Mecklenburg seyn / liegt an einem schönen See, der Graffauer See genandt / ist aber schlecht.

Ao. 1323 brachen die Juden in die Kirche / nahmen die geweyhete Hostien in einer Büchse heraus / stachen mit Nadeln darin, zerschnitten sie und traten darauf mit Füßen: Fürst Johannes ließ drauf etliche Juden einziehen, welche die That bekandten und gerädert wurden. Bey den gefundenen Hostien sollen viele Miracul geschehen seyn, weswegen man eine Capelle dafelbst gebauet, wohin eine grosse Walsahrt gehalten worden.

Ao. 1530 hat sich allda ein Jüdin bekehret / der eine andere Jüdin weggeworffen, daß sie wegen ihrer Laster von der Synagoge ausgeschlossen den Christl. Glauben angenommen, diese aber erwiedert, es wäre darum geschehen, weil die Jüden eine Hostie gestochen, welche den Laut eines weinenden Kindes von sich gegeben. Es ist die Sache also ruchtbar worden, die Hostie gefunden, die Jüden verbrandt und an den Ort der gefundenen Hostie eine Capelle von der Walsahrts-Leuten Almosen gebauet.

bauet, welche Ao. 1503 vom Donnerwetter angezündet worden, und vergangen.

Ao. 1698 brandten allda 250 Häuser samit Kirche und Schule ab.

### 7. Crivitz.

Ein Städtlein und Ambt in der Graffschafft Schwerin nach der Ost-Seite nahe bey dem Fürstenthum Wenden an einem Fluß welcher bey Lübs in die Elbe gehet.

Ao. 1660 im Martio brandte es ab / bis auf 20 Häuser.

### 8. Dömitz.

Eine Stadt und saubere Vestung an dem Fluß Elbe und der Elbe / solche kan im Nothfall unter Wasser auf eine grosse Weite gesetzt werden / und hat die Befestigung ein grosses gekostet.

Ao. 1328 ist dieser Ort von Marggraf Ludwig samt Lenzen und den Landen an beeden Seiten der Elbe an den Grafen von Schwerin um 6500 Marck Brandenburgis. Silbers versetzet / welcher nachgehends dabey geblieben.

Ao. 1356 wie von den Lübeckern auf Herzog Albrechts Erlaubniß die Raubnester Duffau, Laffau, Kadewien, Meyerborg und Muggenborg verstorht worden, mußte auch Dömitz als ein Raub-Nest mit daran.

Ao. 1423 gab Marggraf Friedrich Herzog Albrecht von

von Mecklenburg die ihm im Kriege abgenommene  
Dorfer und Schloffer Dömitz und Gorlosen wieder.

Ao. 1628 ward es von den Wallensteinischen einge-  
nommen.

Ao. 1632 aber, mit Accord vom Herzog zu Meck-  
lenburg.

Ao. 1635 erschlug General Bannier nahe dabey 2000  
Sachsen.

Ao. 1637 ward es von den Sachsen eingenom-  
men.

Ao. 1638 erschlug zwischen da und Lenzen Bannier  
2400 Sachsen.

Ao. 1639 ward es von Schweden blocquirt.

Ao. 1643 vom Wismarschen Commendanten bes-  
rennet, und selbigen Jahrs erobert.

Ao. 1723 ward der allda im Gefängniß gestorbene  
Geheimte Secretarius Scharff geviertheilet, der Kopff  
auf einen Pfahl gesteckt, auch der Geheimte Raht  
Wolfrath enthauptet.

## 9. Dassau.

In alten Zeiten Dersau, auch wohl Dersfau ge-  
nandt im Herzogthum Mecklenburg eine Meile von  
Travemünde an einem Fluß die Stöpenis genandt,  
formirt von da einen schmalen See, welcher bey  
Traves



Travemünde in die Trave und Ost-See gehet. Der Ort ist klein und ist vordem allda ein Schloß gewesen, welches, man weiß nicht woher, den Grafen von Holstein zugestanden, allda haben die Wächter und Einwohner den Räubern Unterschleiff gegeben, weswegen Herzog Johannes Theologus und sein Sohn Henrich nebst den Lübeckern Ao. 1262 das Schloß eingenommen und geschleiff, auch den Hauptmann Schele von Neuendorff nebst seinen Leuten an die Bäume geknüpfft.

Ao. 1506 hat sich wegen etlicher allda verhandenen trunckenen Bauern, welche von den Lübeckischen weggenommen, doch wohl tractiret worden, ein Krieg der Lübecker mit Herzog Hinrich dem Friedfertigen entsponnen, davon in dessen Historie ein mehrers.

## 10. Dobberan.

Ein Fürstliches Ambr. Haus und vormahliges Kloster in der Herrschafft Rostock, 2 Meilen von Rostock und eine halbe Meile von der offenbahren See gelegen, dabey 2 Bäche sich vereinigen und bey Nehtwisch in den kleinen Golfo oder Sinum gehen. Am Meer findet man den sogenandten Heiligendam/ als einen grossen Wall zum Schutz des Landes, das sonst überschwemmet werden könnte, und gehet die Rede, daß indem in alten Zeiten grosse Gefahr wegen der Uberschwemmung verhanden, die gemachte Bollwerke, davon noch Pfäle zu finden, nicht hinlänglich gewesen, der Fluth zu steuren, nach gehaltenen

nen Beth-Stunden im ganzen Lande, durch sondera  
bahre Göttliche Schickung in einer Nacht dieser  
Damm entstanden. Die Passagierer nehmen noch  
allezeit welche von den Steinen mit, deren einer  
schöner wie der andere, und keiner den andern an Far-  
ben gleicht.

Dieser Ort Dobberan ist von dem letzten Könige  
der Obotriten Pribislao dem Andern nach angenom-  
menen Christenthum zum Kloster gemacht, und mit  
München, Benedictiner Ordens, besetzt Anno 1164.  
In der Kirche ist aber die Jahrzahl von Erbauung  
Dobberans 1171.

In der schönen Kirche, dahin viel Reisens ist, sind  
zu sehen und werden von dem dasigen Organisten ge-  
wiesen: 1. Verschiedene Grabschriften. 2. Bildnisse  
und Contrefayen. 3. Ueberschriften der Leichsteine.  
4. Unterschiedliche Miscellanea. 5. Statuen. Und  
6. Reliquien, welche ich dem geneigten Leser hie-  
mit communiciren wollen.



EPITAPHIA.

- 1) Epitaphium *Pribislai*, primi Fundatoris  
hujus Monasterii, qui fuit filius Nico-  
loti, Vagriorum Circipanorum, Pola-  
borum, Obotritorum, Kiffinorum  
Vandalorumque Regis illustrissimi.

**P**rimus Ego patrios ab Erulis liqui Penates,  
Atque Pribislaus credidi primus Ego.

*Testantur patrium gentilia praelia Regum*

*Quæ fuerit quondam gloria nostra potens.*

*Hanc tamen ut domuit Saxonum Dux Leo fortis.*

*Hunc tibi mox placidum Chrifte dicavi locum.*

*Irrupit sevo septis ter Sarmata bello*

*Qui vel quot cæsi prisca ruina docet.*

*Dehinc Solymas adii, rediens, dum troica lusi*

*Urbe cadens luna tristia fata tuli.*

*Oblitos sed ibi cineres. Relligio grata*

*Noluit & justis condidit illa locis.*

*Felices semper si Jura tueri Nepotes*

*Prisca loci studeant & pia capta juvenis.*

2) Epi-

Grabschriften.

- 1) Grabschrift Pribislai, des ersten Stiffters dieses Klosters, (welcher gewesen ein Sohn Nicoloti,) der Wagrier, Circipaner, Polaber, Obotriten, Rifiner und Wenden fürtrefflichen Königs.

Der erste von den *Erulis* Ich  
 Pribislaß begab zum Glauben Mich.  
 Was unser Geschlecht hat für eine Macht  
 Bezeugt der alten Seyden Schlacht.  
 Dieselb' bezwang der Sachsen Löw  
 Drauff stiftt' ich Christo dis Gebaw.  
 Die Sarmater (Polen) rissen drey-mahl ein  
 Aber ihr viel tausend geblieben seyn.  
 Darnach zog ich ins gelobte Land  
 Und wie ich mich wieder zu Hause fand  
 Nam ich zu Lüneburg mein End  
 Wie ich das Troßsch Spiel vollend  
 Mein Leib die danckbare Geistlichkeit  
 Hat hier an diesen Ort begleitet.  
 Glückselig wird seyn dasselbe Geschlecht,  
 So schügen wird dieses Ortes Recht.

2) Grab:

Epitaphium Ducis  
Henrici Leonis.

**A**nno 1329 ipso die beatæ Agnetæ Virginis, in Oppido *Sternberg* obiit Princeps Dominus *Henricus* cognomine *Leo*, Dux *Megapolensis*, nec non *Stargardiæ* ac *Rostochiensis Terrarum* Dominus, in hoc Monasterio *Doberanensi* sepultus. Hic assignavit eidem Monasterio in Extremis suis fibulam auream valentem 300 *Marcas* argenti, item *Scyphum* aureum habentem 5. *Marcas* in pondere. Item *Dextrarium*, valentem 100. *Marcas* argenti. Ejus anima cum animabus *Progenitorum* suorum, ac omnium *fidelium defunctorum* per *Dei* piam *Misericordiam* requiescit in pace.

*Anno milleno tricentenoque viceno  
Huic numero pleno juncto pariterque noveno  
Quo Rex celestis est natus tempore moestis  
Ex cujus gestis perit orbis morbida pestis.  
Aque laudanda sunt Fasta semper amanda  
Hin. Stargardensis Dominus quoque Magnopolensis*

Grabschrift Herzog  
Heinrich des Löwen.

Im Jahr des Herrn 1329 am Tage der Heil.  
Jungfer Agnet, ist gestorben im Städtlein  
Sternberg der Durchl. Fürst und Hr. Henricus  
mit dem Zunahmen der Löw, Herzog zu Meck-  
lenburg, der Lande Rostock und Stargard  
Herr, ist allhie im Kloster zu Dobberan begrab-  
ben. Dieser hat demselben Kloster in seinem leg-  
ten zugeordnet und gegeben einen güldenenen Hacken  
300 Marck Silbers wehrt, auch einen güldenenen  
Becher, der gehabt am Gewichte 5 Marck, auch ein  
Dextrarium 100 Marck Silbers wehrt. Dessen Seele  
benebst der Seelen seiner Vorfahren und aller selig  
Verstorbenen ewig ruhen in Friede, durch die gütige  
Barmhertzigkeit Gottes.

Tausend dreyhundert zwanzig Neun  
Nach Christi Gebuhrt von der Jungfrau rein  
Der uns erfreit von der Sunden Pest  
An St. Agneten Heiligs. Fest.  
Ist Todes verblichen Herzog Hinrich  
Von Mecklenburg ein Fürst ganz sinrich

*Ac Roslochensis, quem nunquam terruit ensis.  
 Hic jacet humatus hic corpori vilificatus  
 Sed Christo gratus vivat sine fine beatus.  
 Qui legis hæc ora, quod Christus in hac pius herã  
 Omnia pejora sua laxet ei sine morã  
 Dansque sibi rorem præsentii nobiliorem  
 Quo Largitorem cernat Vitaque Datorem.*

*Anno milleno tricen vicenoque noveno  
 Natus ut est ille quem prædixere Sibyllæ  
 Dicta die Magna prob! Hinc plangitur Agnæ  
 Mekelburg Princeps quem tristis obiisse dolet plebs.  
 Huic Genitrix Christi succurrat in nece tristi  
 Dæmonis arctetur sed justis congratulatur.*

Von folgender Fürstlichen Persohnen Knüttels  
 Hardinischen Lateinischen und Teutschen Epitaphiis  
 hat man nur einen Extract aussiehen wollen:

3. Herzog Albrechts, daß er nemlich wäre gerecht  
 gewesen und gestorben im Jahr, Einhundert 13 mahl  
 gezehlt LX und 8 dabey erwehlt. Er hätte Schwes-  
 erin, Kostock, Stargard regiert, auch diesem Klos-  
 ter viel verehrt, Man hätte an Jhn einen Mac-

Ein Herr über Rostock und Stargard/  
 Der nie fürs Schwerdt erschreckt ward.  
 Sie liegt sein elend Leib begrab'n  
 Bey Christo ist die Seel erhab'n.  
 Wer dis list' der beht zur Stund  
 Das ihm GOtt vergeb seine Sünd  
 Geb' ihm des ewigen Lebens Thau  
 Das er GOtt immerdar anschau.

Tausend 300 zwanzig neun  
 In Tage der Heiligen Agneten rein  
 Starb Hinrich der Mecklenburgisch Löw  
 Drum alles Volck hat grosse Reum.  
 Die Mutter Christi hilfft Ihm im Todt/  
 Und rettet Ihn aus des Teufels Noth.

cabalum verlohren, er hätte Adlers, und Löwen,  
 Gaben gehabt, Simsons Stärke, Paris Schön-  
 heit, zum Sprichworte: Rühre mich nicht an. Wäre  
 gestorben im 60 Jahr seines Alters.

4. Herzog Hinrichs Alberti Sohns. Er hätte  
 mit seinem Bruder Magno das Land löblich regiert,  
 wohl studiret, Gerechtigkeit wäre seine beste Philoso-  
 phie gewesen, der Rauffmann hätte sicher reisen können.



Regieret zwar wohl / aber doch fast  
 Dem Kloster gethan Uberlast/  
 Zulezt wär' er unter sein Pferd/  
 Beym Geschütz gefallen auf der Erd'  
 Zu Bett getrag'n / der Harn besehn/  
 Viel Fleiß und Müß an ihm geschehn  
 Vielen wärs lieb und vielen leid/  
 Wie da ist dieser Welt Bescheid.  
 ( De quo gaudebat mala gens  
 Sed iusta dolebat ) † Ao. 1400.

5. *Hertzogs Magni, Henrici* des Feisten Sohn. Er wäre groß auch den Thaten nach, bey Königen und Fürsten, 2 mahl an des Pabstes Hof auch ins gelobte Land gewesen, der Kayser hätte sein Schild mit einer Rosen verehret, er die Kirche zu St. Jacob in Rosstock zum Thum gestiftet, die Juden von Sternberg vertrieben, wäre selbst an der Pest gestorben.

6. *Ursula* aus dem Chur-Brandenburgis. Hauße *Henrichs* des Friedfertigen Gemahlin/ gestorben 1511. Sie hätte dem Vaterlande 3 Kinder gebohren &c.

7. *Erichs* *Hertzogs Magni* Sohns / Er wäre noch vor gehörigen Jahren zu einem Bischoff erkohren, wegen seiner Gelehrsamkeit. Nach Italien verreiset und zu Schwerin gestorben Ao. 1505. den 24 Decembr.

8. *Magni III. Bischoffs* zu Schwerin, gestorben Ao. 1550. den 28 Januarii zu Büßow. Er wäre gelehrt/ in Latein beredt und scharffsinnig gewesen.

9. *Elisabetha* Danischer Prinzessin, ihrem Gemahl vorher erwehnten Bischoff gesetzt. Sie hätte ihrem herzliebsten und wohlverdienten Gemahl dis Epitaphium

phium in Hoffnung der künftigen Auferstehung voll  
Thränen setzen lassen, und rühmte vorher erwähnte Zu-  
genden.

10. Herzog Ulrichs und seiner Gemablin, seinen  
Vorfahren zu Ehren. Davon man das Teutsche  
hieber setzen wollen.

Deo Optimo Maximo.

Denen Durchl. Fürsten von Mecklenburg, so viel  
Ihrer in dieser Kirchen in ihrer vhralten Vorfah-  
ren Begräbniß hingelegt seyn, seinen lieben und geehr-  
ten Vorfahren, hätte dieses zum Gedächtniß gesetzt und  
hinterlassen, der Durchl. Fürst Ulrich von Gottes  
Gnaden Herzog zu Mecklenburg und dessen Gemahl  
Elisabeth aus Königl. Dennemarckischen Stamm ge-  
bürtig im Jahr 1583.

Wolan ihr Seelen ausertöhrn/  
Vom Hause Mecklenburg gebohrn!  
Die ihr zum Theil für euren Feind/  
Im Streit rühmlich gestorben seynd.  
Wie eure Vorfahrn auch gethan/  
Daß diese Fahnen zeigen an.  
Zum Theil aus Gottsfürchtig'n Gemüß/  
Gehabt die Religion in Süß.  
Die edle Gerechtigkeit handgehabt/  
Und euer Land mit Fried begabt.  
Zum Theil die freyen Künst' beliebt/  
Und in der Weißheit euch geübt.  
Zum Theil eure Schwerter entblößt/  
Von Räubern das Land erlößt.

Daher geblüht der Uckerbau /  
 Der Kauffmann gewandert ohne Schauw.  
 Zum Theil die heiligen Oerter besehn/  
 Da Christi Wunderwerck geschehn.  
 Wolan ihr Selden an diese statt/  
 Zur Leib gar sanffte Ruhe hat.  
 Hier liegstu *Pribilans* der erst/  
 Ein Stifter dieser Kirch gewesen.  
 Schau wie viel der Nachkommen dein/  
 Um dich liegen mit ihren Gebein.  
 Viel Frauens seind a hie begrab'n/  
 Die's Land mit Erbn gesegnet hab'n.  
 Alhie schläfft auch Hinrich der Löw/  
 Führt den Nahmen mit Recht ohn' Scheuw.  
 Auch Albrecht der ein alter Fürst/  
 Der Schweden König gewesen ist.  
 Was soll ich den von *Magnus* sag'n/  
 Das Lob stirbt nicht zu ewig'n Tag'n.  
 Sie des Vaters Albrechts Gebein/  
 Bey den Vor-Eltern begraben seyn.  
 Sie *Magnus* des *Hinrici* Sohn/  
 Der wegen Gottesfurcht hat Lob schon.  
 O ihr glückselger Selden Seel'n/  
 Seyd jezund auffser allen Quäl'n.  
 Der euch mit seinem Blut erlöset/  
 Der ist es / so euch selber tröst.  
*Ulrich* entsprossen von eurem Blut/  
 Des Vaterland's ein Vater gut.  
*Elisbet* von Königlichen Stam/  
*Ulrich* zum Gemahle nam.

San ihren Vorfahrn zu Ehr'n/  
 Dis setzen lassen hertzlich gern.  
 O Gott gib du ihnen dis dazu/  
 Das sie hie haben sanffte Ruh.

II. Peter Wiese.

Sier Peter Wiese { *tumbá requiescit in istâ,*  
 liegt in tener hólten Riste;

Gott geew' em Spysse { *cœlestem quique Legista,*  
 im Heinel jeder Juriste;

Bidde vór siene Seele { *precibus brevibus Genitorem,*  
 mit korten bedede den Zeren

Vór dáget veele { *sibi perpetuum det honorem,*  
 dat he em wull ewig ehren.

Zen Gründ am liefse { *nostræ fuit ipse Cohortis,*  
 der unfern is hie gewesen;

Dat hefft he rieve { *bewieset tempore mortis,*  
 in sienem Tode bewesen.

Se hefft getúget { *Dulias tres perpetuales,*  
 dree Deenste de nig to geringe;

Da uns an genóget { *res dedit atque speciales,*  
 ock gaf hee veel ander Dinge;

Drum schall och bliesen } *is nostrâ sub prece verè,*  
 } *Sr. Peter in unser Bede.*

Un wilt em schriesen } *David in Solio residere,*  
 } *to wahren by David in*  
 } *eener Stede.*

## II. Die Gemählde oder Contrefayen.

1. *Nicoloti.* Nicolotus Rex Obotritorum 1159.

Nicolotus der Obotriter König war,

Starb da man schrieb 1159 Jahr.

2. *Pribislai.* Pribislaus filius Regis Nicoloti obiit 1179.

Pribislaus König Nicoloti Sohn war,

Der gestorben im 1177ten Jahr.

3. *Johannis.* Tausend dreyhundert siebenzig zehlt man/  
 Da gestorben von Stargard. Herzog Johan/  
 Vor Ihm wolte doch beken jederman.

4. *Alberti.* Im Jahr tausend dreyhundert  
 Und siebenzig, neun darunter,  
 Fürst Albrecht gestorben ist/  
 Der Durchlechtig jeder Frist.

Zu dessen rechten Seite stehet:

Miseremini mei, miseremini mei  
 vos saltem ô amici mei.

O ihr guten Freunde allein,  
 Erbarm't, erbarm't euch doch mein.

5. *Henrici* des Letten. Gestorben 1477. Seine Gemahlin

- mahlin Dorothea vom Chur-Hause Brandenburg.
6. Albrechts des Königs von Schweden / und Herzogs in Mecklenburg / gestorben 1394. liegt zu Gadebusch begraben.
7. Albrechts Gemahlin *Richardis*. Daran gesehen wird, daß diese Fürstin gar geringe Kleider und keine güldene Ketten, sondern allein einen rohten Corallen-Schnur / daran ein güldener Ring gehängt / getragen. Hieby des Reichs Wapen. Ihr Hund liegt unter ihren Füßen / so geheissen *Vyrisis*.
8. *Alberti* Sohns. Tausend vierhundert siebenzig und drey / Kam Albrechts Sohn am Todes Key.
9. *Sophia* Herzog *Ulrichs* Tochter. Dieses Bild ist recht nach dem Leben gemahlet / und ist diese Prinzessin an den König *Fridrich* von *Denemarck* verheyrahtet worden Ao. 1572. 20 Julii.
10. *Ulrichs*. Bey dessen Regierung ist die Kirche Ao. 1578 renoviret / der Herzog aber gestorben 1605.
11. *Carls*. Gestorben 1613. ohne Gemahlin.
12. *Anne* Herzogs *Ulrichs* Gemahlin aus Pommern.
13. *Albrechts* des Schönen / gestorben 1547 den 10 Januarii, in dem Altar begraben / wo diese Worte stehen:  
*E multis domibus hæc una sola domus.*  
 Aus vielen Häusern groß und klein  
 Muß diß mein' enge Wohnung seyn.

14. *Anna* dessen Gemahlin gestorben zu Lübs den 19 Januarii 1567. und im Dohm zu Schwerin begraben.
15. *Hans* Albrechts des Ueltern / gestorben 1576.
16. *Anna Sophie* seiner Gemahlin Marggräfin zu Brandenburg.
17. *Johannis* Henrici des Feisten Sohns gestorben zu Culmbach in Franckenlande an der Pest, liegt zum Hofe begraben.
18. *Johannis* Hertzog Hinrichs des Fürsten Bruders.
19. Hertzog Albrechts / Hertzog Hinrichs des Feisten Sohns.
20. *Magni* gestorben 1503.
21. *Baltgers* / Hertzog Magni Sohns.
22. *Ericks* / item.
23. *Margaretha*, Königin von Dennemarck, Norwegen und Schweden, in einer hölzern Kiste, auf dessen Deckel dieses zu lesen:  
 Frau Margaretha die ehe zu Dennemarck  
 Norwegen,  
 Wie auch zu Schweden Königin gewesen,  
 Hat man in einer hölzern Kiste wollen legen.
24. Hertzog *Adolff* Friedrichs gestorben 1658.
25. Dessen Gemahlin *Anna Maria* von Ost-Friessland, gestorben den 5 Febr. 1634, und allda begraben, ihres Alters 32 Jahr, 7 Monath und 11 Tage.

Auf dero Zinnern Sarcf stehet folgendes :

Princeps pientissima ANNA MARIA: Patre  
Ennone Comite Frisiæ Orientalis , Matre  
Anna Adolphi Duc. Holsat, Filia. &c.

26. Christian Ludwigs.

### III. Ueberschriften der Leichsteine.

1. Hr. Martini. Im Jahr 1330 und neun/  
Am 18 Tag des Meyen sein.

Ist Hr. Martins Abt in Dobberan verschieden/  
Sein Seel ruh' immerdar im Frieden.

2. Hr. Hinrichs. Im 1340sten Jahr und vier/  
An sehl. Jungfr. Agneten Für.

Ist Hinrich dieser Kirchen Abt dahin gefahren/  
Welcher regiert bey 18 Jahren/  
Dessen Seel in Friede nu,  
In alle Ewigkeit wol ruh.

3. Hr. Jacobi. Im Jahr 1360 und ein/  
Am 8ten des Martrs ist geschlaffen ein.

Hr. Jacob Abt in Dobberan/  
Der dieser Kirch wol fürgestahn/  
Ganger 20 Jahr und auch noch zwey/  
Drum seine Seel ruh übelß frey.

4. Hr. v. Dergen. Im Jahr 1303/  
Auch 18 sek mit 6 dabey.

Ist Herman von Dergen entschlaffen/  
Der getragen die Waffen.

5. Hr.



1. Sr. Martini † 1380. 6. Gotschalci † 1390. 7. Sr. Dein eins Kloster Freunds † 1414. 8. Sr. Moltken Ritters. 1300 von hinnen geritten/ thut ja vor ihm doch fleißig bitten. 9. Sr. Platen Abts † 1420.
10. Sr. Dünnepepers welscher der Kirchen viel erworben † 1420.
11. Sr. Bockholzen Abts † 1420.
12. Von Moltkens Frau † 1430.
13. Sr. von Oergzen † 1449.
14. Sr. von Gung. Im 1460sten Jahr. Ist gestorben Herman von Gung sag ich fürwahr/ Bittet vor ihm/ daß er dieser Kirchen Secretarius war.
15. Sr. Arcomen Ritters † 1445.
16. Fräulein Anne † 1460.
17. Sr. Wilhelms Abts † 1489.
18. Sr. Meins Abts † 1504.
19. Sr. Abts Müntzels † 1490.
20. Fräulein Helene.
21. Sr. Magni. In dieser Welt hab ich mein Lust/ Allein mit Kalter Schalen gebüßt. Hilf mir Hr. in den Freuden Sahl/ Und gib mir die ewige Kalfeschahl.
22. Sr. Johannis. 23. Sr. von Werlen Frau.
24. Sr. Bargaen. Mein König und mein Gott/ Ist Christus in der Noht. Hier liegt Claus Barga begraben ohne Leid/ In vollkommener Gesundheit.

Und

Und hat sein Leben zugebracht bey guten Tagen/  
Mit Sorgen und Plagen.

Ist von allen seinen Freunden gezogen/  
Und vor allen Feinden geflogen.

Hat alle Freunde bedacht/  
Und alle seine Feinde verlacht.

Ist ins Jammerthal gesprungen 1581.

Und ins Freudenthal gesungen 1609.

Ist gewesen von 28 Jahren/  
Eh' er ist in den Himmel gefahren.

Der Leser wird hier sehr gebeten,

Auf dieses Grab doch nicht zu treten.

25. Sr. Gruben.

26. Sr. Potten. Hier ruhet Ahlcke Ahlcke Pott;

Bewahr my lese Herre Gott,

Als ick die wull bewahren,

Wenn du wehrst Ahlcke Ahlcke Pott

Un ick wahr' leve Herre Gott.

27. Sr. Weisen. Vor kont' ich stehen gleich wie du,

Nun lieg' ich in der langen Ruh,

Denck Leser der du jetzt kanst stehen/

Das du auch must so liegen gehen.

28. Des Kochs Klaren. Hier rauet Peter Klarh,

He saackte selden gahr,

Dahr to ganz unslädig,

Gott sy siener Seelen gnädig.

29. Von Wesen. Hie liegt Hinrich von Wesen und

seine Frau,

Biddet vor beede träulich ohn allen Schaw.

30. Sr.

30. Sr. Eggerßen. Ich habe in der Zeit der Wendten  
 grossen Fürsten,  
 Mit treu und muntern Fleiß, bis in den Tode  
 gedient.  
 Nun mögen andere, nach Fürsten Diensten  
 dürsten  
 Da bey der Lebens Fürst mein Dienst und  
 Lohne grün't.

#### IV. Verschiedene Sachen.

1. Dobberanisches Wapen  
 Ein Hirsch, Bischoffsstab und  
 Schwan  
 Das Kloster-Ambt Doberan  
 Vor sein eigen Wapen soll han.



2. An einer Tafel.  
 Annus millenus 'centenus septuagenus  
 Et primus colitur cum Doberan structur.  
 Das 1171ste Jahr, als Doberan gebauet, die  
 rechte Jahr-Zahl war.
3. An einer Tafel. Honezaget und Berevvien  
 De gefen uns Farpen und Redentien,  
 Davör schall se Gott gnädig sien.
4. An einer Tafel.  
 Larga Dei pietas veniam non dimidiabit  
 Aut nihil aut totum, te lachrymante, dabit.  
 Nicht halber Himmel ist, nicht halbe Hell zu hoffen  
 Vielmehr von beeden gleich, das Ganze stehet offen.  
 Wie

Wie nun darnach gelebt / so wird man es bekommen /  
Die Bösen gang die Hell / den Himmel gang die  
Frommen.

5. Ist in No. 13. unter den Contrefayten schon anges  
führet.

6. Ueberschrift eines Altars.

Gott grüß' dich sprich zu jeder Frist  
Weil hie der Leib des HErrn Christ /  
Begründet und geehret ist /  
So wohnet diesem Grabe bey /  
Da Gott selber einig und drey /  
Mit der lieben Jungfrau Mary.

7. Beym Creuze Christi.

Effigiem qui transis semper honora,  
Non equidem Effigiem sed quem designat adora.  
Wann du fürüber gehst / diesem Bildniß Ehr gebeut  
Doch nicht das Bild anbeth' / sondern dem der es  
bedeut.

8. An einem Altar ist der HErr Christus zu sehen am  
Creuze gemahlet / und gleichsam sagend :

Die Barmherzigkeit hat mich mit Dornē gekrönt /  
Die Liebe meine Seite durchbohret /  
Die Gedult gegeiffelt /  
Die Gnade den Nagel in die rechte Hand gesteckt.  
Die Sanftmuth den Nagel in der linken Hand /  
Die Freue " " dem rechten Fuß  
Die Demuth " " " " linken Fuß  
Die Güte hat mich gebunden.  
Aber die Gerechtigkeit hat hie nicht stäth.

9. Sin.

9. Hinter den Stühlen.

Gedenck daß den Sabbath heiligst du,  
Sagt Gott selber und verheisset Ruh.  
Nach diesem Gebot einer zur Kirche geht,  
Der Teufel ihn aber einē Krug weist, der für ihn steht.  
Dadurch ihn bößlich eingegeben,  
Diese nachfolgende Gedancken gar eben.  
Kum mit in den Kroog,  
In de Karck ist doch Volck noch.

(Es ist dieses hinter denen Stühlen abgemahlet zu sehen.)

10. Beym Bilde des Teufels. Quid facis hic Frater? quid habes hic? Vade mecum! des Münchs, welcher ein Frauens-Mensch unter der Kappe versteckt hat. Nil in me reperies mali cruenta bestia. (woben zu mercken: „daß der Mönch sich in der Kirche mit einem „Frauens-Mensch verschlossen gehabt, und wie „er jemand gehen sehen, selbige unter seiner „Kappe versteckt, da dann der Teufel zu ihm „getreten, und gefragt: Was machst du hier „Bruder? Was hast du? gehe mit mir? „halb Part. Der Mönch aber geantwortet: „Du wirst nichts böses finden an mir, du „heßliches Thier.

11. Beym Altar sind Verse vor die Communicanten:

Der Leib des Herrn gerüßet sey/  
Dadurch der Welt Seil wiederbracht frey.  
Dich Jesu Ehre ich mit Schamen/  
Und bete auch an deinen Nahmen.

© du

O du Lebens-Brod gib mir doch/  
 Des Lebens Freud' im Himmel gnog.  
 Kranckheit wend' ab/ vertreib die Pest/  
 Die Sünd' vergib und tilge fest.  
 Durch dich das Herze werd' gantz rein/  
 Auch alle Sinne gereinigt fein.  
 Gib guten Frieden/ o Herre Christ/  
 Wegen deiner fünff Wunden Frist.  
 O Gott/ die heiligen Wunden dein/  
 Seyn zu jeder Zeit die Arzney mein.  
 Ein zerknirsches Herze / Christe gut/  
 Gib mir gnädig in Todes Noht.  
 Daß der wahre Glaube recht sey/  
 Und das Bekänntniß rein / mir verleih.  
 Auch mit deines heiligen Leibes Speise/  
 Mein lieber Jesu/ du mich weide/  
 Hernach mich führ vom Ubel all/  
 Zu deiner Freud ins Himmels Sahl.

12. Am Altar beym Bilde des Teufels und Münchs.

Cur in me dubitas, Christus ego sum.

Was zweiffelst du an mir/ Christ bin ich sag' ich dir.

*Martinus.* Dominus Jesus Christus non se purpura  
 venturum prædixit.

Der Herr Christus sich nicht, mit Purpur zu kommen verspricht.

13. Beym Altar wird das Wort Gottes von denen  
 4 Evangelisten auf eine Mühle gegossen. Von  
 denen 12 Aposteln die Mühle umgetrieben, und  
 das Wort Gottes gemahlet. Von denen  
 C untens

untenstehenden Bischöfen aber in Kelchen auf-  
gefangen/ mit der Umherschriфт:

Ein gut Werck unserer Erneuerung.  
Ist des Wortes Gottes Menschwerdung.  
Das Menschliche Geschlecht wäre ganz verdorb'n  
Wär Gottes Wort nicht Mensch geword'n.

14. An der Glocke im Thurm.

En Ego Campana nunquam denuncio vana  
Laudo Deum verum, plebem voco, convoco  
Clerum.

Siehe, ich die Glock, leute niemahls vergeblich,  
Lobe Gott, ruffs Volck, versamle alle die Geistlich.  
Im Jahr 1300 und ein/  
Den 1sten December ist die Glocke gegossen hinein/  
Unter dem Abt Hr. Johann Willfinck fein.

NB. Diese Glocke ist Anno 1638 von den boßhaften  
Kriegs-Leuten nicht nur zu Stücken geschlagen/  
sondern auch die ganze Kirche, nebst denen Ab-  
seiten, worauf Kupffer und Bley gelegen, abge-  
deckt, und ist solcher Schade auf 16000 Rthlr.  
geschätzt worden.

15. An der Stunden-Glocke.

Im Jahr des HErrn 1330/  
Am Tage Simonis Judæ feyerlich/  
Der da kömmt im Nahmen des HErrn/  
Gelobet sey nah und auch fern.

16. Auf der Orgel.

Hinc venti dociles resono se carcere solvunt  
Et eantum accepta pro libertate rependunt.

Hie die belebte Wind' sich aus dem Kercker machen  
 Mit grob' und fein Gesang, in angenehmen Schall/  
 Und mit beliebten Thon aus denen Pfeiffen lachen/  
 So daß man in der Kirch' es höret überall.

17. Noch daselbst.

Gott dem Allmächtigen zu Lob und Ehr/  
 Hat der Durchl. fromme Fürst und Herr/  
 Carl diese Orgel neu bauen lassen/  
 Und den Nachköm' solch Exempel hinterlassen/  
 Auch zu befodern Gottes Ehr immerdar/  
 Ist geschehen im 1600ten Jahr.

18. Noch daselbst bey dem Bilde des reichen Manns.

Es kömmt zur Kirchen mancher zwar/  
 Bleibt doch ein Narr wie er vorhin war/  
 Hüth' dich davor, werd' so nicht gleich/  
 Eracht ja bey Zeit nach Gottes Reich.

19. Noch daselbst an der andern Seite, da der eine  
 Teufel auf der Kost und der andere auf der  
 Basigeige spielet, wornach 2 Leute tanzen.

Was thut in Hiß die sich're Welt/  
 Sie lebt im Sauß' wie's ihr gefäll't/  
 Sie äpffet sehr, sie jucket viel/  
 Ihr Thorheit hat fast nimmer Ziel.

20. Im Fenster unter der Geißelung Christi.

Wo warst du mie so suhr/  
 Brühst du mie, it ward die toh d'uer.

21. Im Fenster/das Sahney Wapen/ist rund/2 Hör-  
 ner mit einem Stecken Creuzweise gelegt/oben ein  
 Horn, und unten ein Ey, mit der Beschrift:

E 2

Ein



- Ein Hahn, zwey Hörner und ein Ey,  
Ist der Hahnreyen Wapen frey.
22. An einem Altar.  
Seh heilige Dreyfaltigkeit,  
Mein letztes Seuffzen nicht bey seit.  
Wann ich aus diesem Nothstall scheid !
23. An S<sup>rn</sup>. Bären Grabgedächtniß.
1. { Vixi ut morerer, mortuus sum ut viverem.  
Ich hab' gelebet / daß ich stürbe,  
Ich bin gestorben / daß ich nicht verdürbe.
2. { Patriam averſatur, cui peregrinatio dulcis est.  
Der das Vaterland veracht,  
Dem das Reisen Liebe macht.
3. { Dies mortis vitæ gloriosissimæ natalis est.  
Des zeitlichen Lebens Ausgang,  
Ist des ewigen Lebens Anfang.
4. { Orta cadunt.  
Was aufgeht bald, bald wieder fällt.
5. { Virtus mori nescit.  
Die Tugend steht, und nicht vergeht &c. &c.
24. Unter dem kleinen Crucifix am hohen Altar.  
Siehe Wasser und Blut ist aus Christi Seit,  
Geflossen als Sie ihm ward geöffnet weit,  
Waschet euch Christen ab zur Seeligkeit.
25. Oben der Capellen Thür.  
Sta up hör? Van de Döhr.  
(i. e. geh doch von der Thüre weg.)
26. In Monumento illustri.  
Durch Übersteigen und Unverstand,  
Wird diese Arbeit bald zu schand.

- Wer nicht geht zur Thür hinein,  
Mag wohl ein grober Esel seyn.
27. An einer Wand. Der Tod hat keinen Calendar  
weder neuen noch alten. Ursache ist diese: In  
Zunehmen nehmen wir ab/ und sterben gemählig  
alle Tage.
28. Oben einer Thür:  
Wo Gott geit / da hilfft kein Meid,  
Wo Gott nicht geit / da hilfft keine Arbeit.
29. An der Wand in einer Capelle:  
Wieck Düsſel wieck / wieck wiet van my,  
Ick scheer mie nig een Hahr um die.  
Ick bün een Meckelbörgsch Eddelman,  
Wat geit die Düsſel mien Supen an.  
Ick sup mit mienen HErrn Jesu Christ,  
Wenn du Düsſel ewig dösten müßt.  
Un drinck mit em söet Kolleschahl,  
Wenn du siet in der Hellenquahl.  
Drum rahd ick wieck / loop rönn un gah,  
Efft by dem Düsſel ick to schlah.
30. An einer Tafel. Principes magnifici de|Werle  
vulgariter dicti hic sunt depositi.  
Die Fürsten von Werlen hoch erhaben,  
Liegen hie allzusammen begraben.
31. An einem Altar wird Christi blutiges Angesicht  
gesehen, das sich in das Tüchlein, welches die  
Veronica dem HErrn Christo in seinem Leis  
den übers Angesicht gebreitet, von sich selbst  
hinein gedrückt und vollständig abgebildet.

32. Anthyrius Filius Alimeri in Regno quartus, Ubertina Filia Bethicæ, uxor Rhadagasi Regis. Amalosuntha Filia Regis Saxorum Wisimari. Wisimarus Alberici Filius in regno duodecimus.

So sind auch zu sehen folgende  
Statuen.

1. Herzog Adolph Friedrich / jetzigen Herzogs Hrn. Gros. Vaters.
2. Der Herzogin *Anna Maria*, dessen Gemahlin, sehr schön und sauber ausgearbeitet.
3. Herzog Albrechts / so vormahls König in Schweden gewesen.
4. Dessen Gemahlin.
5. Herzog Magnus.
6. Hr. Baltzer.
7. Hr. Erich.
8. Die Königin *Margaretha* aus Dennemarc.
9. Des Ober-Hoff- Marschalls Bähr, sitzend in Lebens-Größe.

NB. Dieser hat gehabt einen silbernen Sattel, silberne Stiegbügel, silberne Stangen und silberne Hufeisen, so aber 1638 in dem damaligen Kriege von den Soldaten weggenommen worden.

So stehet auch bey dem hohen Altar ein köstlicher hoher verguldeter Thurm, so das Sacrament-Hauptstein genandt wird, darinnen güldene  
Mon.

Monstrancen mit einem Particul des gesegneten Brods erhöhet und täglich anzubeten denen Leuten fürgestellt worden. Ueber dieser Thurm hängt ein eiserner Ring, so ein Edelmann, der starcke Lühow genandt, in einem Wurff da hinüber geworffen.

Sinter den grossen Altar ist auf einem kleinen Altar zu sehen ein Abgott, Vitzliputzli genandt, so in dem Heydenthum vor den Regen-Gott gehalten worden.

### V. Reliquien.

1. Etwas Glachs, so die Jungfrau *Maria* auf ihrem Spinnwocken gehabt, wovon sie gesponnen.
2. Ein Bündgen Heu, so den 3 Weisen aus Morgenlande von ihrem Viehe-Futter überblieben.
3. Ein Knochen von dem Heil. Ignatio Loiola, so der Jesuiten Patron gewesen.
4. Ein Lappe vom Rocke des armen Lazari.
5. Ein Knochen von dem grossen Christoffer, und zwar das erste Glied aus dem Daumen.
6. Eben desselben Christoffs Schulterblatt.
7. Etwas Leinwand, so die Jungfrau *Maria* mit ihren eigenen Händen gemacht.
8. Ein Stück von des Tobia Fisch-Kopff, der mit dem Engel Raphael reisete.
9. Die Serviette, so der Bräutigam zu Cana in Galilda auf der Hochzeit gehabt.
10. Einige Knochen von Adams, eines gewesenen Abts des Orts, Frauen Gros-Mutter.

11. Ein Lappen von Josephs Mantel, so er Potiphars Frau in der Hand gelassen, als sie ihm Unzucht anmuhete.
12. Einige Haare aus St. Hieronymi Knebelbahrt.
13. Ein Stück von Judas Därmen, die ihm entfallen als er geborsten.
14. Das Scheermesser, damit die Delila den Simson auf Fransösisch geschoren.
15. Ein Stück vom Schürktuch, so der Schlachter vorgehabt, als er bey des verlohrenen Sohns Wiederkunft das Kalb abgeschlachtet.
16. Ein Stück von dem Bindeltuch Christi.
17. Einer von den 5 glatten Steinen, so David in der Schleuder gehabt gegen den grossen Goliath.
18. Ein Aestgen von dem Baum, woran Absolon an den schönen Haaren hangen blieben.
19. Der Stein, damit die Zipora ihren Sohn unterwegs beschnitten.
20. Der Jungfrau Maria Schlaffmüge, worinnen etliche Knochen von denen unschuldigen Kindern verahret, so Herodes umbringen lassen.
21. Des Christ-Kindleins Schlaffmüge.
22. Des Apostels Thomæ Kopff.
23. Pauli Kopff.
24. Petri Kopff.
25. Ein Stück von Petri zerrissenen Netze.

Von diesen und dergleichen Dingen will nicht viel Worte machen, erinnere mich nur i. Dessen was Augustinus sagt: Multorum Corpora honorantur in terra, quorum animæ cruciantur in Gehenna, daß vieler

vieler Menschen Körper auf Erden geehret wurden, derer Seelen doch in der Hellen wären.

2. Daß einmahl in England, wie König Eduardus Zahnwehe gehabt, von der Apollonien: Zähne so viel gesamlet worden, womit man etliche Sonnen anzulichten können.

3. Da auch Christus nach seinem Tode ins Grab ge-  
 leget worden, Gott der Herr Mosen begraben, daß  
 niemand sein Grab erfahren bis auf den heutigen Tag.  
 Deut. 34. damit nicht wie Augustinus libr. i. de Mira-  
 bil. Script. c. 37. spricht, das Volk Israel dessen Be-  
 gräbniß, wenn es kundbar würde, anbethete ( ne se-  
 pulchrum ejus populus Israel, si cognovisset ubi  
 esset, adoraret ) wie solte es eben den lieben Gott ge-  
 fallen haben, zu Dobbran und anderswo so viele Ge-  
 beine, Knochen &c. der Heiligen aufheben zu lassen.

## I I. Dobbertin.

Fast mitten im Fürstenthum Wenden, nicht weit  
 von Goldberg und Krakow an einem kleinen See, soll  
 ein Adel. Jungfer: Kloster seyn, mit einem grossen  
 Dorffe.

## I 2. Draguhn.

Es stehet in der Land: Carte nach dem Norden von  
 der Cumberower See in der Herrschafft Rostock ein  
 Ort Dargun genandt, ob es darunter verstanden wer-  
 de, weiß ich nicht. Dragun ist sonst ein Ambt und Re-  
 sidenz der hinterlassenen Durchlauchtigsten Prinzessin  
 von Güstrow, Augusta, geböhren 27 Dec. 1674.

### 13. Dobien.

Vor Zeiten Dubin im Fürstenthum Wenden hat gegen Norden den Crakower See, wird meines Bes dünkens nur klein seyn.

Ao. 1147. ward das Schloß von König Nicoloto gebauet, um wider sein viele Feinde ihm einen Schutz zu seyn.

Ao. 1148. belagerten die Sachsen die Schlöffer zu Dubien und Demin zugleich, wozu die Dänen auch stießen, welche letztere von den Belagerten in einem Ausfall aus Dobien sehr grossen Schaden litten.

Ao. 1162. steckte Nicolotus nebst andern Schöllern auch dis Dobien an, und setzte sich in Werle feste.

### 14. Eldena.

Im Fürstenthum Wenden an der Süd-Seiter, allda der Fluß die Elbe sich in 2 Flüsse theilet, und ungefahr eine Meile von dannen in die Elbe läuft, wird ein Ambthaus seyn.

### 15. Feldberg.

In der Herrschafft Stargard an einem feinen See, mit einem Schloß und Ambte.

### 16. Fichel.

Ist zwar nur ein Kirchdorff im Herzogthum Mecklenburg, welches gegen Süden die Schwerinische See, und eine Meile von da Nordwärts die Stadt Wissemar hat, ist aber darum merckwürdig, weil Hinrich der

der Löw, Herzog zu Sachsen und Bayern, nahe an dem Orte, welcher annoch de Döpe genandt wird, die Wenden bey tausenden treiben und tauffen lassen.

### 17. Fredeland.

In der Herrschafft Stargard an der Nord-Ostern Seite an einem See, hat gegen Osten Pommern, und ist eine Stadt mit einem Ampte.

Herzog Ulrich zu Stargard belagerte sie, ungefehr ums Jahr 1402, weil der Marggraf sonst zu thun hatte, die Bürger wehrten sich männlich, weil er aber ibnen mit Schiessen und Stürmen hefftig zusetzte, auch sie mit Sturm eroberte, ward die Stadt geplündert und angesteckt, auch die Beute getheilet.

### 18. Fürstenberg.

In der Herrschafft Stargard, ein kleiner Ort, allwo Anno 1675 eine Schwedische Parthey 100 Brandenburgische Proviand-Wagen überfiel und gute Beute machte.

### 19. Gadebusch.

Quasi *Lucus Dei* oder Gottesbusch, wegen des Abgottes Kadegast, welcher allda einen Hain oder ihm geweyheten Wald oder Hölzung hatte, ist gelegen im Herzogthum Mecklenburg, nach der Südwest-Seite, eine Meile von dem Anfang der Graffschafft Schwerin, an dem Fluß Kadegast, welcher von da auf Rehn und weiter auf Dassau zugehet. Es hat ein Schloß mit einem runden Wall, und hält sich allda ein Fürstlicher Haupt.



Haupt- oder Amptmann auf. Die Stadt ist nicht sonderlich groß, doch ein nahrhafter Ort.

In der Gadebuscher Kirche Westwärts soll in einem Fenster eine Art Metall seyn, dessen gleichen keine Künstler kennen, und will man, es sey ein Stück von dem Bilde des Abgotts Kadegast. Es ist auch ein Dorff nicht weit davon, welches den Nahmen Kadegast führet.

Anno 1181. nachdem Herzog Hinrich der Löwe aus Sachsen mit Hülfe der Lübecker Raseburg eingenommen und den belagerten Graf Bernhard nach Gadebusch ziehen lassen, er aber noch nicht in Ruhe stehen wolte, jagte er ihn aus Gadebusch, demolirte das Schloß und bekam viel Beute.

Ao. 1201. nam König Woldemar von Dennemarcß nebst Raseburg, Plöen, Lübeck, Wittenburg auch Gadebusch mit Accord ein.

Ao. 1228. ward allhie Nicolotus, welcher zu seinem Antheil Kostock bekommen, Henrici Burewini Sohn, von einem eingefallenen Hause erschlagen, und starb ohne Leibes Erben.

Ao. 1283. geschah zwischen diesem Ort und Greysmühlen auf der Rambeeler oder Häußhäger Heyde eine Schlacht zwischen des damahligen gefangenen Herzog Henrici Hierosolymitani Söhnen, Henrich dem Löwen und Johanne, mit dem Marggrafen Ottone und Johanne zu Brandenburg und beeden Herzogen zu Sachsen und Lüneburg, von wegen des Landes Scheidungen und ihrer allerseits Gerechtigkeit. Dem Marggrafen und seinem Anhang machte die Menge und

und Gewalt, da vornemlich ihrer Feinde Hr. Vater in Saracenischer Dienstbarkeit war, dem Gegentheil aber die Beschirmung ihres Vaterlands einen Muht. Nach beederseits gehaltenen tapffern Schlacht, brachten endlich die Mecklenburgische jungen Herren den Feind auf die Flucht, und verursachte, daß das ganze Fürstenthum Stargard, worüber sonst ein grosser Streit war, von dieser Zeit an bey der Mecklenburgischen Linie geblieben. Es wird auf dem Päterower Felde noch ein Ort der Sack gewiesen, wohin man damahls eine Parthey Feinde also in einen Sack gejagt und caput gemacht.

Ao. 1300. wiewohl einige ein ander Jahr setzen ward vorerwehnter dieser jungen Prinzen Hr. Vater, welcher mit König Ludwig IX. aus Frankreich ins gelobte Land und Egypten reisete, aber gefangen ward, von eines Müllers Sohn aus Gadebusch wieder frey gegeben und herrlich beschencket. Dieser hatte sich in der Jugend auf die Büchsen-Meister-Profession geleyet, darinnen auch dieses Herzogs Vaters Johannis Theologi Feinden grossen Schaden gethan, war, wie er sich in fremde Dienste begeben, von den Tartarn gefangen, weil er den Glauben verleugnet, und brave Dienste geleistet, besodert, endlich in Türkischer Bestallung genommen, und Sultan oder Gouverneur in Egypten worden.

Ao. 1394. ward allhier König Albrecht von Schweden begraben.

Ao. 1659. that allhie eine Feuersbrunst sehr grossen Schaden.

Ao. 1712. den 20 December, geschah die grosse Schlacht bey diesem Ort, die Schlacht bey Gadebusch her;

hernach genandt / nach der Seite von Kadegast und  
Wackenstädt. Die Dänen sollen gehabt haben 18 Bat-  
tallions / 40 Esquadrons / auch bey sich an Sachsen  
32 Esquadrons nebst 18 Stücken; die Schweden aber  
21 Battallions, 52 Esquadrons und 37 Stücken / die  
erstern mussten nach grosser Begegnwehr endlich weichen.

Ao. 1713. den 24 Januarii verbrandten allda durch ei-  
nen Haus-Brandt 6 blefirte Dragoner von den Sachs-  
sen, welchen folgendes Tages die Beine hätten abge-  
nommen werden sollen.

## 20. Goldberg.

Im Fürstenthum Wenden, an einem kleinen See  
hat gegen Nord-West Dobbertin / gegen Nord-Ost  
aber Krackow, ist ein Ambt und kleine Stadt.

## 21. Gnopen.

In der Herrschafft Rostock, hat ungefehr auf eine  
Meile nach Norden das Städtlein Sult, und auch auf  
eine Meile nach Osten, Vor-Pommern, liegt an einem  
Fluß, welcher gegen Osten in die Trebel fließt.

Ao. 1659. im December, ist es durch Verwahrlos-  
ung fast gar im Rauch aufgangen.

## 22. Gorlosen.

Im Fürstenthum Wenden zwischen Eldena und  
der Elbe, ein kleiner Ort an der Elde. Es hat dieser  
Ort von alten Zeiten kein gutes Lob / dann Albertus  
Krantzius in Vandalia libr. 8. c. 34. & 35. erwehnet,  
daß durch Forderung Herzog Albrechts des IV. Kö-  
nig

nig Albrechts Sohns und seiner Bettern die Lübecker die Raubnester Dufau, vielleicht Duzow, Laffau, Kadewien, Dömitz, Meyenburg, Müggenburg zerstöhret, und die, welche man von den Räubern überkommen, an die nechste Bäume gehenget, ihnen aber das schändliche Nest Gorlosen ( wie er es nennet ) grosse Mühe gemacht. Die Einnehmer hätten sich wohl vor Gewalt zu schützen getrauet, wann sie nur vor Hunger sicher gewesen wären, weswegen einer von ihnen Angesichts der Feinde von den Mauren gesprungen, durch heimliche und den Nachkommenden unbekandte Wege entkommen, sie hätten es endlich in Grund geschleiffet, und wären für Stavenau, eben solch Diebesnest wie das vorige, gerückt, und hätten es einbekommen.

Ao. 1419. zerstöhrete Marggraf Fridrich das Räuber-Schloß Gorlose.

Ao. 1545 den 7 Augusti. hat ein Edelmann Martin von Waldensfels den Bischoff zu Lübeck Balthasar Rankowen vom Hause Neuenhause am Selenter-See gebürtig, überfallen, gefangen und nach Gorlosen geführt, auch allda 5 Jahre behalten. Er hätte mit 8000 Rthlr. erledigt werden können, wann er oder jemand anders solches Geld erlegen wollen, starb allda Ao. 1550.

### 23. Grabow.

Im Fürstenthum Wenden nach dee Seite von Südwesten am Flusse die Elbe zwischen Neustadt und Eldenau eine feine Stadt und Fürstliche Residenz, allwo der Hr. Bruder des Hrn. Herzogs Carl Leopolds seine Residenz hat, wie auch vor ihm die Frau Mutter und der Hr. Vater Fridrich gehabt.

Ao. 1207.

Ao. 1207. hat König Woldemar von Dennemarck einen Krieg wider Graf Guncelin von Schwerin und seinen Bruder Henrich angefangen / auch ihm erstlich Boizenburg und hernach alles Land weggenommen, weil sie den Edeltmann Johann Hans vertrieben und seines Schlosses Grabaw gewaltsamer Weise entsetzet.

Ao. 1725. den 3 Junii entstande in einer Scheune in Grabau eine Feuersbrunst, und zwar des Vormittags nach 9 Uhr, daß über 300 Häuser nebst dem Schlosse, Kirche und Rathhause verbrandten, und weil die Leute eben in der Kirche waren, leider! wenig gerettet werden konnte.

#### 24. Grevesmühlen.

In alten Schriften Comitatus Mola oder des Grafen Mühle, im Westlichen Theile des Herzogthums Mecklenburg / hat 2 hohe Thore, welche aber grosse Risse haben und die Dächer davon schon längst verfallen. Die Wälle und Mauern sind auch vordem nicht uneben gewesen. Es hat einen kleinen See, und heißt das Amthaus eine 1 Meile davon, Santauw. Die Stadt ist gelegen auf dem Wege zwischen Lübeck, und Wismar.

Ao. 1472. ist vom Herzoge zu Mecklenburg ein neuer Zoll zu Grevesmühlen angeordnet, welchem ihn der Kayser zu Erstattung seiner Unkosten nach Regensburg eingeräumet. Die Lübeckischen gingen aber mit diesem Zoll, auf Fürzeigung eines Privilegii, frey durch, und wußten ihm nichts zu willen.

Ao. 1659. verbrandte die Stadt nebst dem schönen Kirch

Kirchthurm ( daran die Schiffer in der Ost-See ihr Merckmahl gehabt ) nebst den Dächern der schönen hohen Thore und dem Rathsause / sieder dem die Stadt wenig gute Häuser erbauen können.

Ao. 1725 den 9 Decembr. des Abends um 6 Uhr, sind leider ! abermahl in der Stadt 83 Häuser und 27 Scheunen abgebrandt; die Kirche, Priester-Häuser und Rathsaus aber noch gerettet. Es fing das Feuer beyrn Lübischen Thore an / ging bis an die Kirche und Raths haus / und weiter herunter bis an den kleinen See Nordwärts.

## 25. Güstrow.

Eine schöne Stadt an der Nordseite an Wenden und dem Fluß die Nebel / welcher Nordwestwärts auf eine Meile ohngefähr beyrn Kloster Rühn in die Warnau fällt. Es hat gegen Norden zu Osten auf 4 Meilen die Stadt Rostock. Die Stadt ist eine mit von den grösssten Städten des Landes, hat ein schönes mit einem Wall umgebenes und mit Stücken besetztes Schloß. Es sind einige Kirchen darinnen, und hat Burewin, der jüngere Fürst der Obotriten, mit grossen Kosten Ao. 1226 ein Domherrn Collegium auch die St. Coecilien-Kirche angeordnet, und wird ihm nachgerechnet, daß er in die 40000 Fl. ( war damahls ein groß Geld ) daran verwendet. In dem Collegio ist Wilhelm, der letzte Fürst unter den Herrn zu Werle, Probst gewesen.

Auf dem Schloß ist unter andern zu mercken, daß auf der Kirche wann die Glocke schläget, ein hölzerner Hahn die Flügel rühret.

In der Stadt ist eine Kirche, dran man sich von aufsen hinauf winden lassen / und die ganze Stadt um einen Groschen besehen kan.

In dieser Stadt brauet man ( wiewohl es auf dem Schloß nicht angehen wollen ) den herrlichen Franckden Kriesenack / auch kan man im Herbst / wann die Kirschen wohl gerathen / Kirschen-Kriesenack bekommen / welcher dem Kirschen-Wein nicht viel nachgiebt.

Ao. 1556. singen an ihre Residenzen aufzuschlagen Herzog Hans Albrecht zu Schwerin / Herzog Ulrich alhie zu Güstrow / und Johannes zu Stargard.

Ao. 1628. besetzten die Kayserlichen / nachdem die Hrn. Herzoge ihres Landes entsetzt wurden / auch unter andern diesen Ort.

Ao. 1637. bekam der Herzog Hans Albrecht nebst dem Obristen Zacharia Pauli die von den Kayserl. verlassene Dertter erstlich Schwaoen / hernach diese Stadt Güstrow und endlich Bürgow ein.

Ao. 1661. im Martio fand man auf dem Pfarr-Kirchhoff 3 Creuze von Schnee liegen / dergleichen Materie doch nirgends mehr zu finden / sondern aller Schnee schon zerschmolzen war. Eines von diesen Creuzen war 3 Ellen, das andere 2, und das dritte eine Elle lang.

Ao. 1695. den 26 Octobr. starb allda der letzte Herzog von dieser Linie / Gustav Adolph.

Ao. 1697. im Januario nam der Herzog Fridrich Wilhelm die Stadt ein, außer dem Schlosse, worauf der Schwedische Obrist-Lieutenant Klinowström sich retiriret / und ließ sich von dem Magistrat huldigen.

Den

Den 20 dito verließ der Herzog den Ort, und ward er mit Crayß-Völkern besetzt.

Ao. 1702. den 10 May ward die Stadt von dem Herzog Fridrich Wilhelm durch den Geheimen Rath Nummen in Eyd genommen.

Ao. 1712. den 20 Novembr. ward der Ort von den Sachsen eingenommen.

Den 25 dito ward allda eine Conferenz zwischen dem König Augusto von Pohlen, Fürsten von Weisfels, Graf Flemming, Hn. Manteuffel und General Steinbock gehalten.

Ao. 1719. im April ergab es sich an die Crayß-Troupen unterm General Bülow ohne Gewaltthat.

## 26. Hagenau.

In der Graffschafft Schwerin / eine kleine Stadt an einem kleinen Fluß, welcher aus dem Dummer See entspringet, und Süd-Westwärts von da bey Neuhaus in die Elbe fließet.

## 27. Flow.

Zwey Meilen Nord-Ost von Wismar, ehemahlen ein festes Schloß, jetzt ein Adlicher Hoff, denen vom Crammon zuständig.

Ao. 1162. wie Herzog Hinrich der Löw von Sachsen und Bayern mit einer starken Macht wider die Obotriten rückte, steckte Nicolotus, um den Belägerern zu entgthen, die Schlöffer Mecklenburg, Schwerin, Dobbien, und unter denen auch Flow an, hielt sich bloß in Wurle oder Werle auf, und that von da, auf



seine Feinde, welche alles mit Feuer und Schwert verheereten, wichtige Ausfälle.

Ao. 1162. hatte der Herzog alle diese oberwehnte Dörfer wieder befestiget.

Ao. 1664. den 16 Febr. hatte König Pribislaus das Schloß zu Mecklenburg erobert, angesteckt, und alle Manns-Personen getödtet: es begab sich aber Graf Gundeling nach Jlow, hielt durch eine Kriegs-Liſt die Wenden im Zaum, und kunte der ihm verfolgende Pribislaus gegen ihm nichts ausrichten.

Selbigen Jahrs ward es noch stärker vom Herzog Hinrich dem Löwen besetzt.

Ao. 1169. ist es nebst Mecklenburg und Kostock von Pribislaos mehr befestiget.

Ao. 1183. haben Graf Adolph, Bernhard und Gundelinus, durch einen heimlichen Weg und Gang das Schloß Jlow überstiegen, Nicoloti Mutter daraus vertrieben, die darin verhandene gefangen genommen, das Schloß angesteckt und das Land verwüſtet, doch bekam endlich Boruinus Jlow und Mecklenburg wieder.

## 28. Ivenack.

Im Fürstenthum Wenden / ein Klein Ambt und Städtlein an der Pommerschen Gränze.

## 29. Retsien.

Vor diesen Ritsin oder Cuscin, in der Herrschafft Kostock / ohngefehr  $\frac{1}{4}$  Meile von der Stadt Kostock gegen Süden, jetzt ein Dorff, vordem aber eine grosse Stadt mit einem grossen District, darinnen ums Jahr Christi

Christi 955 Christliche Kirchen gebauet worden. (Einige aber halten davor, Keffien sey gestanden, wo jetzt die St. Petri Kirche in Rostock befindlich.)

Man findet in alten Geschichten, daß die Rißiner und Circipaner, die bey dem Fluß der Pene gewohnet, wider die Redarier, welche bey Stolpe und Anclam sich aufgehalten, und die Tollenser, 3 Schlachten gewonnen, und sie fast unter die Füße gebracht, diese aber mit Hülffe der Dänen, Sachsen, und Obotriten in der vierdten das Feld erhalten.

Ao. 1162. wurden Nicoloti Söhne wieder bey Herzog Henrich dem Löwen ausgesöhnet, und bekamen die Rißner, und Circipaner-Länder.

Ao. 1164. ward diese Bestung vom König Pribislao mit Accord erobert.

### 30. Klüze.

Im Herzogthum Mecklenburg / nicht weit von der Ost-See, auf dem Wege von Travemünde nach Wismar, ein ziemlich hoher doch nur stumpffer Kirchthurm, ist zwar nur ein Dorff, es hat aber ein gewisser District den Nahmen davon, daß es Klüzer Ort heisset. Nach der See zu sind 2 Sand-Berge, der eine heisset groß, der andere klein Klüzerhoefft / und ist alles rein Fahrwasser längst bey dem Lande her, so daß man es mit dem Loth folgen kan auf 7, 8 oder 9 Faden.

Man will, daß Klüze seyn soll, was Ptolomæus Chalusum nennet, und nach diesen Ort die Rheede zu Travemünde Sing Chalusus genannt worden.

Ao. 1715. im April schoß der Schwedische Capitain  
D 3 Pring

Bring ein grosses Dänisches Schiff nahe bey dem Klützer hoefft in Brandt und nöthigte 2 andere sich retiriren.

### 31. Krivik.

In der Graffschafft Schwerin nach der Ost-Seite an einem Fluß, welcher vom Neuen-Kloster und Bruel Kommet und Süd-Ostwärts in der Elde gehet, ein ar-tiger Ort.

Ao. 1653. soll man um und bey diesem Ort etliche 100 Bäume, auf welchen Korn-Aehren, Habern, Erbsen und andere Früchte gewachsen, gefunden haben.

Ao. 1660. den 5 Martii ist der Ort ( worinnen der Kayserl. Obriste Graf Caprara mit seinem Regiment einquartieret ) aus Unvorsichtigkeit der Reuter des Nachts in Brandt gerathen, und bis auf 20 Häuser ohngefehr in die Asche gangen, worüber des Obristen Carosse und verschiedene andere Sachen, wie auch viele Reuter, Gewehr und Pferde verbrandt.

### 32. Kräpellen.

Im Herzogthum Mecklenburg nach der Ost-Seite, auf dem Wege von Neuen-Bukow nach Dobberan, eine kleine Stadt, nahe bey der Herrschafft Rostock.

### 33. Lage.

In der Herrschafft Rostock, ein Städtlein.

### 34. Loeckwisch.

Ein Meyerhoff im Stifft oder Fürstenthum Rageburg/ ohnweit Schöneberg/ es ist darum zu mercken, weil auf dem wüsten Ball vordem ein Schloß gestanden.

den, mit einem Morast und Teich umgeben, und von Räubern bewohnet. Auf dem Deich soll eine Kupferne Brücke gewesen seyn, welche die Räuber mit leichter Mühe ins Wasser sencken, auch wieder zum Gebrauch aufrichten können.

### 35. Lübig oder Lueps.

Im Fürstenthum Wenden / zwischen Plau und Parchim, ein Ambt und mittelmäßige Stadt an der Elbe, und einem andern Fluß, von Nien-Kloster und Crivitz herkommende.

Ohngefehr ums Jahr 1308 bauete Johannes, Marggraf zu Brandenburg, allhier, als einen wohlgelegenen Orte, ein Schloß, welches er nach der Nordischen Sprache von der Stadt und Schloß Lübig nandte, starb aber immittelst und brachte es sein Bruder Otto zum Ende.

Ao. 1567. starb allhie Anna, Herzogin Albrechts des Schönen Gemahlin.

### 36. Malchin.

An dem Cummerower See nach der Ost-Seite des Fürstenthums Wenden / ein feiner Ort mit einem Ambt-Hause.

Ao. 1628. ward es nebst andern Städten von dem General Wallenstein ringenommen.

Ao. 1631. nam diesen Ort, ungeachtet er mit Mauren, Thoren und Morästen versehen, ein Schwedisch, Rittmeister und Mecklenburgisch, Edelmann von Gebuhrt Namens Johann Moltke mit 36 Reutern und verschiedes

nen ihm bebandten und gewogenen Bauren durch eine Kriegs-List um / und nam 2 Compagnien Kayserl. Dragoner gefangen.

Ao. 1648. soll es allba Blut geregnet haben, und eine Stimme gehöret seyn, welche Weh/Weh/geruffen.

Ao. 1675. nam Graf Königsmarck diesen Ort nebst Ribnitz ein.

Ao. 1722. wurden von den Crayß-Trouppen einige 100 Zigeuner nahe bey diesem Ort, aus einander getrieben.

Ao. 1724. den 19 Oct. Kam eine Kayserl. Resolution heraus, worinnen unter andern enthalten, daß die Land-Tage eins ums andere zu Sternberg und Malchin gehalten werden solten.

### 37. Malchow.

In alten Schrifften Milicow, Malcowe, *Malcov* oder *Malocowe* im Fürstenthum Wenden liegt zwischen dem Plauer- und Calpiner-See, ist ein Adliches Jungfern-Kloster und ein Städtlein, vordem ein Schloß.

Ao. 1162. hat Herzog Hinrich der Löw Ludolsum de Paina dahin zum Commendanten gesetzt.

Ao. 1163. hat sich die Vestung in gutem Stande befunden.

Ao. 1164. ließ Herzog Hinrich der Löw Wertislaum, den Obotriter Prinzen, vor Malchow in Angesicht seines Bruders erhencken, schlug auch die Wenden bey diesem Ort außs Haupt.

### 38. Marlow.

In der Herrschafft Rostock an der Pommerschen Grens

Grenze dem Flusse Reckeniz, zwischen Sülte und Ribniz, eine kleine Stadt.

### 39. Mecklenburg vordem Mifelinburg.

Zwischen dem Schweriner See und der Stadt Wismar, im Herzogthum Mecklenburg ist nunmehr ein Ambt und Kirch-Dorf, gesetzt es vordem eine grosse Stadt gewesen, wornach das ganze Land genandt worden, und soll der Nahme von Meckeln oder Handeln, andere meinen von dem Griechischen Worte *Megapolis*, welches eine grosse Stadt heisset, entstanden seyn.

Der König *Anthyrius*, welcher König Alexander dem Grossen gedienet, und nach seinem Tode, 336 Jahr vor Christi Geburt, in diese Länder gekommen, soll diesen Ort erbauet mit 3 Königl. Schlössern versehen, und so groß gemacht haben, daß die Länge anderthalb, die Circumferenz und Umfang aber 5 Meilen geworden. Dieser *Anthyrius* hat nicht allein allda residiret, sondern auch *Mitveojus*, welcher Ao. 986 gelebt, seinen Aufenthalt von Oldenburg in Wagerland hieher genommen.

Ao. 955. wie in den Ländern Wager, Mecklenburg und Ribin das Christenthum zunam, wurde gleich wie in Oldenburg, also auch allhie in der Stadt Mecklenburg eine Kirche zu Ehren dem Apostel Petro eingeweihet, begriff auch unter sich ein Jungfern-Kloster.

Ao. 1058. machte Albertus Erz-Bischoff zu Hamburg aus dem einen Bischoffthum Oldenburg 3, nemlich nebst Oldenburg das zu Mecklenburg und Raze-

burg, machte auch hier zu Mecklenburg einen Schottländer, Namens Johannes, zum Bischoff, welcher Ao. 1066 erschlagen ward.

König Gottschalk ließ allhie 3 Klöster erbauen.

Ao. 1162. steckte Nicolotus, weil er sich vor einer Belagerung fürchtete, das Schloß zu Mecklenburg selbst an, und wolte sich in Werle defendiren.

Ao. 1163. hatte Pribislaus sich mit Herzog Hinrich dem Löwen versöhnet, bekam auch einen District Landes bey Werle, und hatte letzterer die Schlößer Malchow, Risin Sverin, Flow auch dieses Mecklenburg im guten Stande gebracht.

Ao. 1164. belagerte König Pribislaus in Abwesenheit des von Herzog Hinrich dem Löwen dahin gelegten Commendaten Henrich von Scaten, und bestürmete diese grosse Stadt an vielen Orten, und indem man sich an andern Orten zur Wehr stellte, ward sie den 16 Febr. an einem unvermutheten Ort erstiegen, und alle Leute darinnen niedergehauen. Bischoff Bernow, wie er vernahm, daß die Feinde abgezogen, machte sich von Schwerin dahin, und opfferte in seinem heiligen Schmuck für die Erschlagene, wäre aber bald von den zurück gekommenen Wenden erschlagen worden, wann nicht Richard von Soltwedel, der den zu Flow belagernden Guncelin succurriren wolte, ohngefehr dahin kommen und ihn errettet hätte.

Ao. 1169. wurden hin und wieder verschiedene und allhier alleine 700 Dänen zum Verkauf gebracht.

Ao. 1170. bauete es Pribislaus nach erlangtem Frieden wieder auf.

Ao. 1238. wie Graf Guncelinus II. oder der Junge

re sahe, daß Mecklenburg nicht sonderlich befestiget, auch gar zu grosse Mühe geben würde, ihrer Grösse vornemlich der Länge wegen, sie mit Mauern und Wällen zu umfangen, hat er Wismar aus dessen verfallenen Steinen und Geräthschaft besser angebauet, darauf sich sowohl die Mecklenburger als viele Sachsen dahin gezogen und den Ort Volckreich gemacht, doch ist ein Schloß zu Mecklenburg stehen geblieben, welches die Wismarschen bey Henrici Hierosolimitani Abwesen in Egypten ruinirten, doch nach seiner Ankunfft wieder aufbauen mußten, bis es von selbigem Herzog nach Neuenburg verleget worden, und nur zu Mecklenburg ein Ambt-Haus und Dorff blieben.

#### 40. Melchow.

Ein Landguth im Fürstenthum Rakeburg nur darum zu mercken, weil es von Volrado dem 15ten Bischoff zu Rakeburg von Steinen aufgebauet, auch einige mahl Bischöfe allda residiret haben.

#### 41. Mirow.

In der Herrschafft Stargard an einem länglichten See nach der West-Seite, allwo etliche mahl appanagirte Herzoge residiret, ein Ambt, Schloß und kleine Stadt.

#### 42. Nemerow.

Ebenfals in der Herrschafft Stargard, nicht weit von Stargard an der Tollensee.

Diese beede Derter gehörten vor diesem den Johanner-Kittern, sind aber im Osnabrückischen Fries



Friedens-Schluß 1648 an Mecklenburg kommen/  
davon im 1 Theil Cap. XXIX. dieses Wercks ein  
mehrers.

### 43. Neuenborg.

Im Herzhogthum Mecklenburg, nunmehr ein wü-  
ster Ball und Kirch-Dorff, vordem aber ein Schloß/  
vom Herzog Johanne Theologo, nachdem er das  
Schloß zu Mecklenburg vergehen lassen, aufgebauet,  
liegt auf dem Wege von Wismar nach Rostock.

### 44. Neuen-Kloster.

Im Bischoffthum Schwerin, nicht weit von Neuen-  
borg, nach der Süd-Seite, jetzt ein Ambt-Haus. Das  
Jungfern-Kloster Sonnenkamp, nicht weit von Wes-  
tenbrügge, ist wegen Dürre und Unfruchtbarkeit des  
Ackers Ao. 1233 hieher verleget.

Ao. 1648. ist dieses Ambt nebst Wismar und Pöel  
an Schweden abgetreten worden.

### 45. Neuenkahlen.

Im Fürstenthum Wenden / ohnweit der Cumme-  
rorer-See, an den Gränzen der Herrschafft Rostock/  
ein Städtlein und Ambt.

### 46. Neustadt.

Im Fürstenthum Wenden / nach der West-Seite  
am Fluß die Elde, 2 Meilen von Grabow Nordwärts,  
eine kleine Stadt, alt und neues Schloß, welches letz-  
te von dem Hochsehl. Hrn. Herzog Fridrich Wilhelm  
artig gebauet worden.

### 47. Pape-

### 47. Papedöncken-Kuhl.

Im Fürstenthum Rakeburg, auf dem Wege von der Becke/ nach dem Dorffe Urecht / im sogenandten Papenholze, eine Grube wobey in alten Zeiten ein Gemach in der Erden gangen, darinn der Mörder Papedöncke gewohnet, welcher mit einer Lübischen Frauen, die er aufgefangen und leben lassen, nach gerade 7 Söhne gezeuget, nach der Gebuhrt getödtet, die Köpffe auf ein Strick gezogen und damit getancket, dabey sagend:

So dantzet/ so dantzet/ mien leesen Söhncken/  
Dat dantzend dat maect ju Vader Papedöncken.

Der Frauen ist nach abgelegtem Eyde keinen Menschen von ihme Bericht abzustatten und wieder zu kommen vergönnet, die Ihrigen zu besuchen, da sie denn 1 Spint Erbsen mitgenommen, den Freunden gewincket mit zu kommen, und nahe bey der Grube etwas von den Erbsen gestreuet, deswegen sie Unraht vermercket, vornemlich da sie einen Stein ihr Unglück geklaget, den Mörder attrappiret, welcher endlich seinen verdienten Lohn empfangen.

### 48. Parchim.

Eine ziemlich grosse Stadt im Fürstenthum Wenden, ohngefehr zwischen Lübitz und Neustadt am Wasser der Elde. Man will, sie sey bey des Ptolemaei Zeiten Alistus genandt, hernach Parchim von dem Land-Göhen Parchum, welchen die Preussen bey entstandenem grossen Ungewitter angeruffen, und von purem Golde gewesen. Etliche sagen Parchim habe den Nahmen von ein paar Fischer, welche Brüder und  
Chim,

Chimmen ( das ist Jochim ) genandt gewesen / wäre also soviel als ein Pahr - Chimmen.

Selbiger Ort nechst Güstrow / ist die vornehmste Stadt des rechten Fürstenthums Wenden. Liegt an einem fruchtbahren Acker / welcher zu den Häusern gelegt ist / ohne die Privat - Hüfen.

Das Feld erstrecket sich weit um die Stadt / und ist an etlichen Orten mit tieffen Graben und grossen Bäumen ( welches sie Landwehr nennen ) die Feldscheide gemacht / dabey vormahls Warten und Thürme gestanden / wie die Steinburg und Kirckemarck bezeuget / auf welchen vordem Wache gewesen / welche das Stadt - Feld für Diebischen Leuten verwahret / und die Stadt selbst zu bösen Zeiten beschützet. Sie hat gute Hölzung und Fische. Der Landfluß die Elde läufft mitten durch die Stadt. Sie liegt von Hamburg 18 / Schwerin 4 / Lübeck 12 / Rostock und Lüneburg 13 / und von Güstrow 5 Meilen. Die Parchimsche Bürger nehren sich mehrentheils von Kauffen und Verkauffen / Mülgen und Brauen / Acker / und Garten - Bau / Vieh - Zucht &c.

Die Fischer sind unter den Handwerckern die Eltisten / und wird ein Ort der Stadt der Fischerdamm genandt. Der Schuster und Schneider sind mehr / der Wollenweber und Tuchmacher am meisten.

Die Bürgerschaft mag etwan 300 bewehrte Mann starck seyn. Ihre Häuser sind in gewissen Kaveln / und sie in gewisse Corporalschafften eingetheilet / welche von 2 Stadt - Lieutenanten / wann es zum Thor oder Wall gehet / geführet werden. Jedes Kaveltheil hat seine Freyheit / von Wiesen und Hölzungen / Mastungen und

und dergleichen, muß aber dagegen die Brunnen in der Stadt, nebst den dabey gehörigen Zübern, Cymern, Feuerhacken und Leitern im guten Stande halten, daß man derselben im Nothfall gebrauchen kan. Die Gilde ist zu Verpflegung der Armen am meisten fundiret.

Von Erbauung dieser Stadt habe keine Nachricht finden mögen, doch daß Ao. 1225. schon ein Schloß all da gewesen, erhellet aus einem Briefe, welchen die Fürstin Helena aus Sachsen aus ihrem Schlosse zu Parschim geschrieben.

Hr. Nicolai von Berle Vorfahren hatten an dem Orte ein Schloß allwo annoch der Burg, Wall und Marstall stehen soll, und willigten Ao. 1310. der Stadt ein, die Zumaurung eines Weges, welcher vom Schlosse zur Stadt gungen, weil die muhtwilligen Hofburste des Nachts allerhand Insolentien in der Stadt verübten.

Ao. 1404. zogen die Lübecker wider die Wendischen Fürsten, welche ihnen in ihrem Gebiete viel Schaden gethan, zu Felde, trieben vor der Stadt Parchim das Vieh weg, und zogen mit grosser Beute wieder heim.

Ao. 1528. ward Caspar Lönnies zum ersten Lutherischen Pastorn an Georgii Kirche bestellet, die Papisten waren hart dawider, denen dann Marien-Kirche eingethan worden.

Ao. 1536. hat Herzog Hinrich Johann Kieblingen aus Hamburg gebürtig, von Luthero aus Wittenberg beruffen und zum Superintendenten in Parchim gesetzt, bey dessen Zeiten die Papisten meist in Untergang kommen. Er ließ die Schüler wohl unterweisen, namt  
von

von beeden Kirchen das Einkommen der Geistlichen gab davon jungen Leuten zum studiren, daß von ihnen Kirchen und Schulen kunten dereinst besetzt werden. Es schrieb auch Herzog Hinrich an Dr. Luthern ihm einen qualificirten Mann zu senden, welcher der Gemeine zu St. Jürgen, 7000 Seelen starck, vorstehen könnte. Es war auch Parchim zu der Zeit wohl bewohnet und bebauet. Viel 1000 Hopffen-Garten, die sekund wüste liegen, auf dem Langenbroeck im Schlachter-Winckel hinter Marckow 2c. waren damahls im guten Stande. Der Hopffe ward nach Lübeck, Hamburg, Kostock, Stralsund 2c. geführet und mit gutem Profit verkauft. Das Parchimsche Bier ward zu 20/30 und mehr Sudern auf einem Tag auf das Land geholet. Füscher und Lacken wurden wohl verkauft. Besage der alten Schoß-Bücher sollen über 2000 Bürger in Parchim gewesen seyn.

Ao. 1553. ließ Herzog Johann Albrecht durch seinen Rentmeister Sigmund von Eßfeld die Messgewandt und allen Ornat aus den wüsten Klöstern der Bettel-Mönche in Parchim nehmen und den Vorstehern der Haupt-Kirche zu St. Georg auf der alten und zu St. Marien in der Neustadt zustellen. Die Münche pflegten mit diesen Worten zu betteln: Bedenckt de armen Bröder / un vergäret Tönnies Garden obck nig / (denn dieses hatten sie hinter sich her gehen) Noscitur ex socio qui non cognoscitur ex se.

Ao. 1586. den 18 May kam allda ein Feuer aus, welches die halbe Stadt, andere sagen 282 Wohn-Häuser verzehrete, und hat man den Dampff zu Schwerin auf dem Schlosse sehen können.

Ao. 1604.

Ao. 1604. wie die Pest in Mecklenburg, sonderlich zu Neustadt/Grabow und Schwerin, sehr grassiret, hat sie auch zu Parchim bey 1600 Persohnen dahin gerissen, worunter 3 Prediger, Johannes Cuno auf der Neustadt, Joachimus Tauman, Archi-Diaconus auf der alten Stadt, und Christoff Kampsack, Diaconus, nebst dem Rahtsverwandten Andreas Zöger.

Ao. 1620. um Pfingsten, haben die Parchimer nebst den Schwerinischen/ Grabauschen/ Krivitzschen/ Neustädtern und einigen der Ritter-schafft mit Ober- und Unter-Gewehr nach Domitz marchiren müssen, den Englischen Soldaten (welche, 2500 starck, Pfaltz Graf Fridrichen als einem König in Böhmen zu Hülffe kommen, und durch Mecklenburg in Böhmen brechen wolten) den Paß zu verwehren. Weil auch kurz hernach Parchim zum Lauff- und Munster-Platz des Aufbohts der Mecklenburgis. Ritter- und Landschafft gemacht worden, sind allda viele Exorbitantien verübet.

Ao. 1621. sandte Herzog Adolph Fridrich nach gehaltenen Landes-Eheilung seine Kriegs-Commisarios hieher, da dann die Bürgerschaft in voller Rüstung 2 Fahnen starck gemunstert worden.

Ao. 1626. den 5 Nov. kamen bey 190 Pferde und mehr dann 277. unnützes Gesinde Dänischer Völcker unter dem Major Johann Gasto und Rittmeister Ulfeld in der Stadt.

Ao. 1627. den 4 Martii. zogen sie erst wieder ab nach Neu-Brandenburg; es kam aber dagegen Rittmeister Weyden Compagnie mit 80 Pferden wieder ein.

Den 6 Aug. ist der Dänische General-Feldmarschall, Georg Fridrich von Durlach, Herzog Bernhard von Weymar, Frank Carl von Sachsen-Lauenburg, Glabatta, General Jacob Bülow von Schlamenstorff, Obrister Conrad Nollen mit der ganken Armee 14.000 Mann zu Ross und Fuß nebst 13 Feldstücken bey Parchim angelanget, und einen Tag und 2 Nächte daselbst verharret. Ob nun wohl die Reuter nach Crivitz und auf der Stadt Parchim, Dörffern, und das Fußvolck in Buchholz verleget, ist doch die Stadt vollgeloffen, und ein Regiment Dragoner aus Buchholz hat die reife Gersten-Saat am Mittel-felde häufig abgemehet, zu Futter und Streu gebrauchet, und mit etlichen 1000 Stück geraubten Viehe, allen Gärten auch viel Kocken in die Länge und Quehr durchfressen lassen, und alles verderbet. Die Stadt hat mehr dann 40 Tonnen Bier und über 4000 Pfund Brod auslangen müssen, ohne was in den Häusern aufgangen. Dann sie auf etliche Tage in der Stadt das Haupt-Quartier genommen, und neben Verpflegung der Völcker, eine grosse auf viele tausend Rthlr. anlauffende Schatzung von der Bürgerschaft erpresset. Sobald nun die Dänen weg und vorgewichen, hat der General Wallenstein den Ort berühret, und sind der Kayserl. 700 Mann zu Fuß ankommen (unterm Obristen Hans Georg von Arnheim) so 3 Tage da gelegen; überdas sind innerhalb 14 Tagen wohl 30 Compagnien Reuter und 40 Compagnien Fußvolck durchmarschiret, denen man theils Essen und Trincken für die Thür bringen müssen. Den 16 Julii gedachten Jahrs 1627 ist des Obristen Bagage nebst 200 Pferden, 80 Soldaten

ten und über 200 Weiber zu Parchim einquartiret, so gangen 4 Wochen da gelegen, nebst andern, welche der Stadt ein grosses gekostet.

Ao. 1628. musste die Stadt wider ihren Willen durch Hinrich Husan auf dem Rathhause die Huldigung leisten.

Ao. 1629. sind das Julianische und andere Regiments ter Parchim passiret, und hat der Rath 75000 Rthlr. auf die Einquartierung und Marsche gewandt.

Ao. 1631. hat die Stadt nebst andern Contributionen so in den Land-Kasten kommen, dem Obrist Grammen zu Wismar 4000 Fl. und dem Obrist-Lieutenant Strauben 2000 Fl. nach Dömitz contribuiren müssen. Capitain-Lieutenant Fick lag ein Monat mit 200 Dragonern da. Den 11 Martii hat die Stadt nach Plau, als Graf Tilli vor Neu-Brandenburg gelegen, 1100 Pf. Brod à 1 Schill. und 8 Drömbt Rocken senden müssen. Auf Johannis-Fest belegte König Gustaff Adolff von Schweden den Ort mit 3 Compagnien Reutern unter Rittmeister Keling, der 9 Wochen da gelegen und zum Gratial etliche 100 Fl. mitgenommen. Von der Zeit haben sowohl die Schwedische, als Chur-Sächsische und Kayserl. völlige Haupt-Armeen bey und in Parchim ihr Haupt-Quartier gehabt, zu grosssem Nachtheil der Bürger und Stadt-Unterthanen.

Ao. 1634. marschirte die ganze Schwedische Armee in und durch Parchim, und setzte daseibst auf etliche Tage ihren General-Stab.

Ao. 1635. ward Parchim von Obrist Jochim Mosten Reutern und Fußvolck, ferner des Spehrreiters



Regiment, dann von General-Major Stahlhanssen 800 Pferde sehr beschweret. Den 24 Octobr. ist Major David Lesler und Rittmeister Caspar Richter mit 2 Compagnien Reuter, auf Hrn. Orenstirns Ordnang einlogiret, die nicht allein unmenschlich gefressen und gesoffen, sondern auch den Leuten viel abgezwaekt, und alle Monat, so lange sie gelegen, der Stadt 5600 Fl. abgenöthiget. Bald darauf haben des Banners Bölcker die Scheuern vor dem Kreuz-Thor aufgeschlagen, und das Schlangische Regiment mit Eröffnung Kisten und Kästen, Scheunen und Speicher übel gehauset. Im Novembr. rückte der Churfürst von Sachsen Joh. Georg I. mit seiner mächtigen Armee in die Stadt, logirte daselbst mit seiner ganzen Hoffstatt persöhnlich nebst dem General-Stabe auf 10 Tage.

Ao. 1636. den 5 April hat Obrister Tzwitzche 2000 Gulden mit Gewalt von der Stadt gefodert. Den 15 Augusti hat Obrister Plate den Bürgermeister Henricum Bossow und den Rathsverwandten Caspar Sellen gefänglich weggeführt, den Sellen bald, den Bürgermeister aber späte losgelassen, bis ihm die Stadt etliche 1000 Gulden erleget. Den 6 Septembr. ist abermahl der Feld-Marschall Bannier mit der ganzen Schwedischen Haupt-Armee über 20000 Mann zu Pferde und Fuß in die Stadt gerücket, und bis den 13 darinnen verharret, dabey den Bürgern groß Elend zugefüget worden.

Ao. 1637. ist die Stadt von einer Kayserl. Parthey übel zugerichtet und geplündert, die Alten mit Schwedischen Trüncken gequälet, Weiber und Jungfrauen

Frauen geängstiget und die Prediger geprügelt, Kirchen und Häuser eröffnet, Kisten und Kasten zerschlagen, und ein grosser Raub durch 370 grosse nicht so sehr mit Korn, Hausgerath und Bettgewandt, als mit Gold, Silber, Geld, Leinen-Gerath, Kleidern und Victualien beladenen Wagen aus der Stadt weggeführt, und schier alle Einwohner arme Leute geworden. Als die Bürgerschaft sich etwas erholet, hat die Kayserl. Armee die Stadt occupiret, und ist der General-Stab auf etliche Monath auf der Haxfeldischen Armee mit Abzwackung monatlicher Contribution verleget, im Herbst mit 3 Schwedischen Regimentern derer Obristen Schlange, Dörffling und Henking auf 3 Wochen beschweret, kein Dohs ist damahlen in der Stadt blieben, und eine grosse Pest erfolgt, daß man kaum des Tages so viel beerdigen können, als des Nachts gestorben.

Ao. 1638. ist nebst ganz Mecklenburg auch dieser Ort durch Marsch, und Contramarschen der Kayserl. und Schwedischen Haupt-Armeen sehr mitgenommen, welches auch folgende Jahre continuiret, und sollt man nachgerechnet haben, daß von Ao. 1635 bis 1641 die Kosten sich 263295 Rthlr. belauffen haben.

Ao. 1644. den 27 Junii ist der Ort von einer Kayserlichen Parthey Reuter überfallen und ausgeplündert, und der Schade von Anno 1641 bis 1645 auf 45003 Rthlr. estimiret worden.

Ao. 1655. sind viele Kinder von 10 und mehr Jahren leider! vom bösen Geist besessen und bey anderthalb Jahren geplaget worden.

Ao. 1659. XV. Trinit. ist die grosse Pohlaische Ar-

mee unterm General Zarnetschi durch die Stadt passiret, und hat Gott Gnade gegeben, daß sie nicht da also wie in Holstein gehaufet.

Eilff Wochen darnach hat sich des Kayserl. Feld-Marschalln Montecuculi General-Stab hinein begeben, und 42 Wochen darin verharret, welches viele arme Leute gemacht, so daß mancher Kauffmann 1000, 2000 auch wohl 3000 Rthlr. auf die Einquartierung wenden müssen.

Ao. 1667. den 12 Sept. ward in Parchim das Fürstl. Land- und Hofgericht restituiert und aufgerichtet, und wurden die Herren Curdt Valentin von Plessen Land-Richter oder Präsident, D. Johann Christoff Hauswedel Vice-Präsident, Caspar von Düringshofen Assessor von der Schwerinischen Seite. Die Land-Richter Daniel von Plessen, Cuno Hans von Bülow von Schwerinischer, und Christoff Friedrich Jasmund nebst Johann Friedrich Leester von Güstrowischer Seite. Matthias von Linstow, Assessor von der Ritterschafft. D. Laurentius Schröder Assessor von den sämlichen Städten, Bürgermeister Theodorus Schlüter wegen der Stadt Rostock, Bürgermeister Christian Giese wegen der Stadt Parchim. D. Johann Gerdes wegen der Stadt Güstrow allerseits Assessores zu den Quartal-Gerichten. Die Doctores Fridrich Clatton Rath und Fiscal, Henricus Bilderbeck, Balthasar Clatton, Bernhard Faul, Reinhold von Gehren, Samuel Ristmacher, Caspar Friedrich Koch allesamt Procuratores und Advocati. Ambrosius Emme und Johann Fridrich von Chemnitz *Protonotarii*. Adolff Friedrich Martens und Adolph Friedrich Chesant *Secretarii*.

cretarii. Joachim Haveman, Nicolaus Fredenhagen/  
Abdolph Friedrich Willbrant und Georg Stecher Can-  
cellisten.

1705. im Augusto verlangte der Magistrat, daß  
die Gewercke eines Stadt-Knechts Kind zu Grabe tra-  
gen sollten, die Bürger wolten solches nicht zugeben, und  
behielten den Raht aufm Rahtause bis in den dritten  
Tag in Arrest, der Herzog sandte aber Soldaten dahin,  
weßwegen die Rädelsführer sich davon machten.

1706. im Febr. erstach allda ein Soldat einen Ge-  
freyten.

1712. überfielen und erstiegen die Sachsen mit 800  
Mann diesen Ort, es ward ein Bürger, einige von der  
Land-Miliz und 2 Sachsen dabey getödtet.

#### 49. Penzlien.

Im Fürstenthum Wenden an der Ost-Ecke nahe  
an der Herrschaft Stargard an einem kleinen See,  
eine kleine Stadt.

#### 50. Plage oder Plawo.

Im Fürstenthum Wenden hat einen See gegen  
Osten gleiches Namens, der Plauer See genandt,  
woraus an der Stadt die Elde ihren Ursprung nimmt,  
ist ein Städtlein/ Schloß und Ambr.

Ao. 1410. zog Wilhelm Marggraff zu Meissen und  
Brandenburg nebst dem Erz-Bischoff von Magdeburg  
vor das Schloß Plawo / weil von selbigem viel Rau-  
bens und Mordens auf den Heerstrassen nach der Marck  
und umliegenden Ländern geschah: es ward barauf ein

vornehmer Kriegsmann von Adel gefangen und nach Calbe ins Gefängnis gebracht.

Selbigen Jahres ward Marggraf Jodocus in Mähren zum Kayser erwehlet, der machte Johannem den III. zu Mecklenburg in seinem Abwesen zum Stadthalter über die Marggraffschafft Brandenburg; der Graf von Rupin und andere Märckische Edelleute aber seindeten ihn an, fingen ihn, wie er zum Kayser reisen wolte, auf, und muste zu Plaww 7 Jahr gefangen sitzen, bis er sich lösete.

Ao. 1631. kamen Schwedische Reuter und Dragoner vor die Stadt, welche sich ergeben muste; es waren aber von Kayserlicher Seite 200 Musquetierer auf dem Schlosse, welche sich, da sie vernahmen, daß man es mit groben Geschüz beschießen wolte, endlich ohne solcher Gewalt mit Accord ergab.

Ao. 1696. ist die Kirche mit dem Thurm, beeden Priester Häusern, Rathhause und nechsten Häusern am Markte abgebrandt, das Schloß aber mit dem Meyers Hofe und Mühlen stehen blieben.

Ao. 1726. den 22 November Abends um 4 Uhr, verbrandten alda in 24 Stunden 160 Häuser.

## 51. Pöel.

Eine feine fruchtbahre Insull, ohngefähr eine halbe Meile lang und breit, hat Bismar Südwärts auf eine halbe Meile, es stehet darauf eine Kirche, es hatte ein Schloß, wovon die Ruidera noch sollen zu sehen seyn, und sind einige Dörffer darauf. Der Kohl wird hin und wieder zu Wasser verfahren. Nach Süd-Ost gehet eine elende Brücke über etliche kleine Wärdler. König

nig Woldemar von Dennemarck hat die Insull eingenommen und geplündert; Herzog Albrecht von Mecklenburg aber jagte ihn wieder nach den Schiffen, darüber viele erschossen und auch durchs Schwert umkommen.

Ao. 1648. kam sie nebst Wismar und Neuen-Kloster an der Kron Schweden.

Ao. 1675. den 4 September ward sie von den Brandenburgern eingenommen.

Ao. 1679. kam sie nebst vorerwehnten Orten wieder an Schweden.

Ao. 1715. den 14 November ward sie von 400 Dänen, 200 Preussen und 200 Hannöverschen erobert, bekam aber, nach erfolgten Frieden, ihren vorigen Herrn wieder.

## 52. Presecte.

Ist zwar nur ein Dorff, 1 Meile von Wismar, auf dem Lübschen Wege, aber darum zu mercken, daß Kayser Carl der Grosse Anno 789 in einer grossen Schlacht die Wenden allhie überwunden. Ostwärts von dem Dorffe ist die Sünce, jezund meist im Ucker begraben, allwo einige tausend gefangene Wenden sich tauffen lassen, da denn die Priester geruffen *praesequere*, gehe du vor, und du andere folge, du solt auch bald getaufft werden. Daher dem Dorffe der Nahme Präsecten geworden.

## 53. Rakeburg.

Vielleicht von Fürst Rake aus Rügen, welcher Ao. 1139 Lübeck versthret, also genandt. Davon gehöret nur zwar die Dohm-Kirche nebst einigen Häusern und dem Palm-Berge nach Mecklenburg; die Stadt

aber Jhro Königl. Majest. von England, als Churfürsten von Hannover: man hat aber doch den ganzen Ort allhie anfügen wollen.

Der Ort formiret eine Insull mit einem schönen Fischreichen See umgeben. Die äußerliche Gestaden der See sind mit erhobenen Hügeln und angenehmen Büchen, Wäldern gleichsam bekleidet. An der Nordseite ist die Thum-Kirche, welche von Herzog Hinrich dem Löwen aus Bayern und Sachsen erbauet worden, nachdem er Ao. 1148 dieses Stifte Ratzburg, wie auch Lübeck und Schwerin wieder aufgerichtet, da es von dem frommen König Gottschalck und dem Bremischen Erz-Bischoff Adelberto Ao. 1058. zwar fundiret, aber Ao. 1066. der König bey Lenzen erschlagen, und alle 3 Bischoffthümer von da an bis ins vorerwehnte 1148 Jahr wüste liegen müssen. Es wird auch eine Viertel Meile von der Stadt nach Lübeck hin, bey einem Fußsteig, wo annoch ein erhobener Stein zu sehen, die Stelle gewiesen, da Ansverus, Abt auf der Berg-Kirche vor der Stadt, nebst 18 Kloster-Brüdern in selbigen Jahr 1066. gesteiniget worden. Dieser Thum ist ein zwar nicht sehr grosses doch schönes und helles Gebäude, an der Stelle wo vordem die Abgöttin Siva gestanden, welche an jenseit dem See nach Osten hin, wo noch viele Steine liegen, einen Wald und Opffer-Platz gehabt. In der Kirche sind zu sehen:

1. Die silberne Aposteln nebst dem HErrn Christo bey einer halben Ellen groß, nebst der Passion aus einem grossen (wo mir recht ist) Agat-Stein sauber außgearbeitet.

2. Der

2. Der schöne Altar.

3. Eines Herzogs von Sachsen-Lauenburg schönes Epitaphium.

4. Der erhobene und mit eisern Gittern versehene Chor, worunter die vorige Herzoge von Sachsen-Lauenburg ihr Begräbniß, wie auch die vormahlige Doms Herrn 2 Kirchen-Stühle gehabt.

5. Der Herzogl. Sachsen-Lauenburgis. Stuhl, worauf jetzt die Hannoverische Regierungs-Räthe ihren Platz nehmen. In dem Kreuzgange ist die Schule, die Druckerey und die Schul-Collegen-Wohnung.

Die Münze, ein ziemlich grosses Haus, war vordem die Wohnung des Bischoffs.

Das Fürstl. Mecklenburgische Haus von Herzog Christian Ludwig aufm Palmberge gebauet, ist zwar klein doch schön, mit einem feinen Garten an der See.

Die Cangeley vordem die Capittelstube, das Steinhor und verschiedene Häuser der Hochfürstl. Mecklenburg-Strelitschen Regierungs-Räthe, Secretarien, Cancellisten auch einiger anderer Leute, liegen lustig und wohl.

Der Palmberg, ein lustiger mit Linden besetzter und mit Gärten und Häusern umgebener Platz, ist von Herzog Magno Bischoffen zu Camien und Hildesheim und Herzog Berharden beedersits Herzogen zu Sachsen-Lauenburg Anno 1439 an das Rakeburgische Doms Capittel vor 530 Marck Lübisck verkauft. In dem Kauf-Briefe wird er Mons Polaborum oder der Polabenen



ben, Berg genandt. Er hat 2 Thore, die nach der Stadt zu gehen.

Die Stadt hat eine à parte Kirche, schöne Nahrung von dem Biere Kummelbeuß und einigen Ackerbau. Zwey Brücken, die lange Brücke über den breiten See Ost, und die bey dem gewesenen Schloß Westwärts.

Das Schloß gegen Südwesten, hatte schöne wie wohl alte Gebäude, treffliche gewölbte Keller, 2 Schloß Plätze, im Rundel hohen und dicken Thurm, einen erhabenen runden Wall, Graben, Stücke, aber meist Feldschlangen, welche sowohl die Stadt als andere Dörfer bestreichen konten. Es ist aber nach dem 1689<sup>12</sup> Sept. erfolgten Absterben des letzten Herzogs das Schloß gar weggetragen, so daß man wo es gestanden, nichts als Wasser, und wo der Grabe gewesen, nur Schilff und Reht sehen kan.

Ao. 1181. nam Herzog Hinrich der Löw Graf Bernharden zu Raseburg in Lüneburg gefangen, brachte ihn mit vor Raseburg, welches er mit Hülffe der Lübeckler, die ihm Schiffe, Gewehr und Machinen zuführten, belagerte, ob sich nun der Ort gleich tapffer wehrete, gab doch der Graf Ordre das Schloß zu übergeben, und zog er mit seiner Gemahlin, Kindern und Gütern nach Gadebusch, befestigte darauf weiter das Schloß, wie auch Segeberg und Plben.

Ao. 1274. ist die Behre, jetzt Rodenhaus genandt, von Herzog Johann nebst einem Theil des Raseburgs ger Sees verkauft.

Ao. 1574. hat Herzog Magnus Raseburg überfallen, viel Blut vergossen, auch mit eigener Hand einen Priester

ster vorm Altar erstochen, er ward aber Ao. 1588 von seinem Bruder Francisco II. mit List; ertappet / und auf das Schloß zu Rakeburg bis an sein 1603 erfolgtes Ende in schweren Arreste gehalten. Der Ort ward bis zur Demolition die Magnus: Burg genennet / und wurden darin diese Worte geschrieben:

Ad mala patrata sunt atra Theatra parata.

Nach bösen Thaten folget schlechter Lohn / oder ein solcher Schauplatz, welcher mit schwarz bezogen ist.

Dessen Bruder *Mauritius* hatte im Kriege der Niederländer wider Spanien gar kein Glück, weswegen er lange in der Irre herumschweifete, endlich am Rakeburger See auf dem Meyerhoff Grossen Sarau Ao. 1616 sein Leben endigte / nachdem er mit einer Adelichen Dame, Catharina Spörcken, sich trauen lassen, dieselbe aber verlassen.

Ao. 1630. ward Herzog Franz Carl, Schwedischer Obrister, von dem Kayserlichen General Pappenheim, da er sich auf die Flucht nach Lübeck begeben wolte, gezwungen, weil auf dem Rakeburger See einige Schüsse nach ihm geschahen, an Land zu kommen, und sich gefangen zu geben.

Ao. 1648. kam durch den Osnabrüggischen Friedensschluß der Dohm und das Bischoffthum an das Haus Mecklenburg Schwerin als ein Fürstenthum.

Ao. 1689. 13 Sept. starb der letzte Herzog Julius Franz zu Neuchstadt in Böhmen unvermuthet an einem Stichflus, weswegen Ihro Churfürstl. Durchl. zu Sachsen den Hofraht Zapffen nach Nieder-Sachsen mit 2 Notarien gesandt, welcher den 26 dito in Rakeburg

burg kommen, und den ältesten Hrn. Hofrath D. Peter Clasen um zeitige Eröffnung des Collegii ersucht; wie aber derselbe, wegen vorgeschützter Unpäßlichkeit, ihm dazu den Nachmittag um 2 erst bestimmet, ist er inzwischen aufs Schloß gegangen und hat Possession genommen, auch den 28 den Handschlag von der Regierung empfangen. Es kamen aber nicht lange darnach einige Lüneburgische Troupen, unter Commando des Obristen Lieutenants Wiefels, erstiegen den Schloß-Graben, postirten sich auf die Wälle, gingen von da nach der Stadt, und bemächtigten sich also des Orts, ohne daß der Commandant Major Johann Gottfried von Forst, welcher mit 50 Soldaten auf das Schloß lag, ohne daß er die Zäune bey der Berg-Kirche wegbrennen lassen, einen Schuß gewaget.

Ao. 1693, im Augusto kam der König von Dennesmark mit einer schönen Cavallerie, 5000 Mann Infanterie, 80 Stücken und 50 Feuermörsern von Oldeslo vor Kaseburg.

Den 21 Augusti um 6 Uhr Morgens ward die Stadt vom Sageberg, Terminer Ohr, St. Jürgensberg und Schwalckenberg beschossen, dadurch das Magazyn-Haus, die 2 Baraquen, 350 Schaaf, viele Ochsen auch klein und groß Vieh mit verbrandt. Es haben darauf die Zimmerleute das Zeughaus abbrechen müssen, auf dem Thum ist meist alles abgebrandt, und ist der Brandt der Thum-Kirche noch von Cap. Mandelslow gelöschet.

Auf dem Thum waren 7 Batterien. In der Stadt brandten fast zuerst das Raht-Haus, dann die Papenstraße und hernach meist alle Häuser ab.

Den

Den 29 September wurde der Streit beygelegt, und zwar zu Hamburg, daß die Fortifications- Werke gescheiffet, der König sich in das Successions- Werk nicht meliren und 200 Lüneburger im Fürstenthum bleiben solten. Die Strassen wurden darauf schön gleich und egal gemacht, und viele Häuser wieder aufgebauet.

#### 54. Rehna oder Rhen.

Im Herzogthum Mecklenburg / eine Stadt und Ambt, auch nahrhafter Ort an der Radegast, woselbst es eine Mühle treibet, wann man von Schwerin nach Lübeck fährt, kömmt man darauf zu. Herzog Johannes Theologus, welcher Ao. 1260 gestorben, hat auf Anrathen des von Churfürst Albrecht zu Sachsen verjagten und von ihm in Schutz genommenen yten Bischoffs zu Raseburg, Ludolphi I. allhie ein Jungferns Kloster zu Unterrichtung des Frauenzimmers in wohl anständigen Künsten und Sitten gestiftet. Es ist hernach zum Fürstl. Ambt-Hause gemacht worden.

Ao. 1714. im November, soll ein Becker, der mit einem Brauer allda bey der Darn am Feuer gefessen, gesagt haben: So ohnmöglich das Holz in der Darre ohne jemand's Anrühren sich von sich selbst aufrichtete: So ohnmöglich lebte der König von Schweden; und will man, daß das Holz sich aufrichtet, und 2 Tage hernach des Königs in Schweden Ankunfft in Teutschland kund worden.

#### 55. Rehtre.

Jetzt Stargard, andere meinen Köbel, eine Stadt der Winulorum Tollenger und Rhaedarier, hat gehabt  
9 Tho

9 Thore, und war allenthalben mit einem Wasser-Graben umgeben. Allhier stand des Abgotts Kadegasts Bild aus Gold gemacht; das Bette aber aus Purpur bereitet (Simulacrum ejus auro, lectus ejus oltro paratus) in einem grossen Tempel. Man musste dahin über einer hölzern Brücke gehen, doch ward es niemand dann nur allein denen welche opffern, oder auch denen die um Rath fragen wolten, vergönnt.

Ao. 579. ist die Stadt nebst dem Abgott vom Kayser Ottone, und Marggraf Gerone von Brandenburg versthret.

Nachdem König *Miltevojus* Herzog *Bernhards* Kinds Kind zur Gemahlin haben wolte, der Marggraf *Theodoricus* aber solches dem Herzog *Bernhard* widerrieth, mit Vorgeben, man müste einem Wendischen Hunde solche Prinzeßin nicht zukommen lassen, veranlassete *Miltevojus* zu Rechte eine Zusammenkunft der Wenden, wodurch ganz Nordalbinger Land dieses Hochmuhts auch sonst der Sachsen Schinderey wegen Ao. 1013. sehr verwüestet, und mit Feuer und Schwerdt elend zugerichtet wurde.

Ao. 1066. ist der Bischoff *Johannes Scotus* zu *Mecklenburg*, in Rechte an Händen und Füssen gestümmelt, ihm der Kopf abgehauen, und dem Abgott Rechte geopffert worden.

Zu König *Gottschalks* Zeiten, hatten die *Kiadurer*, das ist die bey *Rechte* wohneten, einen grossen Streit mit den *Rislinern* und *Circipanern* der *Priorität* oder *Vorsizes* wegen, darüber es zur Schlacht gerieth, und wurden die *Kiaduri* und *Tolenker* aus dem Felde geschlagen. Die Uebervundene nahmen *Svenonem*,  
König

König von Dennemarck, Bernhard, Herzogen zu Sachsen, und Gottschalk König der Obotriten, zu Hülffe, daß der Gegentheil geschlagen wurde und mit 15000 Marck den Frieden kauffen mußte, welches die Fürsten unter sich theilten; von der Bekehrung zum Christenthum aber keine Erwähnung in dem Friedens-Tractat thaten.

### 56. Rehtwisch.

Ist zwar nur ein Dorff eine Meile von Rostock nach Nord-Osten, hat aber einen Einfluß oder Wieck ins Meer. Es war dieser Ort aus gesehen die Handlung von Rostock dahin zu legen, weil die Schweden sich bee-rechtiget zu seyn vermeinten den Zoll zu Warnemünde zu fodern; es ward aber aus dem Vorhaben nichts, wovon Cap. XI. dieses ersten Theils ein mehrers zu sehen.

### 57. Ribnitz.

In der Herrschafft Rostock, eine Stadt und Adelsches Jungfern-Kloster nahe an der Pommerschen Gränze gegen Damgarten, ohngefähr ums Jahr 1219 von Hrn. Hinrich dem Löwen gestiftet.

Ao. 1586. ist Ursula, Herzog Hinrichs zu Mecklenburg Tochter, die letzte aus seinem Nachkommen, 60 Jahr lang gewesene Aebtissin zu Ribnitz, ihres Alters 76 Jahr, verstorben.

Ao. 1630. ergab sich nebst Stettin, Stargard, Damgarten, auch zugleich Ribnitz an den Schwedischen König Gustav Adolph, welcher nunmehr 33000 Mann stark war. Auch schlug nahe dabey der Schwede dem Savelli 1500 Mann ab.

AO. 1675. im Novembr. wolte Graf Königsmarck mit 2000 Mann zu Pferde aus Stralsund Wismar entsetzen; weil ihm aber der Dänische General Arenstorff entgegen kam, besetzte er nebst Malchim auch Ribnitz, und ging zurück. Den 13 Decembr. wurden 400 Schweden, so in Ribnitz lagen, von General Major Arenstorff (welcher 6000 Dänen, Brandenburger und Lüneburger bey sich hatte) aufgehoben und gefänglich nach dem mit Accord übergangenen Wismar geführt.

AO. 1678. den 22 Febr. eroberte und schleifte Graf Königsmarck diesen Ort, sprengete auch hernach im Martio was noch übrig war.

Im Augusto liessen die Lüneburger Ribnitz und die gegen der Damgarter Schanze aufgeworfene Werke mit 300 Musquetirern und 30 Reutern besetzen, und marschirten nach Pommern.

AO. 1713. den 4 Febr. kamen die Russen allhier an, liessen sich aber mit 50 Ducaten abkauffen.

## 58. Röbel oder Käbel.

Ein Amt und Stadt. Einige meinen, es wäre die vorhin gewesene grosse Stadt Rehre, davon unter den Nahmen Rehre ein mehreres, lieget im Fürstenthum Wenden, hat gegen Norden die Müritzer See.

AO. 1640. lagen in Wittstock 7 Compagnien Schwedisch Volck, die wolten in Mecklenburg, diese traff der Brandenburgische Obrist Goldacker bey Röbel an, wagte es mit ihnen, und blieben drüber 200 Schweden auf dem Platz.

59: Rostock.

In der Herrschafft Rostock ist nebst Wismar die grössste Stadt in den Mecklenburgischen Landen. Einige meinen sie habe ihren Nahmen von Rosen, und nennen sie Urbem Rosarum, Rhodantem, Rhodopolim, liegt am Flusse die Warne, daher die Redensart Varniades Musæ, und weil es nicht weit von der Ost-See lieget, Musæ balthicæ vicinæ, ad littora Balthes, welches die Universität zu Rostock bedeutet.

Die Stadt ist vom Mühlen-Thor an bis am Strande übers Stein- und Kröpeliensche Thor mit einem hohen Wall und Mauren umgeben; aber vom Strande an übers Petri-Thor bis am Mühlen-Thor nur mit einer Mauer, ausgenommen daß beym Petri-Thore einige kleine Werke zu sehen. Im Zeughause sollen schöne Stücke und sonsten Kriegs-Geräthschaften verhanden seyn; und waren bey meiner Zeit in Ao. 1695. auf dem Walle schöne Eiserne und Metallene Stücke, welche letztere mehrentheils ihre Inscriptiones und Aufschriften hatten. Als:

Auf eines, welches nahe beym Mühlen-Thor gestanden.

Gen Leo bin ich geheten,  
 Mein Geschrey doht meinen Feind verdreten/  
 Mit Gottes Hülsp schrie ich ins Feld,  
 Drum bricht der Feinde Zelt. 1558.

Und beym Zuntloche:  
 Ach Gott kumm mit Gnaden,  
 Euß sünd wie all verlahnten.



Auf ein dabey stehendes Stück.

Ein Struhs bün ick geheten,  
 Dee van Kostock hebben my laten geeten,  
 Ehren Fienden to wehr un to Stühr,  
 Den ick draep den ward dat Lachen düer. 1558.

Noch auf ein anders / welches im Bollwercke hinter  
 dem Kloster stebet.

Der Kostocker Grieff bin ich genandt,  
 Was ich berühr hat keinen bestand.

Auf ein anders.

Ein Nachtigal bün ich genandt,  
 Gemeiner Feind bringt guten Stand.  
 Wer den aber wird verstöhren,  
 Der muß mich dann singen hören,  
 Und haben das Keen verdreissen,  
 Die Bürger zu Kostock liessen mich gieffen,  
 Durch Meister Harm Hojehans 1583.

Es ist zu Kostock eine gesunde Luft / dann nach dem  
 Mittag ist die Stadt hoch mit erhobenen Wällen und  
 Mauern umgeben, daß also die schädliche Pestilentiali-  
 sche Luft und ungesunde Süd- Winde meistens  
 überhin wehen / und nicht tieff in die Stadt kommen.  
 Nach Norden aber am Strande ist die Stadt niedrig,  
 daß also die gesunden Nord- Winde die Gassen durch  
 und durch wehen. Aus diesen Ursachen wird allda die  
 Luft gar selten vergiffet.

Die Stadt soll in ihrem Umkreis haben 2200 Geo-  
 metrische Schritt, jeden Schritt drittehalb unserer El-  
 len, / derer Schritt 4000 eine Deutsche Meile machen.  
 Die

Die Breite vom Stein-Thor oder Mühlen-Thor hält ohngefehr 330, die Länge vom Bramaischen bis Peters-Thor 867 solcher Schritte.

Man hat zweyerley Regiment in Kossack, ein anders die Stadt, ein anders die Universität. Im Rahts Stande sind gewesen, doch weiß ich nicht ob es annoch ist, 24 Persohnen, unter welchen 4 Bürgermeister, 2 Cammer-Herren, 2 Bedde-Herren, 2 Richts-Herren. Aus den übrigen werden erwöhlet Wein-Apotheker, Zoll- und Mühlen-Herren. Die 2 Cammer-Herren sind bey Empfangung des Geldes, versehen alle gemeine Gebäude, und was sonst aufferhalb der Stadt zu bestellen. Die Bedde-Herren haben Aufsicht auf das Tieff zu Warnemünde, auf die Nachts Wache, auf alle Aembter der Stadt. Die 2 Richter urtheilen alle Schul-, Hals- und Gerichts-Sachen. Diese Rahts-Aembter bleiben nicht allezeit, sondern werden mehrentheils von Jahren zu Jahren verändert. Wann aus dem Raht 3 oder 4 Persohnen gestorben, so erwöhlet man auf Matthia Tag wiederum neue in der verstorbenen Stelle, auch werden der Stadt Sagungen alle Jahre vom Raht, Hause abgelesen auf Matthia und Simonis Judæ Tag. Auf der Universität sind auch 24 Glieder gewesen. Der Fürstlichen seynd in Theologia, Jurisprudentia und Medicina noch eins so viel als des Rahts Professoren; Philosophi aber seynd gleichviel von beeden Theilen, ausgenommen den Fürstl. Historicum der übrig ist. Die Fürstl. Professoren verwalten den Rectorat auch mehrentheils den Decanat des Sommers, die vom Raht den Winter über. Wann etwas nohtwendig zu berathschlagen,

gen; so fodert der Rector Magnificus das Concilium zusammen, darinnen sitzen 9 Fürstliche und 9 Räßliche Professores, und wird kein Rector erwehlet, der nicht mit im Concilio sitzt. Decani aber werden auch die, so ausserhalb dem Concilio sind. Wie auch die Stadt ihre Secretarios und Syndicos hat; also hat ebenfalls die Universität einen Secretarium und Syndicum, einen Buchdrucker und 2 Pedellen oder Depositores. Die Bürger in der Stadt und ihr Gesinde müssen ihr Bier und Korn veraccisen, aber die Glieder der Universität, Professores, graduirte Persohnen, Kirchen- und Schul-Diener sind Accise-frey.

Die Stadt soll ihren Ursprung aus dem geringen Fischer- und Wincklein oder Eingang des Wassers ins Land, Kefien genandt, haben, welches samt dem Schlosse an dem Ort oder Berg, da jetzt St. Peters- Kirche stehet, anfänglich ein kleines Dörflein oder etliche Fischer- und Hüttlein gewesen. Einige halten davor, es habe gestanden, wo jetzt noch das Dorff Kefien, etwa eine grosse Viertel Meile von der Stadt bey der Warnau ausser dem Nicolai Thor verhanden.

Ao. Christi 329. ward dieser Ort erbauet, und nachhero von König Gottschalck zur Stadt gemacht.

Ao. 1160. ließ sie der letzte Wenden und Obotriten König Pribislaus der II. umher begraben, Wälle dar- um schütten, mit Ring- und Mauern (wozu er die alten Steine der zerstörten Haupt- Stadt Kefien mit gebraucht) umgeben, auch die Warnau herum leiten. Ueberdass hat er den Christlichen Glauben hinein gebracht, Gesetze und Ordnungen gemacht, auch einen sitzenden Rath bestätigt.

Dieser Stadt und dem dabey gelegnem Schlosse hat Nicolot der IIIte, des Pribislai Better, auffer der Stadt auf einem Berglein eine Vestung, auch noch jetzt der Borgwall genandt, entgegen gebauet, damit er seinen Widersachern in dem andern Schlosse desto besser den Daumen auf dem Auge halten könnte. Nachdem aber beedersaits Schösser offit, um geringer Ursache willen, grosse Unruhe verursachten, hat man an beedern Orten Kirchen gebauet, und die erste in der Gedächtniß Petri und Pauli, die andere aber in der Jungfrauen Mariæ Gedächtniß eingeweihet, hat also die Stadt und das neu angenommene Christenthum seinen Anfang genommen, Ao. 1160.

Einige meinen Kossock solle den Namen haben von Rosenstock, weil der Rosen-Garten dabey gelegen, andere von Roden oder Rothenstock, oder einer Seule mit rohten Schilden oder Farben, bey welchen die Fischer bey einander wohnende zusammen gekommen. Die Glaubwürdigste halten davor, Kossock wäre ein Wendisches Wort, und bedeute so viel als eine Scheidung oder Trennung der Wasser, oder ein feuchtes Erdreich, und gleichsam Kozzooq oder Kozzstock: dieses sollen auch die Polen bezeugen, dann auf der Stadt und Academie grossen Siegel, auch auf etlichen alten Steinen das Wort Kossock stehet.

Die Eheilung des Kossocker Landes ist offit vorgenommen:

1. Unter Henrico Burevino I. des Pribislai Sohn und Nicoloto III. des Wertislai Sohn. 2. Nochmalen unter Burevino dem Isten (welcher Ao. 1218 Kossock statlich gebauet, die Barnau herum geführet, die Stadt mehr

mehr und mehr erweitert, sie statlich privilegiret, und im  
 ersten Jahre nach ihrer Erbauung mit Lübschen  
 Rechte bewidmet, und sie in allen, obgleich das ganze  
 Land contribuiren muste, Zollfrey gemacht, da sie dann  
 nach wenig Jahré so zugenommen, daß man die sogenand-  
 te Neustadt aufbauen mußten. 3. Unter *Henrico Bu-*  
*revino* dem II. welcher die Neu-Stadt erweiterte, und mit  
 Rath und That halff, daß sie mit herrlichen Gebäuden  
 ausgeführet wurde. 4. Dessen Söhnen, davon *Bu-*  
*revinus* der III. die Herrschafft Rostock bekam, die alte  
 und neue Stadt unter ein Regiment brachte, und sie  
 mit vielen Wohlthaten und Privilegien beschenckte.  
 Von mehrern Theilungen und Umständen findet man  
 in der Herzoge Lebens-Beschreibung.

Des vorigen Sohn *Woldemar* gab der Stadt die  
*Warnau* frey zu gebrauchen.

*Woldemari* Sohn *Nicolot* oder *Nicolaus* war Ur-  
 sache, daß Ao. 1290. das Land übel zugerichtet wurde.  
 Er ergab sich und das Land nebst der Stadt dem König  
*Erich* von *Dennemarck*, um den Troublen zu ent-  
 gehen.

Ao. 1311. kamen die *Rostocker*, weil sie der Stadt  
*Bismar*, welche *Herzog* *Hinrich* der Löw von *Meck-*  
*lenburg* belagert, beygestanden, in des Königs von *Denn-*  
*emarck* Ungnade. *Hinrich* der Löw schlug mit Assistenz  
 von 22 Fürsten das Lager zu *Warnemünde*, versenckte  
 das Trefe und machte Boltwercke, die *Rostocker* aber  
 eroberten solche, brenneten und raubten in *Dennemarck*,  
 brachen *St. Peters* Thurm ab, und baueten daraus ein  
 Blockhaus zu *Warnemünde*, entsetzten den alten Rath  
 ihrer Würde, und einen neuen ein; *Herzog* *Hinrich* kam  
 aber

aber mit List Ao. 1314. in die Stadt, straffte den neuen Rath und setzte den alten wieder ein.

Ao. 1316. Fam die Stadt und Ao. 1322. Warnemünde wieder an Herzog Heinrich dem Löwen, welcher zuletzt ohngeachtet des vorigen Streits, diese Stadt nebst Bismar zu seiner unmündigen Kinder Vormündern verordnet, welcher Vormundschaft Sie auch wohl vorgestanden.

Ao. 1394. fertigte die Stadt 7 oder 8 Schiffe mit Korn nach Stockholm, so König Albrechts wegen hart belagert ward, welche in Dennemarck befroren. Die Schiffe ließen Bäume um sich her legen, begossen solche mit Wasser, und machten Eiswacken, darinnen die stürmenden Dänen ungesegnet stürzten, jene aber Stockholm mit Victualien glücklich versahen, folgendes gaben sie den Vitalien Brüdern, welche auf Dennemarck raus beten, einen freyen Eintritt in ihren Haven die geraubten Güter zu verlaufen, eroberten die von dem Pommerschen Herzog Bugislao dem VI. auf dem Daß zu Ahrenshoop gebauete Festung und Stadt, damit der Handel sich nicht dahin ziehen kunte. Durch die Vitalien-Brüder wurde die Stadt allenthalben verhasst, ward aber mit der Königin in Dennemarck Margaretha wieder vertragen. Sie hat oft wider ihre Fürsten auch ihren Rath rebelliret, ist von den Fürsten belagert, und bisweilen eingenommen.

Diese Stadt Rostock liegt am Flusse Warnau, welcher entspringet in dem Dorffe Herzberg, eine Meile von Parchim, läuft erstlich über das Krivische und Sternbergische Feld, krümmet sich hernach nach Bülow und Schwaen, komt ferner auf Rostock und den

Mühlen-Damm, theilet sich daselbst in 2 Arme (davon nur der eine vorhanden, der andere aber sogenandt Grube, ist wegen des Ao. 1677 entstandenen Brandes, und weil die dabey gelegene Stellen wüste liegen, verschlänkt und mit Graß bewachsen, und umgab die alte Stadt) wendet sich mit ihrem Lauff von Osten ins Westen/nimmt daselbst einen ziemlichen Schweiff herum, und gehet endlich zu Warnemünde in die Ost-See.

Die Stadt hat 3 Theile: 1. Die Alte Stadt/darinnen St. Peter, Nicolai und Catharinen Kirchen. 2. Die Mittel Stadt, durch die Grube von der Alt- Stadt unterschieden, darinnen St. Marien und Johannis Kirchen, wie auch das Rath-Haus und Schreiberey. 3. Die Neustadt, darinnen St. Jacobi und Heil. Geists Kirche, St. Michael ist jetzt das Zeug-Haus, dann die Zeil. Creuz- oder Kloster Kirche: Die Academie, welche um das Jahr 1419 gestiftet worden, hatte 8 Collegia in der Stadt.

Die Stadt hat 3 Märkte: 1. Das Alte-Markt / dessen Rath-Haus alters halben längst zerfallen. 2. Das Mittel-Markt, darauf das schöne Rath-Haus mit 7 schönen Epizen. 3. Das Soppfenmarkt, weil man vor diesem darauf den Hopffenden Kauff gesetzt, wird auch sonst genandt das Lateinische Markt, weil die Collegia umher belegen, item das Pferde-Markt, weil solche darauf verkauft werden.

Ao. 1596. sind in der Stadt gewesen 1000 Giebel-Häuser, unzählige Quer-Häuser, und unter diesen 250 Bray-Häuser.

Ao. 1617.

Ao. 1617. sind noch gewesen 795 Giebel und Quers  
Häuser (darunter 248 Brau-Häuser) 1302 Buden/  
923 Stuben-Keller und 326 gemeine Wohn-Keller.

Der Gassen der Stadt von einer Ecke zur andern ges  
rechnet, sollen 140 seyn.

Die Stadt hat vor alters 7 Land-Thore gehabt,  
jetzt aber nur 4, als: 1. Das St. Peters Thor / dar  
aus man nach Pommern reiset. 2. Das Mühlens  
Thor / daraus man nach der Marck reiset. 3. Das  
Stein-Thor / da man nach Schwæn und Bügow reis  
set, dessen gemauerte Brücke 1611 den 29 April, das auß  
serste Thor aber beym Rosen-Garten 1618 den 13 April  
zu bauen angefangen. 4. Das Cröpelinische Thor /  
da man nach Wismar und Lübeck hinaus reiset.

Ao. 1620. ist die Stadt vorm Stein-Thor und Bras  
maischen Thore, mit Verbesserung der Wälle, durch  
den Holländischen Capitain Hassse befestiget und forti-  
ficiret.

Ao. 1608. den 7 Mart. ist das Kundeel beym Blauen  
Thurm am Strande zu bauen angefangen. Es sind  
auch 14 Strand-Thore gewesen, davon einige vergan-  
gen. Sie haben auch 7 mahl 7 Kennzeichen ge-  
habt. Als:

Säven Dähren to sint Marien-Karcke/  
Säven Straten von dem groten Marcke.  
Säven Döhre so da gahn to Lande/  
Säven Koopmanns Brügggen by dem Strande.  
Säven Töhrn so up dem Rahthuß stahn/  
Säven Klocken so da däeglich schlahn.  
Säven Linden up den Rosengährden/  
Dat sünd der Rostocker Kennewährden.

Der



Der Stadt Rostock Wapen, welches sie durch Mil- digkeit derselben Stifter bekommen, ist ein einiger Greiff oder ein Greiff im Felde / oder ein Ochsen- Kopf allein / auch wohl diese 3 zusammen und oben ei- ne Königl. Krone mit 9 Fähnlein. Der Greiff be- deutet die Stärke und Großmuht, massen er alle Thiere übertreffen soll. Der Ochsen- Kopf oder Bucepha- lus ist ein Zeichen der Treue, welche Bucephalus König Alexandern dem Grossen als seinen Herrn verwiesen. Die vergüldete Krone gibt Nachricht, daß ihre erste Fundatores Könige gewesen. Durch die Fähnlein wer- den die vielfältige Überwindungen angezeigt. Durch den verschlossenen Helm der Vorfahren Alter und Einfalt. Durch die rothe Farbe und Schild der Eifer, welchen Sie zur Christl. Religion getragen, und des- wegen oft Blut vergossen. Die weisse Farbe ist eine Ausbreitung des Christl. Glaubens. Die Himmel- blaue Farbe zeigt an, daß sie der ewigen Himmels- Freude dereinst zu genießten hoffen, die Gott in Gna- den geben wolle.

### Beschreibung der Kirchen.

Marien-Kirche gar artig ins Creuz erbauet, ist die vornehmste Haupt-Kirche, und lieget mitten in der Stadt. Ist zu solchen grossen herrlichem Gebäude worden: 1. wegen des grossen Ablasses, welcher ihnen von den Päbsten in vorigen Zeiten mitgetheilet, und für derer Erhaltung die Leute viel Gold und Silber gegeben. 2. Wegen des Marien-Bildes, welches in der vergitterten Capell hinter dem Chor gestanden, zu welchem viele aus frembden Landen kamen, dann wer-  
das

Das Bild damahlen nicht besuchte und beschenckte, ward vor einen gottlosen Menschen gehalten. Die Wallfarth dahin geschah, wie sie davor hielten, um Erlangung Leibes Gesundheit und der Seelen Seligkeit.

Es sollen viele Lahme, Unsinnige und Krancke hies durch wieder zurecht gekommen seyn.

Von Erbauung der Kirche findet man in Steine gehauen 1310. 1316. 1322 &c. Sie ist aber 1398 abgebrochen, und prächtiger wieder aufgebauet, wie solches die Lateinischen Schrift bey der Kirchen-Thür nach der Schreiberey anzeiget. Davon der Anfang dieser:

Octo serpentes caudam de more trahentes,  
Qui triplo fune jungunt tria babbata lunnæ;  
Primo dando crucem

Der dreysfache Strick bedeutet M. oder 1000

Die 3 Hufeisen " " " CCC. " 300

Die erste Buchstaben in dem  
Worte Kreuz oder Crucem

wieder ein C. gegeben soll seyn. XC. " 90

Wäre also die Jahrzahl MCCCXC. oder 1390

Ao. 1606. den 26 Jul. ist zuerst das Te Deum Laudamus, Herr Gott dich loben wir, Lutheri, in dieser Kirchen Teutsch gesungen worden.

II. St. Jacobs Kirche lieget nach dem Westen, ist in die Ehre St. Jacobs, welchen die See-Städte in grossen Ehren gehalten, geweiht, weil sie vor diesem viel Spaniensfahrer gehabt, wohin in die Stadt Compos-  
stel

stel nach St. Jacobs Grab aus der ganzen Christenheit eine grosse Wallfahrt gewesen, indem er, der Papisten Meinung nach, daselbst begraben seyn soll.

Ao. 1456. ist die hohe Spitze herunter gefallen, und 1588 eine andere erbauet.

Ao. 1531. am 5 p. Trinit. ist zum ersten das Heil. Nachtmahl unter beederley Gestalt den Communisanten alda gereicht, auch Lutherische Psalmen gesungen. Barthold ist der erste Lutherische Prediger gewesen.

III. St. Peters Kirche liegt nach der Sonnen Aufgang, ist die älteste Kirche. Der Thurm ist einige mahl herunter gestürzt und hat sonst Schaden gelitten. Der erste Lutherische Stadt-Prediger war an St. Peter, Magister Joachimus Schlüter.

IV. St. Nicolai Kirche, als die 4te Haupt-Kirche, liegt an dem Orte der Stadt wo die Sonne zu Winterszeit aufgehet, ist St. Nicolao deswegen geweyhet, weil man ihn vor den Schiffer-Patron gehalten. In dem Thurm hat das Wetter offft geschlagen.

#### Die Neben-Kirchen sind:

V. Zum Heil. Geist, dabey ein Armen-Haus. Der erste Lutherische Prediger war Valentinus Corte, ein Franciscaner Mönch, erwöhlet 1527. den 28 April, sein Vater ein Barbierer zu Lebus.

VI. St. Catharinen, dabey ein Closter, worinnen ehemahlen Franciscaner Mönche gewesen. Ao. 1623. ist das Closter zu einem Waisen-Hause vor arme Kinder eingeweyhet, die darin gewesene 40 alte Leute sind nach St. Jürgen und den Heil. Geist gebracht.

Ao. 1624.

Ao. 1624. sind 52 Mädggen und Knaben aus allen 4 Kirchspielen darinnen genommen.

VII. St. Johannis Kloster, vordeme mit Dominicaner-München besetzt. Wie der Herzog Ao. 1566. um Kostock zu zwingen, sein Schloß beyhm Steins Thor aufbauen ließ, ward auch dis Kloster bis auf die Kirche niedergebroschen, und blieb bis Ao. 1578 wüste, da dann die Kirche renoviret worden, und geschach Ao. 1579. den 9 Januarii von 3 bis 4 die erste Nachmittags Predigt von Dr. Simon Pauli. Ao. 1580 im Januario ward die Schule daselbst angerichtet, daß von allen Kirchspielen die Knaben dahin zusammen kommen solten. Ao. 1523. ward das Ballhaus bey der Kirchez gebauet. An der Kirche ist die *Communität* vor die Studenten, und hat das Ministerium und Consistorium ihre Zusammenkunft dieses Orts der Kirchen.

VIII. Michaelis- oder Frater-Kirche war vordem von Minoriten-München bewohnet, und hat das Concilium Academiae drinnen pflegen zusammen kommen, auch die Studenten ihre Wohnungen haben, ist aber nachgehends durch den Brandt verdorben. Ao. 1619. den 19 Jul. ist der Thurm auf diesem Kloster, welches zu einem neuen Zeug- und Korn-Hause gemacht, abzubrechen angefangen.

IX. Kloster-Kirche oder Kirche zum Hl. Creutz hat den Nahmen von den Stücken des Hl. Creuzes, welche die Königin *Margaretha* in Dennemarck, wie sie Ao. 1270 von Rom heimkam, und in grosser Gefahr zur See gewesen, aus einem Gelübde hie niedergeleget, und zuvor in der Ehre derselben Stücke des Hl. Creuzes ein Kloster gebauet. Das Kloster ist hernach mit Lutheri

Lutherischen Jungfern besetzt, und ist der erste vereydigte Probst Peter Wasecke 1613 den 18 Septembr. dahin verordnet.

Ausserhalb der Stadt sind 2 Kirchen gewesen.  
 1. St. Jürgen vorm Stein-Thor / so jetzt verstorret.  
 Daben ein reiches Siechen- oder Kranken-Haus.  
 2. St. Gerdruchten vorm Cröpelienschen Thor, davon noch der Kirchhoff, also die Erde die Hirnschalen-Gebeine und Sarcophag-Bretter verzehret.

### Abfall vom Pabstthum.

Ao. 1404. war eine verständige und beredete Bürgerin in der Stadt, die dem Pabstthum öffentlich widersprach, auch ungeachtet ihres Sohnes eines Mönchs Zureden nicht widerruffen wolte, und deswegen verbrandt wurde.

Ao. 1516. predigte ein Priester Nicolaus Rus ein Jahr vor Luthero die Lehre des Evangelii, wie er gesucht worden, begab er sich nach Bismar, schrieb unterschiedene Bücher wider die Papisten, die aber bis auf etliche Exemplar verbrandt worden. Noch selbigen Jahrs prophezeete ein Student in der Stadt, daß die Erlösung Israel aus der Babylonischen Gefängniß des Antichrists vor der Thür wäre, ermahnete auch einen jeden zur Buße.

Ao. 1530. und so weiter kamen nach gerade die Lutherischen Prediger auf. Es wurden gewisse Ordnungen gemacht und den Mess- Pfaffen ward das Handwerck geleet. Es waren aber zum täglichen Messe lesen zu St. Jacob 30, Marien 39, Peter 15, Nicolai 18, Johannes 20, Catharinen 19, Frater-Kloster 7, Nonnen-Kir-

Kirche 12; zum Heil. Geist und im Arm-Hause 8; St. Jürgen 7; Verdrut 4; Lazari 1; Dobranischen Hofe 1 Altar. Der erste Lutherische Prediger in Kostoek, M. Jochim Schlüter, hat angefangen das Evangelium zu predigen 1523, ist nach einer langwierigen Krankheit vom Gift gestorben Ao. 1532 am Pfingst-Tage. In den Zeiten hat 1 Scheffel Kocken oder Gärsten gegolten 3 Schill. Lübisck, 1 Fuder Holz 8 Schilling, 1 Tonne Bier 11 Schilling, 1 Tonne Fleisch 2 Gulden.

### Die Univerſität.

Solche haben Ao. 1419. Herzog Johannes, Magni Sohn, und Albertus König Albrechts Sohn Gebrüder Kinder und der Rath der Stadt Kostoek gestiftet, und aus andern Oertern gelahrte Männer dahin gesodert; Sie ist auch vom Pabst Martino V. mit vielen Privilegiis bestätigt und den 12 Nov. um Martini mit sonderlichem Gepränge eingeweihet. Der erste Rector Magnificus ist gewesen M. Petrus Steinbeck, bey dessen Rectorat 160 und folgenden Jahrs 328 Studenten eingeschrieben worden.

Ao. 1451, 1565 und Ao. 1624 ist eine grosse Pest in Kostoek gewesen, und Ao. 1580 allda und fast durch ganz Europa eine Krankheit der Spanische Pize genandt. Solche entstand aus einem schweren Fluß, so aus dem Haupte auf die Brust fiel mit einem Fieber. Im Monath Junio war sie in Sicilien, im Julio in Rom und Italien, im Augusto in Venedig und Constantinopel, im September in Teutschland, und folgend in Dennemarch, Schweden und Liefland. Ao. 1484. gerieth Herzog Magn: der II. mit der Stadt in grossen

grossen Streit, weil er in St. Jacobs Kirche ein Thum-  
Capittel stiften wolte, indem die Bürger vermeinten es  
würde dadurch eine Dienstbarkeit eingeführet, und con-  
tribuirte zu der Verbitterung ein grosses, weil ein vor-  
nehmer Mann sich verlauten lassen, die Sache solte vor  
sich gehen, die Bürger wolten oder wolten nicht. Der  
Fürst reisete mit dem Rakeburgischen Bischoff Johanne  
von Berckentien selber nach Rom und würckte vom  
Pabst Executoriales aus.

Ao. 1487. den 13 Januarii kamen die Fürsten mit ihren  
Gemahlinnen in die Stadt, machten folgenden Tages  
Thomas Rhoden zum Probst, Henrich Penzen zum  
Dechanten, Johann Thun zum Cantor, und Lorenz  
Stoltenburg zum Schatz-Meister, nebst 7 andern zu  
Dohm-Herren. Dis gieng nun zwar gut ab; allein  
den 16 Januarii singen die Bürger einen Aufruhr an-  
zogen den Probst aus seinem Hause herfür, schlugen  
ihn jämmerlich und wolten ihn unters Eis stecken/  
schleppten ihn auch für dem Collegio des halben  
monds, da ihn mit der Keule einer erschlug: etwas von  
seinem Blute wird annoch auf einem erhobenen Steit  
oben der Badstuber-Strasse gewiesen. Einige holeten  
den Dechanten Henricum Penzen (vordem Fürstl.  
Canzler) aus dem Hospital zum Heil. Geist, darinnen  
er sich unter die alten Frauen verkrochen, führten ihn in  
den Huren-Thurm, gegen den Kammelsberg über, der  
Lagebusch genandt, doch ward er nicht beschädiget, son-  
dern nur etliche Monath darin behalten. Die andern  
Geistlichen schlichen säuberlich davon. Herzog Magnus  
eilte aus der Stadt wie er den Tumult vernahm, ward  
von einigen des Raths und der Bürgerschaft bis ans  
Thor geleitet, welches nach ihm zugeschlagen worden.

Herzog Magnus und Balthasar belagerten darauf die Stadt an der Süd- und West-Seite; ihr Schwager Herzog Bugislav aus Pommern mit 800 Reutern und 300 Fußknechten an der Ost-Seite. Die Bürger fielen mit ihren Schiffen auf Wittau in Rügen, plünderten und verzehreten alles, die Gegenparthey aber belagerte das Blockhaus und das Städtlein Warnemünde, brachte es in Brandt, versenckte den Haven, fiel oft aus und bekam Korn die Fülle. Die Stadt hatte 2000 Mann zu Fuß. Dieser Streit währte 5 Jahr, bis Rostock mit einer ziemlichen Summa Geldes den Frieden kauffen mußte.

Ao. 1533. war ein Tumult zwischen Rath und Bürgerschaft, da letztere 60 Männer wehlete, welche den Rath zwungen, ihnen die Junfft-Briefe vorlesen zu lassen.

Ao. 1564. kamen die Fürsten wieder vor die Stadt, nahmen sie mit List ein, baueten bey dem Stein-Thor ein Casteel, die Bürger im Zaum zu halten, brachen das Stein-Thor ab, nebst einem Theil der Mauern, und namen die Materialien aus der Bürger-Häusern; es ward aber nach 2 Jahren dem Kayser als Mitler das Casteel eingethan, und den Bürgern erlaubet, an der Stelle der abgebrochenen Mauer Pallisaden zu setzen, welches den Fürsten sehr verdrossen, und mit Bitte bey König Friedrich in Dennemarck erhalten, daß er den Haven zu Warnemünde mit Kriegs-Schiffen besetzte, es fielen die Rostocker aus der Stadt, thaten zu Emekenhagen auf die Belagerer einen Anfall, erschlugen nicht wenig, und brachten etliche Gefangene in die Stadt.

Es wurden aber die Gemüther der Fürsten gelencket,  
 S 2 daß



daß Ao. 1573. am Tage Matthæi ein Erbvertrag getroffen, das 8 Jahr gestandene Casteel geschleiff, die Mauer wieder aufgebauet, der Stadt die Jurisdiction bey behalten, und ihnen das Recht, Superintendenten, Pastores und Kirchen-Diener zu nominiren, fürzuschlagen, zu erwählen und zu beruffen concediret, doch daß der Landes-Fürst selbige confirmirte.

Weil auch in dem Recels einige Puncten zum Compromis oder Entscheidung verständiger Leute ausgefest waren, Hergog Johann Albrecht aber drüber verstorben, meineten die Kossacker, es wäre hiemit aufgehoben, nachdem aber König Fridrich II. in Dennemarck, Hergog Ulrichs Tochter-Mann, durch einige Kriegsschiffe die Zufuhr zur See hemmen ließ, ward Ao. 1584 die Sache zu des Fürsten Vergnügen abgethan.

Ao. 1623. ward das 1ste Jubel-Jahr und zwar den 10ten Trinitatis, wegen des ersten Lutherischen Predigers alda, M. Joachimi Schläters, gehalten. Von ihm sind noch auf Petri Kirchhoff in der Mauer in einem Stein diese Verse zu lesen:

Als man zehlt 1523 Jahr/

Magister Joachimus Schläter (ist wahr.)

Angefangen erstlich Gottes Wort/

Zu predigen an diesem Ort.

Bis in das 1532ste Jahr/

Da er dann ohn' Schuld schandlich zwar.

Don

Von den Papisten ward vergeben/  
 Und hat müssen lassen sein Leben.  
 Gestorben am Pfingst- Seyertage/  
 Christi Stimm wartet er ohn Klage.

Ao. 1625. den 10 Februar. als am Donnerstage kam ein starcker Nord-Osten-Wind auf, welcher das Wasser in den Gassen und Thoren nach dem Wasser zutrieb, die Keller erfüllete, und trieben 70 Schiffe aus der Warne bis an die Stadt-Mauer und Häuser. Die Brücken und Gebäude aufm Wasser auch vor St. Peters- und dem Mühlen-Thor trieben weg, die Stadt-Mauer vorm Heerings-Thor an bis an den Berhoff vor St. Peters-Thor ward durch das Wasser niederges rissen, und geschah grosser Schade. Das Steigen fing vom Mittage an, und wehrete bis den Abend um 6 Uhr, da es schleunig gefallen.

Ao. 1620. den 3 Junii, ward die Bürger-Wacht des Tages vor allen Thoren, und des Nachts auf den Wällen bis den 25 Novembr. wegen der Unruhe im Römischen Reich aufgeführt.

Ao. 1621. den 18 Junii, sind die Doppelt-Schilling auf der Krostocker Münze zum erstenmahl gestempelt, das Stück auf ein halb Quentin haltende, das Pfund auf 16 Thaler.

Ao. 1628. ergab sich nebst andern Orten auch Krostock an den Kayserl. General Wallenstein, und war selbiges Jahr im ganzen Lande ein solch Erdbeben, daß die Leute fast auf eine halbe Elle aus den Betten in die Höhe gehoben wurden, es war ein solcher starcker Blitz  
 3 und

und Donnerwetter dabey, daß man gemeinet, es wüßte de der Jüngste Tag einbrechen.

Ao. 1630. schrieb der König in Schweden Gustav Adolph an die Mecklenburgis. Stände wie auch an Rostock, sich ihren rechtmäßigen Herrn zu unterwerfen, welches auch geschehen wäre, wann nicht die schwarze Kayserl. Besatzung durch Reuterey verstärket worden, unter dem Vorwand, nur durchzumarschiren, in dessen ward in der Stadt übel Haus gehalten, und halff alle Vorstellung bey dem Kayserl. General Hasfeld nichts. In diesem Jahre muste Rostock zugleich nebst andern Orten an dem Wallenstein die Huldigung ablegen.

Ao. 1631. ward der Licentiat Jacobus Bahrmeyer, welcher den grossen hinter dem Altar in der Mariens Kirche stehenden Scheibe, Calendar verfertigt haben soll, von dem Kayserlichen Obristen Hasfeld wohl gelitten, daß er auch ohne jemarids Widerrede zu ihm in die Stube gehen durffte; Als sie aber einmahl alleine waren, sahe er seine Gelegenheit ab, und stach ihn in den Hals, schnitte das Haupt herunter und ging damit unter den Mantel verdeckt davon; Er ward aber im Umsuchen in eines Bürgers Keller gefunden, und von dem Weibe, um Geld zu gewinnen, verrathen. Man wolte er hätte ihm eingebildet, weil sich der Nahme Jacobus von dem Buchstaben J. und Hasfeld von H. wie Judith und Holofernes anfangen, also hätte er auch die That, welche Judith an den Holofernes effectuirt, verüben müssen. Einige meinen der Has wäre erstlich daher entstanden, weil der Obriste seine Birthin, des Licentiat Schwieger-Mutter, welche aufm Markte ohnweit des Rahe

Nacht-Hauses, nach der Wasser-Strasse hin, wo Anno 1695 der Chyrurgus Bradte gewohnet, sehr übel tractiret. Er ward darauf gerichtet.

Selbigen Jahrs ward von den beeden Herzogen und dem Schwedischen Obristen Lohusen Kostock, worinnen nach Hassfelds Ermordung, Baron und General-Wachmeister Birmond commandirte, und wenig Reuteren bey sich hatte, blocquiret und hernach beslagert gehalten, der sich wohl wehrete, doch nach der Schlacht bey Leipzig, weil er keinen Succurs vermuhten kunte, nachdem vorherho Warnemünde auch per Accord übergangen, die Stadt zu übergeben genöthiget worden.

Ao. 1648. wie König Friderich der IIIte in Copenha-gen gekrönet wurde, und die Gesandten von den Städten, Lübeck eine silberne gar stattlich gemachte Leuch-ter-Krone, daran der Knopff unten ganz verguldet; Hamburg eine von Silber künstlich ausgearbeitete Fontaine; Dantzig eine silberne grosse Gieß-Kanne mit zubehörigem Becken, Königl. Majestät, ihrer Prin- cipalen wegen verehreten: So war das Geschenk der Stadt Kostock eine von Silber gemachte grosse Welta- Kugel.

Von dem der Stadt so schädlichen Zoll, welchen die Schweden zu Warnemünde fodern, und vermöge des Ao. 1648 errichteten Westphälischen Frieden-Schlus- ses zu heben berechtiget zu seyn vermeinen, davon besiehe den ersten Theil Cap. XI. Num. 4. Zum mindesten se- het er die Stadt in grossen Schaden, weil von jeder Last 2½ Rthlr. entrichtet werden muß, welches jährlich 5 bis 6000 Rthlr. austragen soll, da er vor 30 und etli- chen

den Jahren über 82000 sich belauffen, woraus das Abnehmen der Commerciën leicht zu ersehen, vornemlich da man in der Stadt Rostock noch einen besondern Zoll zu geben angehalten wird.

Ao. 1659 kam der Herzog Christian Ludwrig mit einigem Volck von Schwerin in Rostock und begehrte von dem Racht die Schlüssel zum Thore. Es erfuhr solches der Herzog Gustav Adolph von Güstrow / kam mit 200 Pferden auch hinein, und postirten sich beede Partheyen auf dem Marckt gegen einander, er ließ auch seine eigene grosse Schösser mit vor das Thor legen, so daß keiner aus oder einkommen kunte. Nach 3 Stunden zogen beede Partheyen ab, und ward die Sache in Güte gehoben.

Ao. 1675. den 18 Septembr. marschirte der König von Dennemarc mit Consens des Herzogs von Güstrow durch Rostock nach Damgarten, ließ aber von dem Nachtrab, wider den Vergleich, eine starcke Guarnison in der Stadt.

Den 19 October kam der König von Dennemarc aus Pommern allhier an, logirte die Nacht aufm Rachtshause, und ging von da vor Wismar.

Ao. 1676. im Majo, holete der Schwedische in Demnien liegende Parthey-Gänger Mausemarten die Dänische Schildwacht vorm Rostocker Thore weg.

Ao. 1677. den 11 Augusti des Morgens um 8 Uhr entstund allhier in eines Beckers Hause die besammernswürdige grosse Feuersbrunst, wovon noch betrübte Merckmahle verhanden. Sie nahm dermassen zu, daß mehr als die Helffte der Stadt nebst der schönen Catharinen

riren Kirche und dem Waisen-Hause zu Aſchen tour-  
de. Davon im 3ten Theil dieses Buchs ein mehrers.

Ao. 1687. den 18 Januarii langten allhier 3 Bohtsleu-  
te an, welche aus Fühnen nach Kobv gehen wollten, aber  
mit einer Eißscholle in der offenbahren See 3 Tage und  
4 Nacht geschwebet, bis sie in Pommern ankommen.

Ao. 1695. den 10 Febr. erstach ein Student und Märs-  
ckischer Edelmann, Namens Steinwehr, einen andern  
Studenten, Elias Unzen, eines Salz-Junckers Sohne  
aus Hall. Der Thäter ward nach langwierigem Ge-  
fängnis relegiret.

Im Novembr. reisete die Durchlächtigste Prinz-  
zeßin Louisa aus Güstrow durch Kostoel, logirte die  
Nacht da, ging mit einigen Königlichen Fregatten vor  
Warnemünde nach Copenhagen, und ward den 5 De-  
cember an den Kron-Prinzen, hernach König Fridrich  
IV. vermählet.

Ao. 1696. starben bey Schorers Tische viele Studen-  
ten auf einmahl in Raserey, einige kamen wieder auf.  
Man meinte, daß die Magd aus Versehen, weil der  
Wirth ein Goldschmidt war, Scheidewasser in der  
Suppe, oder auch an statt des Zuckers auf den Braten/  
(wie es da gebräuchlich) Mercurium Sublimatum  
gebraucht habe.

Ao. 1703. den 7 Septembr. wehete ein hefftiger Süd-  
west Wind den Nicolai Thurm herunter, zernichtete  
das Gewölbe und that sonst grossen Schaden.

Ao. 1705. im Martio, erstach ein Fürst. Cammer-  
Juncker einen Lieutenant allhier vor dem Thor, und  
ward inhaftiret.

Im April entging ein Weib, welches ihr Kind er-  
mor-

mordet, ihren Wächtern und wolte sich ersäuffen; bedachte sich aber wieder, und marschirte nach der Bütteley, weil sie ihrem Bericht nach, dahin gehörte.

Ao. 1707. ward zu Kostoek ein Müller eingezogen, welcher mit dem Satan einen Contract gemacht auf 6 Jahr, um täglich 4 Rthlr. zu heben.

Ao. 1709. den 9 Octobr. fiel althier aufm Marckte um 11 Uhr Mittags zwischen den allda stehenden Leuten eine feurige vielfärbige Kugel, verschwand aber ohne Schlag.

Den 4 Decembr. berührte ein harter Bliß den Peters Thurm, doch ohne Schaden.

Ao. 1710. den 21 Febr. ertruncken bey Kostoek 3 Persohnen, weil das Eis gebrochen.

Ao. 1711. kam die Königl. Majest. zu Dennemarck in Kostoek an, und wurden 600 Dänischer Völcker hinein gelegt.

Den 20sten, 21, 22 und 23sten dito, lag die Dänische Armee bey Kostoek stille, und brach den 24sten nach Pommern auf. Zu Aufrichtung der Magazynen wurden in der Stadt alle Anstalten verfüget, und 4 Pommerische Schiffe im Haven angehalten.

Den 11 Decembr. ward das Zeughaus mit Gewalt aufgebrochen, um die Artiglerie, weil die Dänische ausblieb, vor Wismar zu gebrauchen.

Ao. 1712. den 14 May, brachte der Dänische Commandant Graf Sponeck 200 Schweden vom Daß gefangen in der Stadt.

Im Novembr. gingen die Dänische Troupen aus  
der

der Stadt, und den 14ten dito wurden 800 Schweden wieder eingenommen / die Preussische und Mecklenburgische zogen auch nachgehends ab.

Ao. 1713. im Julio, ging der Chur-Sächsische General Baron Hallart aus Holstein über die Trave, Bismar und Rostock mit seinen Troupen nach Pommern.

Ao. 1715. im Februario, wurden von dem Hrn. Herzoge Carl Leopold 3 Bürgermeister / nebst 3 Rathshverwandten nach Dobberan und Bügow geführet, im April aber erlassen.

Ao. 1716, im Junio, kam Jhro Czarische Majest. mit der Galeeren-Flotte 8000 Mann starck vor Rostock, brachen aber in der Geschwindigkeit wieder auf.

Ao. 1718, ließ der Herzog Rostock besser fortificiren.

Ao. 1719. im Martio, ward es von den Crayß-Troupen eingenommen.

Den 4 Junii, kam allhie der regierende Herzog zu Holstein-Gottorff Carl Fridrich über Schweden und Warnemünde an.

Im Junio ward die Stadt von der Kayserl. Commission in integrum restituiret.

## 60. Rühn.

Ein Abteliches Fräulein-Kloster im Bischoffthum Schwerin an der Barnau. Herzog Johannes Theologus hat allda ein Kloster gestiftet, und Herzogin Elisabeth Herzog Ulrichs Gemahlin hat es zum Jungfern- und Wittwen-Kloster gemacht. Die Aebtissin hat schöne Revenüen. Es hat



hat solche Stelle eine ziemliche Zeit her eine Prinzessin vom Hause Mecklenburg verwaltet / welche aber ohn längst gestorben.

## 61. Sarrentien.

In der Graffschafft Schwerin / es ward von einem Grafen zu Schwerin zu einem Kloster gemacht / und von dem toten Rakeburgischen Bischoff Friedrich, welcher Ao. 1256 gestorben / confirmiret.

## 62. Schöenberg.

Im Stifft Rakeburg / an einem kleinen Fluß / welcher in den Dassauer See fällt / ein Schloß und vorige Residenz der Bischöfe zu Rakeburg / nebst einem Ambts Hause mit einem kleinen Städtlein. Es war vordem die Strelische Linie / nachdem sie das Stifft Rakeburg bekam / darauf zu residiren gewillet / änderte dennoch ihren Vorsatz.

Ohngefehr ums Jahr 1464 ward denen Lübeckischen Kaufleuten vieles an Perlen / Corallen / Seyden / Sammet / Pfeffer und dergleichen in Mecklenburg auf den Strassen geraubet / worinnen einige von dem Fürstl. Hofe ( wie denn an selbigen Orten auch offte Ungeschieffer kreucht ) mit interessiret waren. Der Fürst veranlassete einen Vergleich zu Schlutup / ( welches man sagt es heiße eigentlich Schluetup ) worinnen beschloffen ward / daß das geraubte Gut zu Schöenberg extradiret werden solte.

Ao. 1481. ward allda ein Münch und subtiler Dieb / welcher einen Gürtel mit vielen Hacken um sich hatte und damit sein gestohlen Guth wegtrug / gefangen / und  
 mußte

musste im Thurm sterben. Besiehe hievon mehr bey  
Bismar.

Ao. 1652. ward allda die Hulldigung vom Thum-Cap-  
ittel dem Herzog von Mecklenburg geleistet.

Ao. 1701. ward allhie der Herzog von Strelitz ge-  
hulldiget.

An diesem Ort findet man den Galgen selten von  
Dieben leer.

Sonst ist der Ort berühmt wegen des durch seine  
Indianische Reisebeschreibung renomirten von Man-  
delslowen, welcher der Gesandtschaft Herzog Fri-  
drichs von Hollstein-Gottorp nach Moskau und  
Persien in Ao. 1633 bis 1639 als Stallmeister beygewoh-  
net, dessen Vater Hector Clamor allhier Amtmann  
gewesen. Ich habe noch in meinen jungen Jahren ein  
grosses verwüstetes Haus dieses Mannes gesehen, dar-  
auf die Ueberschrift war: Hector Clamor von Mana-  
delslow.

Dieser hat Anno 1628 dem Stifte bey der  
Schweren Kayserlichen Einquartierung 10860 Rthlr.  
vorgeschossen. Ob nun schon einer von dessen Descen-  
denten, ein Capitain der Lüneburgischen Troupen, in  
der Belägerung Ao. 1693 mit seiner Compagnie die in  
Brandt geschossene schöne Rakeburgische Dohm-Kir-  
che aus eigener Beruegnis mit Gefahr des Lebens geret-  
tet, überdem bey Forderung der Schuld, welche sich mit  
den Zinsen 80094 Rthlr. belauffen, auf die Vorwürffe  
der Mecklenburgischen Regierung aufm Thum-Hofe  
geantwortet: „Dass obschon Jhro Durchl. das Stifte  
„nicht titulo lucrativo bekommen, so müssen sie doch  
„die auf dem Stifte oder dessen particulier Doff-  
„schaften hafftende Schulden bezahlen, zumahl als  
„Suc-

„Successor in Universitate. Nam res quaelibet transi-  
 „ret cum suo Onere. Ueberdem wäre Bismar mit  
 „Pöel und Neuen-Kloster reichlich gnug compensiret/  
 „weil nicht allein 2 Fürstl. Stifter Rakeburg und  
 „Schwerin, sondern auch 2 Comptereyen, Mirow und  
 „Nemerow, wie auch 2 Canonicaten, eines zu Magdes-  
 „burg und eines zu Halberstadt, samt der Immunität  
 „von den Reichs Contributionen bis auf zweymahl  
 „hundert tausend Reichsthaler dafür gegeben worden.  
 „Ein Simile von der Stadt Bismar claudicirte in  
 „totum, dann wie die Stadt ihre Schulden für sich be-  
 „zahlen müste, so könnte auch das Stifte seine Schulden  
 „für sich wohl bezahlen, wann der Herzog nur den Be-  
 „sehl dazu gäbe, und die Anlage machte. Serenissimus  
 „hätte die Canonicaten eingezogen, so müsten sie auch  
 „der Canonicorum Schulden, o sie ratione Officii  
 „auf des Stiffts Dörffer gemacht, aus den Dörffern  
 „bezahlen lassen. Successor in Dignitate & Officio,  
 „Prædecessoris Debita solvere teneretur. Was  
 „von der Eviction zu halten, und daß der Casus aufm  
 „Reichs-Tage gehörete, wäre ridicul. Dis wäre eine  
 „privat-Sache und Schuld, wozu Successor in Di-  
 „gnitate ex Officio obligiret, gehörete also vor die Kay-  
 „serl. Gerichte ( ex tenore Instrumenti Obligationis )  
 „zu Wien und Bezlar, und nicht zu Regenspurg auf  
 „dem Reichs-Tage.

Ja endlich gar die Schuld auf 6000 Rthlr. herun-  
 ter gelassen, so haben doch die Ministri nur 2500 Rthlr.  
 gebohthen, und mag also der gute von Mandelslow noch  
 wohl diese Stunde nichts erhalten haben.

## 63. Schwaen.

In alten Schrifften *Cygnaa*, eine kleine Stade und Ambthaus in der Herrschafft Rostock an der Warnau zwischen Rostock und Büstrow auf halben Wege.

Ao. 1294. war allhie ein Schloß, welches nebst Lauen und Warne von Fürst Hinrich von Mecklenburg seinem Vetter Henrico und Johanni, (die ihren Vater Henricum, einen vernünftigen Fürsten, auf der Jagdt ermordet,) entzogen und eingenommen worden.

Hey den Zeiten des 19ten Lübischen Bischoffs, Johannis des 7ten, welcher Ao. 1428 gestorben, haben einige Mecklenburgis. Edelleute den Lübis. Dohm-Probst Bartholdum den Reichen bey Schwartzau aufgepasset, und gefänglich nach dem Schlosse Schwaen gebracht, allwo er in einem Thurm crepiren müsten, weil das Thum-Capittel einen Edelmann Matthias Arkaw auf Reinesfeld gefangen gehalten; der 2 ihrer Bauren gefangen, und fast alles das ihrige abgeschätzt.

Ao. 1483. litte ein Bergesfahrer am Buckaufischen Strande Schiffbruch, und wurden die Waaren nach Schwerin gebracht. Die Rostocker verlangten sie wieder, weil es aber damit zögerte, fielen die Rostocker an, nahmen den Hauptmann von Schwaen nebst seinem Diener gefangen in der Stadt, und lieffen sie des andern Tages als Räuber enthäupten, gesetzt es auf Herzogl. Ohre geschehen. Mit dem Hauptmann zu Büskow wote man eben so verfahren; er ward aber bey Zeiten vor Fürstl. Einspännigern in Sicherheit gebracht, welches dann den Herzog keine geringe Verbitterung verursachet.

Ao. 1631.

Ao. 1631. nachdem die Kayserl. diesen Ort verlassen, ward er von Herzog Hans Albrechten und des Schwedischen Obristen Zachariae Pauli Volck wieder besetzt.

Ao. 1678. den 22 Febr. besetzte Graf Königsmarck nebst Bürgow auch diesen Ort.

## 64. Schwerin.

In alten Schriften Zuerin in der Graffschafft Schwerin an der Gränze des Fürstenthums Schwedzin ist nechst Rostock/Wismar und Güstrow die beste Stadt dieser Länder. Die Stadt ist nach Westen wo das Stadt-Thor ist, theils mit einem Wall und Graben, etwas weiter hin mit einem Wasser, und an dem Ort da solches eine Enge giebt mit einer kleinen Schantz, der Spieltuhn genandt; Die Neustadt ins Norden mit einem Warden, welchen die Schwerinische See formiret; Die Ost-Seite mit dem Schweriner See, nach Süd-Osten mit dem Schloß, und nach Osten mit einem Teich umgeben. Das Schloß ist nicht uneben mit Zugbrücken, Wall, Mauer, Graben, Stücken und Garten versehen. Es war der Sitz der alten Grafen von Schwerin, und nachhero der Haupt-Linie von den regierenden Herren, auffser daß der letzte Herr Herzog Carl Leopold seine Residenz in Rostock genommen. Die schöne Thum-Kirche weicht am Gebäude, auffser den schönen Thürnen und Zierrathen der herrlichen Marien-Kirche in Lübeck nicht, ist Ao. 1170 von Herzog Heinrich den Löwen in Sachsen zur Perfektion gebracht, der das Bischoffthum dahin von Mecklenburg verlegt.

Die Kirche oder Capell auf der Schelfe vord. Ao. 1238  
von

von Graf Hinrich zu Schwerin erbauet, und St. Nicolaus zum Patron verordnet; es hat sie aber Herzog Friedrich Wilhelm und seine Gemahlin herunter reissen/ und eine zwar kleine doch nette Kirche, wozu die Gemahlin den ersten Stein gelegt, nebst einem feinen mit eisernen Gittern umfangenen Thurm wiederum dahin/ auch schöne Häuser dazu bauen, dann der Schelfe den Nahmen Neustadt geben lassen.

Nicolaus Marscalcus Thurius, der Rechten Doctor und Herzog Hinrichs zu Mecklenburg Rath, schreibt in seiner

Hist. Vandal. c. 43. 45 & 83.

Daß diese Stadt von Ptolomæo, welcher Anno Christi 140 gelebet, und von den Egyptischen Königen herkommen soll, Marionum genandt worden.

Die Figur des Schwerinischen Sees soll, wie Chytraus in einer Oration berichtet, dem zuwachsenden Monde für dem ersten Quartier nicht ungleich seyn/ wäre auch mit dem See Tyberiadis ungefehrlich zu vergleichen. Nach dem Bericht des Plinii soll der See bey Tyberias 16000 Schritt bis an den Flecken Machanaim haben; eben so weit wäre es vom Dorffe Fiechel, da der See seinen Anfang hätte, bis an die Fehres, da er seinen Auslauff bekäme, und von dannen die Stöhre genandt würde. Von Fiechel bis an die Ost-See wären 5000 Schritt oder eine gute Teutsche Meile.

Es gebe die See 26zigerley Art Fische. Ein Scheffel Ausfath pflegte bisweilen 12fältig zu geben. Schwerin läge so weit von Lüneburg als Capernaum von Jerusalem, von Lübeck so weit als Jerusalem von

D

Sama

Samaria, von Bismar so weit als Cana von Capernaum, von Rostock als Klein Cana von Sarepta.

Man will, es hätte Herzog Adolph Fridrich I. vorgehabt, vom Schweriner See über die Dörter Lössen, Martentien, Mecklenburg, Metelstorff, das rothe Thor, Steinmühl, Klüesmühl, Rahtgenhof und Fischer-Teich bis Bismar, eine Segellage anzulegen, wodurch mit grossen Böhten zwischen beeden Dörtern Handel und Wandel getrieben werden solte; es wäre auch bereits zum Graben ein ziemlicher Anfang gemacht worden, womit man aber endlich eingehalten, da man befunden, daß dadurch der Schweriner See des meistens Wassers würde beraubet werden. Muß man also der Orten noch von keinen Schleusen gewußt haben.

Ao. 1162. ward von Nicoloto das Schloß zu Schwerin verbrandt, welches aber Herzog Hinrich der Löw von Bayern und Sachsen gleich darauf wieder aufgebauet und besetzt.

Ao. 1164. ward Guncelinus allhie zum Hauptmann von Herzog Hinrich verordnet, wegen seiner Heldenthaten zum Grafen gemacht, und zugleich mit Wittenburg und Boizenburg belehnet. Selbigen Jahres fiel König Pribislaus bis an diese Gegend, that grossen Schaden und nam viele gefangen.

Ao. 1207. wurden die um Schwerin gelegene, ja alle dem Grafen von Schwerin zugehörige Länder von König Woldemar zu Dennemarck durch den Grafen Albrecht zu Drlamunde erbärmlich verwüstet, weil sie Johannem Gans seines Schlosses zu Grabau entsetzet.

Ao. 1222. ist das Hl. Blut von Graf Hinrich der Dohm-Kirchen verehret; man meinet aber, es sey ein Stück

Stück Zinober gewesen in Jaspis eingefasset. Es ward von Herzog Hans Albrecht hernach verbrandt, die Capelle, worinnen es nach dem Marckt hin verwahret worden, von Herzog Fridrich Wilhelm herunter gerissen, und die Steine zu dem kleinen Gebäude verwandt, worinnen die Treppe, wann man nach dem Fürstl. Stuhl gehet, dann man vordem durch die Kirche hinauf steigen muste.

Ao. 1260. hat König Ludwig der IXte in Frankreich (welcher mit Herzog Henrico Hierosolimitano ins gelobte Land wider die Ungläubige gestritten aber beide gefangen worden) der Dohm-Kirche durch den 8ten Schwerinischen Bischoff Rudolphum Fürsten zu Wenden einen Dorn von des Herrn Christi Dornens Krone verehret.

Ao. 1360. starb der letzte Graf Otto von Schwerin mit der Rose beygenahmet, ohne männliche Erben, da denn dessen Bruder Johannes zur Erbschafft berechtiget zu seyn vermeinte (ein gleiches prätendirte auch Herzog Albrecht der 4te, König Albrechts von Schweden Sohn, weil er von Graf Ottonis Tochter gebohren) ließ die Stadt und Schloß Schwerin belagern, und eine Schanze an der West-Seite, auf einer Höhe, wovon ich zu meiner Zeit in Ao. 1693 noch einige Denckmahle gefunden, aufwerffen, wolte auch den Ort mit Hunger bezwingen; die Belagerte aber machten offte blinden Lermen und lockten sie zu sich hinan, kamen bald in Weibern-Kleidern und bald als Fischer, und betrogen damit die Feinde. Wann man meinte, daß sie auf dem Fisch-Fang ausgezogen waren, brachten sie Gefangene in die Stadt, kuntten auch über der See alles bekom-

2 2

men



men, was zur Nothdurfft dienete. Es ward derowegen ein Vertrag gemacht, daß Graf Johannes eine Summe Geldes nehmen und sich der Graffschafft verzeihen sollte. Vor das Geld wurden Bürgen gestellet, welche sich im Fall mangelnder Zahlung in seinem Hause zum Einlager stellen sollten. Da aber dem Herzog eine Klage wider den Grafen erwuchs, erfolgte unter dessen Schein die völlige Bezahlung nicht. Die Grafen haben lange nach dem darum gefodert, und weiß ich nicht, ob der Rest gar entrichtet worden.

Ao. 1397. war das Thum-Capittel in Schwerin so keck, daß sie ihren Bischoff Rudolff III. der Herren von Stargard Bruder, vertrieben, das Schloß Bügow nahmen, daß er nur den Bischoffs Hoff zu Schwerin und etliche Präbenden behielt; allein seine Brüder und Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg lehrten sie, Fürsten Kinder zu respectiren, indem sie der Thum-Herren Vorwerke verwüsteten und die armen Bauren gefänglich wegführten.

Ao. 1412. entzogen die Stralsunder ihren Waffen unter andern den gewöhnlichen Kupffern-Pfenning, weil einer der letzten davon einen Grapen machen lassen. Dis bewog einen gottlosen Geistlichen, Conrad Bonow, von Gebuhr ein Edelmann, der Bürger Felder zu verwüsten, zu verbrennen und zu rauben, auch gar einigen Trägern Arme und Beine abzuhauen, weswegen die Burger 3 der vornehmsten Priester auf dem Marckt verbrandten, mußten deswegen scharffe Busse thun, welche ihnen zur Schmach oben im Gewölbe in dieser Schwerinischen Dohm-Kirche abgemahlet und angeschrieben worden.

Ao. 1531.

Ao. 1531. ist Schwerin meist gar ausgebrandt.

Ao. 1532. haben dieser Orten die Lutheraner sich erst zu melden angefangen.

Ao. 1558. sind allhier 48 Häuser vom Wetter angesteckt und abgebrandt, welches erstlich in einer Ehebrecherin Haus, so mit dem Marschall gebuhlet/ eingeschlagen, und so wohl den Ehebrecher als die Ehebrecherin getödtet, daß sie in ihren Sünden dahin gefahren.

Ao. 1574. ward der Fürstliche Stuhl in der Dohm Kirche von Herzog Johann Albrecht gebauet.

Ao. 1620. haben die Schweriner nebst den Parnicern 2c. viele Leute mit Ober- und Unter-Gewehr senden müssen / den Engl. Soldaten/ 2500 Mann starck, die dem König Fridrich in Böhmen Assistentz leisten und durch Mecklenburg marschiren solten / bey Dornitz die Passage zu disputiren.

Ao. 1621. nach gehaltenen Landes Theilung ward Herzog Adolff Friedrich allhier gehuldiget.

Ao. 1628. ward dieser Ort nebst andern von den Kayserlichen besetzt und die Herzoge aus dem Lande vertrieben. Die Exorbitantien der Soldaten waren sowohl allhier als auch anderer Orten sehr groß, davon man bey Parnic nur einige Exempel verzeichnet findet.

Ao. 1630. mußte diese Stadt sowohl als das ganze Land die Huldigung an Wallenstein ablegen, doch prophezeiete allhier ( wie man sagt ) eines Schneiders Sohn von 10 Jahren in Hebräischer und Lateinischer Sprache von des Königs in Schweden Ankunfft, und von der Restituirung der Herzoge.

Ao. 1631. im Sept. kam Herzog Adolph Friedrich und Obrister Lohusen mit 900 Mann zu Fuß, 2 Compagnien

pagnien Reuter und 1 Compagnie Dragoner von Gadebusch, die Obrist-Lieutenants Zacharias Pauli und Breitenbach mit 9 Compagnien zu Pferde und 2 Compagnien Dragoner, Relinger stieß mit seinen eigenen Dragonern zu ihnen, machten sich gesambt vor Schwesrin und kamen den 19 dito (vermuthlich über den Spielfthun) in die Vorstadt (welches wohl die Schelfe oder jezige Neustadt seyn wird) trafen allda 100 Schwedische Reuter aus Bismar an, wovon sie 40 erschlugen, die andern aber unter steckten. Um 3 Uhr Nachmittags brachten sie die Stadt mit Verlust nur 12 der Ihrigen und 20 Verwundeten in ihrer Gewalt, obschon die darin liegende 200 Mann, davon über 20 erschlagen worden, sich tapffer wehreten. Die Kayserlichen retirirten sich aufs Schloß, welche feste gnug, und mit allen (außer mit Stücken, die anderwärts hingeführet worden) versehen war. Es sandte darauf, weil sich die Guarnison nicht ergeben wolte, der General Tott einiges schweres Geschütz dahin, ließ es beschießen, und ward zum Sturm Anstalt gemacht. Da nun des Kayserlichen Obristen Gramenen in Bismar Brief, darin er den Belägerten Succurs versprach, aufgefangen ward, accordirte die Guarnison den 30 dito, und zogen die Officier mit allen Ehren, Zeichen theils nach Bismar, theils nach Dömiz. Es folgten ihnen aber kaum 20 Mann, weil die andern theils nicht mehr dienen wolten, theils auch sich bey den Königlichen und Herzoglichen unterhalten ließen.

Ao. 1651. den 18 Julii kam allhie in eines Schmiedes Haus ein Feuer aus, worüber die ganze Stadt und Rathhaus, ohne das Schloß und die Kirche, welche auch

auch schon anfang zu brennen / und doch noch gelöscht wurde / in die Asche gelegt ward.

Ao. 1675. den 19 Februarii ward allhie einems Priester der Zauberey wegen / erstlich die rechte Hand abgehauen / die Brust mit glüenden Zangen zerrissen / und er darnach ins Feuer geworffen und verbrandt.

Ao. 1698 im Julio, hieb ein Bösewicht allhier einem Mädgen / welches er unterm Versprechen der Heyrath geschwängert, Kopf, Hände und Füße ab. Er sollte mit glüenden Zangen gezogen / lebendig gerädert, und der Körper aufs Rad geflochten werden / entkam aber aus dem Gefängnisse.

Ao. 1717 im Januario wolte der Superintendent von Schwerin nach Neustadt fahren / wie die Pferde läuffig wurden / sprang er aus dem Wagen, fiel aber so, daß er seinen Geist aufgeben muste. Ingleichen wolte ein Uhrmacher die Uhr stellen, fiel aber vom Thurm herunter und brach den Hals.

Ao. 1719 in der Nacht zwischen den 5ten und 6ten Martii ging die Action bey dem Ambt und Paß Balke mühlen vor sich zwischen den Crayß- und Mecklenburgischen Trouppen, da dann letztere nach Schwerin gezogen, den 9ten auch noch die Thore verschlossen gehalten, da sie indessen über den Schloß-Platz mit Infanterie, Cavallerie und Artiglerie hinten hinaus nach der Fehre gezogen und die Stöhre passiret.

Den 11 dito nam der Herr General Bülow die Stadt ein / obschon der Fürstl. Officier sich Anfangs stellte als wolte er sich defendiren, und ließ allda ein Battallion von Brigadier von Necken, der Fürstl. Capitain Langheim zog ins Schloß, der General ließ 2

Bomben vors Schloß niederwerffen, worauf der Com-  
mandant die gefangene Lüneburger wieder loß gab, und  
keine Feindseligkeiten ausgeübet wurden.

### 65. Sonnenkamp.

Nicht weit von Westenbrügge zwischen Buckau  
und Kräpellen im Herzogthum Mecklenburg nach  
der Ost-See, ward Ao. 1225. von Henrico Budewino  
Fürsten der Obotriten / des letzten Königs Pribislai  
Sohn, zu einem Jungfern-Closter gemacht, nach 8 Jah-  
ren aber nach Neukloster verleget. Ich weiß nicht ob et-  
wan noch ein Dorff da stehen möchte.

### 66. Stargard.

Mit dem Zunahmen Alt-Stargard an der Süd-  
Ost-Seite der Herrschafft Stargard, eine nicht gar große  
Stadt mit einem Fürstl. Schlosse. Man meinet die  
Stadt Rehre habe hier gestanden, wiewohl andere  
meinen, es wäre der Ort wo jetzt Köbel ist.

Ao. 1676. im Majo verbrandte nebst Neu-Brandens-  
burg, so von hier ungefehr eine Meile nach Norden lieget,  
auch diese Stadt, und klaget man allhier über öfttere  
Feuersbrünste. Die Häuser sind von Tannen-Holz,  
und darff der Abgebrandte nur bloß das Fuhrlohn be-  
zahlen, das Holz hat er frey.

### 67. Stavenhagen.

Im Fürstenthum Wenden an der Pommerschen  
Gränze nicht weit von Ivenack, eine kleine Stadt und  
Ambt.

### 68. Stern

## 68. Sternberg.

Im Fürstenthum Wenden an einem See, ohnweit dem Fürstenthum Schwerin, ein feiner Ort und Umbr / hatte vordem ein Schloß, welches aber weggebrochen worden. Ist wegen des Land- und Hoff, Gerichts bekandt.

Ao. 1329. starb allhier Herzog Hinrich der Löwe von Mecklenburg.

Ao. 1491, andere sagen 1482. hat ein Priester mit Nahmen Peter Däne den Juden eine geweihte Hostie verkauft, weil er bedürfftig seiner Concubinen metallenen Topff versetzt, und nicht wieder einlösen können. Ein Jude, Nahmens Eleazar vermerckte, daß die von dem Pfaffen weggejagte Concubine beständig um den Grapen oder metallenen Topff mahnete, erbeut sich also nicht allein den Grapen zu lösen, sondern auch dem Peter Däne noch einen halben Gulden zuzugeben, wann er ihm 2 consecrirte oder geweihte Hostien zustellen würde. Nachdem solches verrichtet, stachen die Juden in die Hostie, welche rosinfarbes Blut von sich gegeben haben soll, darüber die Juden erschracken und solche dem Pfaffen wieder zustelleten, welcher selbige vergraben, doch die That endlich aus Trieb des bösen Geistes offenbahren müssen, weswegen die Juden verbrandt auch der Priester seinen Lohn bekommen. Es erzehlete mir in meiner Jugend ein alter Mann, er hätte in seinen jungen Jahren noch etliche von den Brandt-Pfählen gesehen.

Ao. 1659. auf einem Sonnabend gieng diese Stadt, darinnen das Land, Gericht bestellet und gehalten wurde, mit Kirchen, Schulen, Rath, und Nicht-Haus, durch

Durch Verwahrlosung des Feuers (wobey 2 Kinder, deren Eltern im Felde waren, gelassen wurden) im Rauch auf, so daß nur eine einzige alte Scheune, welche beyseits stand, übrig blieb. Doch solten annoch die Hoff, Gerichts-Acta, so dem ganzen Lande und vieler Menschen zugehörig, meistens in einem Keller un- verleget davon gebracht worden seyn.

Ao. 1723. im Octobr. ward allhie ein Land-Tag 14 Tage lang, doch fruchtlos gehalten.

Ao. 1724. den 19 Octobr. ward eine Kayserl. Reso- lution publiciret, vermöge welcher unter andern die Land-Tage alternatim zu Sternberg und Malchim gehalten werden solten.

### 69. Stove.

Ein Fürstl. Kleines Schloß und Ambt-Haus im Stifte oder Fürstenthum Rakeburg, 2 Meilen von Rakeburg und Lübeck, ist von Henrico von Wittorp, dem 18ten Rakeburgischen Bischoff, der von Ao. 1367 bis 1288 regieret, in Ao. 1377 erbauet worden.

Ao. 1552. hat Graf Volrath von Mansfeld aus An- hekung Herzog Franzen zu Sachsen-Lauenburg dis Schloß eingenommen und ihme übergeben, hat es aber hernach wieder räumen müssen.

### 70. Strelitz.

Im Südwestler Theil der Herrschafft Stargard, an einem eine unförmliche S oder Schlangen-Figur formirenden See, liegt meist auf dem Wege von Mi- row nach Feldberg, eine zwar nicht gar grosse, doch lusti-

ge Stadt mit einem Schlosse, als der vorigen abgetheileten nunmehr regierenden Streligischen Linie Residenz.

Ao. 1676. im Junio brandte die Stadt meist gar ab.

Ao. 1712 vom 24 auf den 25 Octobr. in der Nacht entstand allhier auf dem Fürstl. Schlosse eine unvermuthete Feuersbrunst/welche binnen 4 a 5 Stunden die ganze Fürstl. Residenz mit allen Meublen und pretieusen Sachen jämmerlich in die Asche legte.

### 71. Sülte oder Sülke.

Ein Städtlein in der Herrschafft Rostock, nach der Pommerischen Seite ohnweit Tribbesees, allwo Salz gefotten wird, doch nicht soviel als zur Landes Nothwendigkeit erfordert wird. Sülk ist der Ort wo Salza Adern sind, da man Salz machet.

(Sulciae Salinae sunt ubi Sal coquitur. Banger-  
tus in Not. ad Helmold. Chron. Slav.  
libr. I. c. 76.)

### 72. Tefien.

In der Herrschafft Rostock zwischen Sült und Laage, und gehet die Reckenig bey allen 3 Orten vorüber, ist ein kleiner Ort.

### 73. Teterou.

Eine kleine Stadt an einem kleinen See, worauf ein Werder im Fürstenthum Wenden / nahe an der Herrschafft Rostock / und 3 Meilen von Güstrow Ost zum Süden.

Ao. 1712, kam allhie ein Dänischer Partheygänger,  
Nah



Nahmens Mecklenburg, welcher das Handwerk auch in Schwedischen Diensten getrieben / da sich dann ein Schneider, ein Schwede von Geburt, in Meinung er hätte noch die vorige Dienste, zuweit mit ihm abgeben, der Kerl gab sich aber kund, und wolte ihn mitnehmen, dagegen setzten sich etliche Bürger und ein Pastor. Die Güte wolte nichts versangen und gedachten die Bürger das Thor zuzumachen; es ließ aber dieser Musen unter die Bürger schießen, daß sogleich 2 todt blieben und der Priester samt dem Stadt-Richter hart beschiet wurden. Ehe nun mehr Bürger aus dem Felde kommen kunten, hatte sich dieser mit dem unglücklichen Schneider fortgemacht.

#### 74. Toddien.

In der Graffschafft Schwerin, mehrentheils ein Wittwen-Ambt.

#### 75. Wahren.

Im Fürstenthum Wenden an dem schönen Calpiner See, soll ein feiner Ort gewesen seyn, hatte aber das Unglück, daß in Ao. 1671 medio Julii, wie man schreibt, mehr dann 400 Feuerstädte innerhalb einer Stunde abbrandten und kein Stock in der Stadt übrig blieb, auch niemand etwas retten können; Das unterste am Thurmweiser Soli Deo Gloria ( Gott allein die Ehre ) soll unbeschädiget geblieben und die Schrift durchs Feuer recht geläutert worden seyn. Ob der Ort wieder vollkommen aufgebauet, habe nicht in Erfahrung bringen mögen.

#### 76. Wal-

## 76. Waldeck oder Woldeck.

Ein Städtlein in der Herrschaft Stargard, im Nord-Oster Theil an der Märckischen Gränze. Bey Regierung Herzog Hinrichs des Löwen zu Mecklenburg, welcher Ao. 1329 verstorben, haben die Marggräflichen die Stadt Waldeck belagert, hefftig gestürmet, doch aber tapffere Gegenwehr gefunden. Die Belägerer untergruben den Ort heimlich, die in der Stadt merckten es, waren aber stille dabey. Wie nun der Feind meinte, es wäre alles wohl bestellet und das Werk vollführet, hatten die in der Stadt einen Stollen entgegen getrieben, den lieffen sie von oben mit Wasser zustürzen, ersäufften die Marggräflichen darinnen, und musten sie unerrichteter Sache abziehen.

## 77. Balsmühlen.

In der Grafschaft Schwerin, ein Paf und kleines Amt, zwischen Wittenberg und Schwerin gelegen, nebst einer Mühle, dessen Wasser aus dem Dummer-See entspringet, und Süd: darnach Süd: Westwärts bey Niebues im Lauenburgischen in die Elbe gehet.

Ao. 1719. den 5 Martii des Abends, kam der Lüneburgische Obrist-Lieutenant Holstein vom Delleurschen Regiment mit 250 Mann allhier an und fassete Posto, den Mecklenburgischen den Durchmarsch nach Schwerin und Kostock zu disputiren. Der Hr. General Bülow aber machte mit 8 Esquadrons einen Rückhalt. Um 1 Uhr kam der Fürstl. General Schwerin mit 6000 Mann, und weil er nicht durchgelassen werden wolte, ließ er 4 Canonen davor bringen. Obrist-Lieutenant  
Hol

Holstein defendirte sich 2 Stunden, darauf er weichen mußte. Der General Bülow dis chargiren hörende, kam mit 3 Regimentern an, da es auf dem Wege nach Stralendorff zu einer scharffen Action kam, daß die Mecklenburgische Cavallerie meist ruiniret worden, und der Rest sich nach Schwerin retiriren müssen.

### 80. Warnemünde.

Ein kleiner Ort mit einer Kirche, vordem befestiget und noch à parte mit einem Block-Hause versehen. Hier ergießet sich die Warnau in die Ost-See. Es gehöret der Ort der Stadt Rostock, und fodern hier die Schweden Zoll 2 $\frac{1}{2}$  Rthrl. pro Last, von dessen Ursache besiehe den 1sten Theil Cap. XI. n. 4.

Ao. 1211. fiel Herzog Hinrich der Löw zu Mecklenburg mit 22 Fürsten die Rostocker an, schlug das Lager zu Warnemünde auf, versenckte das Tief mit alten Schiffen und Steinen, machte an beeden Ufern Boltwercke und besetzte sie. Die Rostocker aber fielen aus, brachten das eine Boltwerck in Brand, und mußte der Comendant, ein tapferer Soldat, ohngeachtet er stehentlich nebst seinen Leuten um sein Leben baht, dennoch darinnen jämmerlich verbrennen. Da die auf den andern Schanzen diese Grausamkeit sahen, ergaben sie sich, und wurden gefangen weggeführt, die Boltwercke aber hernach ebensals in Brand gesteckt.

Ao. 1312. ward St. Peters Thurm in Rostock abgebrochen, und von den Steinen zu Warnemünde vor den Rostockern eine Bestung gemacht. Der König von Dennemarck belagerte selbige, sahe aber, daß mit Stürmen davor nichts kunte ausgerichtet werden, wolte

wolte sie deswegen aushungern/ und bauete eine Brücke über die Warnau / schoß auch mit grossen Stein- und andern Stücken nach den Leuchte Thurm wornach man sich in der See zu Nacht richten kunte/ bis er ihn fällete/ ließ ferner 4 Schanzen an den 4 Ecken legen / und mit tieffen Graben und Wällen also verwahren / daß man vor allen Anfall der Bürger sicher war. Die Besatzung wehrete sich 3 Monath tapffer; mußte sich aber aus Mangel des Proviants ergeben / und wurden von dem König / den Marggrafen und Herzog Hinrich dem Aelwen von jedem ein Commendant darin geleet.

Ao. 1316. brachte Herzog Hinrichs Commendant mit List die andern 2 Collegeo und Commendanten aus den Schanzen / und war ein Glück / daß kurz darauf König Erich starb / und sein Nachfolger dem Herzog dieses nicht allein verziehe / sondern noch dazu Ao. 1322 die ganze Herrschafft Rostock einräumete / auch erlaubte der Herzog den Bürgern / die ganze Bestung inr Grunde herunter zu brechen / welches auch bis auf dem Thurm/ welcher zur Leuchte dienen mußte/ bewerkstelliget worden.

Ao. 1430. ward von den Fürsten der Haven versencket / aber von den Rostockern wieder eröffnet.

Herzog Magnus III. welcher gestorben Ao. 1503 / und sein Bruder Balthasar belagerten das Blockhaus zu Warnemünde und das Städtlein dabey gar hart/ brachten es in Brand / versenckten den Haven und benahmen also den Rostockern alle Ab- und Zufuhr.

Ao. 1573. besetzte König Fridrich von Dennemarck / auf Ansuchen der Fürsten / den Haven mit Kriegsschiffen.

Ao. 1630.

Ao. 1630. hielten sich die Kayserlichen dieses Orts wohl gegen die Schweden; es ward aber die Besatzung den 28 Octobr. gegen den Officier Capitain Piazzo, weil der Lieutenant und Wachtmeister abwesend / verdrießlich / warff das Gewehr nieder, und nam unter Schweden Dienste. Der Capitain nebst den darauf ankommenden Lieutenant und Wachtmeister wurden gefangen, und in der Schanze 5 Metallene und 7 eiserne Stücke, 19 Fässer Pulver, Kriegs- Geräthschaft und ziemlicher Proviant gefunden.

Ao. 1638. ward General-Major Dam Bisthum aus diesem Ort durch den Leib geschossen, daran er sterben mußte.

Ao. 1660. kam des Churfürsten von Pfalz Bruder, Prinz Ruprecht, mit 1500 Kayserlichen für die Schanze, darinnen 40 Schwedische lagen, und bekam sie mit Accord ein.

Allhier huben die Schweden grosse Licentien, wie dann sich ein Kriegs-Schiff am Auslauff der Barnau legte, und ohne Erlegung gedachter Licent niemand aus noch ein liesse; nach diesem kamen noch 7 Kriegs-Schiffe an.

Ao. 1661. reparirten die Schweden die Zoll-Schanze, welche vordem von den Rostockern ruiniret worden; ob gleich die Hrn. Herzoge dawider protestirten, und ließ der Commendant in Wismar, General-Major Mardefeld, Stücke dahin führen und sie behörig besetzen.

Ao. 1672. zwischen den 30 und 31 Januarii sahe man allhier den Mond mit 4 schwarzen Strichen als ein Kreuz durchzogen; an beyden Seiten präsentirten sich

2. rothe feurige Kugeln / woraus eine weiß-blaue und helle Flamme Bogenweise, und zwar aus der einen Seite nach dem Norden, aus der andern aber nach dem Süden herfür leuchtete.

Ao. 1675. im Julio, begaben sich die darinn liegende Schweden mit Böhten und Jachten nach Wismar, weil sie sahen, daß sie der herannahenden Brandenburgischen Armee zu widerstehen nicht gnugsam wären.

### 81. Werle, Wurle, oder Herula.

Eine gewesene Stadt und Schloß in der Herrschafft Stargard / nahe bey der Warnau. Einige meinen es habe gestanden, wo annoch das Dorff Warnau, welches gegen Nord-Osten das Kloster Rühn hat, sich befindet. Der erste Wendische König Anthyrius, der 336 Jahr vor Christi Geburt an diesem Ort kommen, soll die Stadt erbauet haben, und sind auch die Nachkommen Königs Pribislai II. eine Zeitlang Herrn der Werlen odw Herulen genandt worden.

Ao. 1162. behielte Nicolotus, Pribislai II. Vater, nachdem er die Schlöffer und Städte Jlow, Mecklenburg und Schwerin verbrandt, diesen Ort annoch, und setzte sich darin feste, that auch verschiedene Ausfälle auf Herzog Hinrich den Löwen, ward aber zulezt darüber erschlagen, weswegen die Söhne des Werle anzündeten, und sich in den Wäldern und Morästen versteckten, ihre Familien aber zu Schiffe fortbrachten.

Ao. 1163. bekamen König Pribilais und sein Bruder Wertislaus aufs neue die Waffen in Händen; es belagerte aber Herzog Hinrich der Löw Wertislaus wie  
J
berum

derum in Werle/ welches befestiget worden, und dieser musste sich nebst seinen Bedienten gefangen geben.

## 82. Wefenberg.

Ein Städtlein und Ambr in dem Süd:Westertheil der Herrschafft Stargard, an einem kleinen See nahe an der Märckischen Gränze.

Ao. 1676. brandte dieser Ort nebst Strelitz meist ab.

Ao. 1706. den 12 October war allda wiederum ein grosses Feuer/ das nur bloß das Ambr und Rathhaus/ nebst 3 Bürger:Wohnungen stehen blieben.

## 83. Wismar.

Im Herzogthum Mecklenburg nebst Rostock die schönste und gröffeste Stadt dieser Lande/ und gewesene gröffeste, bekandte Regulier: Vestung in Teutschland mit einem sichern schönen Haven, hat seine Häuser, und ist das vorige Fürstl. Haus zum Tribunal oder Obersten Gericht der Teusch: Schwedischen Provinzen etabliret, worauf sich das hohe Gericht, welches aus einem Präsdidenten, Vice-Präsdidenten und 6 Assessoren bestehet, wöchentlich 4 mahl versamlet. Des ehemahligen berühmten Hrn. Vice-Präsdidenten Mevii, (dessen Consilia, Commentarius in Jus Lubecense &c. jeden Juristen bekandt) herrliche Bibliothec ist noch vorhanden, wird jährlich vermehret, und ist sehenswerth. Es sind da zu sehen St. Marien, St. Niclas, St. Georg und Heil. Geist Kirchen, stattliche hohe Gewölbe und Gebäude, item das graue und schwarze Kloster nebst dem Rathhause, worunter ein

schö,

schöner grosser Wein-Keller. Zum Gedächtnis, daß auch vor Zeiten allda ein Flecken dieses Nahmens gestanden, soll noch eine Kirche zum alten Wisimar zu sehen seyn. In der mitten in der Stadt gelegenen Marien-Kirche ist sonderlich des dollen Brangels Monument, darauf in Lebens-Grösse aus Holz geschnitzet, des sehl. Mevii Epithaphium und Bildniß, dann das Gitter um den Tauffstein zu sehen, welches vom Teufel gemacht seyn soll, dann es der Schmitz nicht ausmachen können, und deswegen diesen unsaubern Gesellen zu Hülffe geruffen, oder zum mindesten gesagt: So mag es der Teufel machen. Ungeachtet in Lübeck im Dom dergleichen Gitter zu finden, so will man doch, so unansehnlich es auch ist, daß kein Meister nunmehr capable seyn soll, dergleichen nachzumachen, es ist zugerichtet, als wann es mit Stricken in einander geflochten wäre.

Das Fort der Wallfisch, welches den schönen Haven defendirte, war wohl zu sehen, doch kunte man ohne sonderbahre Permission nicht hinan fahren, und ist immer Schade daß es demoliret worden. Es hatte unten ein Quarrée, so von aussen gemauert, ein Pfahlwerck, so das Eis abhielte und darauf 30 Stücke und 5 Feuer-Mörser, Officier, Canonier, Musquetierer, und Schiff-Varaquen, nebst der Corp de Garde. Der massive Thurm war von unten bis oben gemauert und gewölbet, hatte 2 Gallerien, auf welcher obersten die Flagge ausgesteckt und die See observiret ward. Hatte zu seiner eigenen Defension 2 Lagen Canonen und war Bomben frey. Der Eingang zum Thurm war eine Treppe, die man bes  
J 2
dürfs



Dürffenden Fals aufziehen kunte, wie auch die zum Quarrée von der Südseite.

Um die Stadt waren 16 Außenwercke.

1. Nach der Nordseite: die Sparbüchse.
2. Nach der Ostsee: das Revelin vorm Pöhlerthor, Grothuser Schanze, die Contregarde, Revelin Horn und Revelin beym Gerberhoff.
3. Nach Süden: Plottenkamp, Revelin Rittershielm, Revelin fürm Backhause, Dahlsberg, Revelin Prinz Carl.
4. Nach Westen: Guldensstern, Revelin fürm Neckenburger Thor, Revelin Hastfer, Revelin Rogge, Revelin Mellien.

Ferner 14 Bastions.

Nach Norden, Bastion König David.

Nach Osten, Ericus, Scipio, Alaricus, Vespasianus.

Nach Süden, Gustaph Adolph, Alexander Magnus, Carl XI.

Nach Westen, Julius Caesar, Carl Gustav, Augustus, Hannibal, Cyrus, Gustavus I.

Der Wenden und Obotriten König *Vismarus* oder *Wismarus*, welcher Anno Christi 340 gestorben, soll diese Stadt zu bauen angefangen, und nach seinem Nahmen *Vismariam* oder *Wismariam* genandt haben.

Ao. 1238. hat Graf Guncelinus II. von Schwerin/  
Guncelini des erstern Sohn, aus den Steinhauffen  
der

der verwüsteten Stadt Mecklenburg diese in grossen Abnehmen gekommene Stadt Wismar wieder erbauet und befestiget, weil Mecklenburg der Grösse wegen sich nicht so leicht mit einer Mauer oder Wall wolte umfangen lassen, und haben sich viele Sachsen darinnen zu wohnen begeben. Zu Zeiten des Mecklenburgischen Fürsten Johannis Theologi ist Wismar rein ausgebrandt, weswegen man hernach die Häuser von Steinen aufgerichtet.

Nach Henrici Hierosolimitani Rückkunfft aus dem Gefängnis im gelobten Lande, ward Wismar belagert, weil man das Schloß zu Mecklenburg niedgerissen; ob sie nun sich schon gut wehrete, mußte sie sich doch endlich bequemen, es nach des Fürsten Willen wieder aufzubauen. Er bekam auch durch einen Vergleich mit dem Grafen von Schwerin die Stadt kurz vor seinem Anno 1302 erfolgten Absterben gar zu seinem Eigenthum. Als Herzog Hinrich der Löw mit seiner Gemahlin Anna aus Sachsen ein prächtiges Festin halten wolte, waren die Wismarschen Bürger wegen ihrer Sicherheit so besorget, daß sie ihrem Herrn das Thor vor der Nase zumachten, welches eine Belagerung verursacht, darüber viel Blut vergossen worden; doch ist es zu gültlichen Tractaten kommen, darinnen die Stadt unter andern Puncten ihm die Schlüssel eingehändigen und das eingerissene Fürstl. Schloß wieder bauen sollte und mußte.

Ao. 1394. entsetzten die Wismarschen nebst den Rostockern in Faveur ihres Königs und Herzogs Alberts, und proviantirten das belagerte Schloß zu Stockholm/

brachten auch ein Schiff mit 300 Mann besetzt auf / fies  
len derowegen in der Königin Margaretha Unnade /  
erlangten aber hernach ihre Freyheit im Reiche wieder.

AO. 1403. liessen die Bismarschen einen Mecklen-  
burgischen Ritter hencken / weil er eines Bürgers Frau /  
doch mit ihrem Willen / entführet. Dieses Ritterband  
daugte nicht.

AO. 1407. ermordete ein Zimmermann seine Frau  
und Kinder / weil er bisweilen nicht recht bey Sinnen  
war / und endlich aus Leid sich selbst / da er wieder zu sich  
selber kam / und das Blut an seinem Rock sahe.

AO. 1410. setzte die Stadt ihren alten Rath ab / er  
ward aber von den Fürsten wieder eingefeket.

AO. 1427. brachte der König von Dennemarck / wels  
chem die Hansee Städte viel zuthun machten / die Bür-  
gerschaft wider den Rath auf / vorgebend / daß er unbil-  
ligen Krieg wider ihn anfangt / und wo der Sache nicht  
Aenderung geschehe / er fremden Nationen die von ihnen  
gehabte Privilegien zuwenden wolte / deswegen die  
60 Männer ihnen einen Anhang machten / den Bür-  
germeister Johann Bangklowen und den Rathsher-  
warden Hinrich Haren ins Gefängnis / nach etlichen  
Tagen in die Fronerey in Ketten und Banden legen /  
und endlich gar auf dem Marckte enthaupten lassen / es  
halff ihr Vorgeben nichts / daß sie alles / sowohl nach des  
Raths Meinung als auch nach gemeintem Beschluß  
der nechsten Städte gehandelt und verrichtet. Des  
Bürgermeisters Sohn trieb aber diese Sache bey  
Kaiser Sigmund so weit / daß (1.) die Stadt den Anver-  
wandten ein prächtiges Leichbegängnis halten / (2.) auf  
den

den Knieen eine Abbitte thun. (3.) 200 Frauen und Jungfrauen bey öffentlicher Messe vor die Seelen der Entlebten bitten. (4.) 3 Bürger, einer nach Compostel, der andere nach Rom, und der dritte nach St. Eobaldi gehen und Ablass holen. (5.) An eben den Ort, wo die Execution geschehen, einen Stein, welcher noch vorhanden seyn soll, aufrichten lassen. (6.) Zum Andencken dieses Tumults neue Capellen bauen; Und (7.) sechs hundert Rheinische Gulden Unkosten bezahlen mußte.

Ao. 1462. ward ein Bürgermeister beschuldiget, daß er falsche Briefe gemacht. Wie er nun vermerckte, daß sein verleugnen nicht helfen wolte, machte er sich nach Lübeck, und da sein Sohn, ein Lübeckischer Dohm, Herr, groffe Drauß-Worte von sich hören ließ, ward er gefangen, entkam aber der Gefängnis. Der Fürst namtsich des Vertriebenen an, und ward auf Unterhandlung der Lübecker der Bürgermeister wieder in sein Amt gesetzt.

Ao. 1481. ward ein Münch und Priester in Wismar gefangen genommen, der, seines ehrbaren und heiligen Ansehens ungeachtet, die Kleider alle Tage wandelte. Bald war er ein Bauer, bald ein Kauffmann, bald wieder ein Priester; des Nachts aber wanderte er umher auf seinen Gewinn, und hatte einen Gürtel mit Haeken um sich, damit er sich einbandt, an statt vieler Hände, an welchen er seine gestohlene Sachen wegstug, an Hauß-Geräth, Büchern, Kleidern, ob sie gleich ungemacht bey dem Schneider hingen, und andern Dingen mehr. Er durchwanderte also alle benachbarte Städte, und hatte die Kirchen, sonderlich

sich aufgeschrieben, da er ging, trug er die Verzeichniß bey sich. Wo er nun allbereit eine Beute geholet, bey deren Nahmen machte er ein Zeichen, daß sie ihm gleichsam bezahlet, und zehlete sie weiter von der Schuld loß, die andern hielte er noch für Schuldener; jedoch hatte er keine gewisse Summe dabey gesetzt, was er jeden zu stehlen gemeinet. Es ist in diesem Strich an der See-Kante keine Stadt gewesen, darinnen er nicht gestohlen. Einstmahls nam er dem Danziger Bohlen sein Bündel, darinnen etliche tausend Gulden waren, die er aus den Westerschen Städten abgeholt, und in die Osterschen bringen solte, drüber viel andere in Verdacht gezogen wurden. Auch fand er einen Leinen Priesterlichen Unterrock, samt dem Messgewand, und dabey einen eisernen Panzer da ers nicht hingelegt. Diese ungleiche Kleider trug er hinweg. Endlich ward er durch ein geringes Buch verrathen, welches er seinem Nachbarn gestohlen, zum Schönenberg im Thurm geworffen, darin er gestorben.

Ao. 1510. haben die Wismarschen nebst den Lübeckern, Rostockern, Stralsundern mit Rauben und Brennen in Langeland, Möhn, Bornholm und Blekingen grossen Schaden gethan. Vor Helsingör nahmen sie mit 15 Schiffen 13 Schiffe, und brachten sie mit grossen Raub nach Travemünde.

Ao. 1511. wurden von den Dänischen Schiffen 14 Schiffe aus dem Wismarschen Haven genommen.

Ao. 1521. den 3 Junii ist in Wismar ein grosser Tumult entstanden, weil die Reichen alles Korn an sich brache

brachten/ nach Holland führeten / und dem gemeinen Mann kein Korn einzukauffen/ gestatten wolten.

Ao. 1522. hat allhier Henricus Mellensius in der Kirche zu St. Georg wider den Pabst geprediget/ und gegen ihm ein Münch Henricus Neverus im Franciscaner Kloster mit schelten und pochen einen grossen Allarm in der Stadt angerichtet.

Ao. 1562 den 31 Decembr. ist M. Johann Freder Superintendentens allhie mit Weib und Kind zugleich, vIEL leicht am beygebrachten Giffte gestorben.

Ao. 1628. musste sich nebst dem ganzen Lande auch dieser Ort an den Kayserlichen ergeben.

Ao. 1631. ward Bismar von den Schweden und dem Herzog, nachdem Kostock eingenommen, belagert. Die Kayserl. thaten einen furieusen Ausfall, wurden aber mit beyderseits Verlust hineingejaget / darauf der darin commandirende Obriste Gram sich auf gewisse Conditiones ergeben / und folgendes Jahr im Januario abgezogen; weil er aber ein und andere Dinge beschädiget, hat man ihn nachgejaget, eingeholet, und zur Satisfaction gezwungen.

Ao. 1638. that die Bismarische Besatzung einen Ausfall und überrumpelte in aller Stille die Kayserlichen / fiel auch kurz hernach wieder aus, und ruinierten 2 Kayserliche Regimente.

Ao. 1645. kam allhie einer, welcher sich vor einen Käse-Käuffer ausgab, durch seine Discursen in Verdacht,

dacht, darauf man in Durchsuchen seiner Güter 2 Kuffer mit Stroh, Pech, Schwefel und Pulver gefüllet, nebst einem mit einem Uhrwerck auf 12 Stunden zugerichtetem Feuer-Schlosse gefunden, welches letztere, wann es aufgezo gen worden wäre, seine Ver richtung thun, und eine grosse Feuers-Brunst zuwege bringen können. Da dann die eine Kiste auf des General Wrangels und die andere auf des Admiral Blumen Schiff hätte gebracht, und solche dadurch verderbet werden sollen, wie er in der Tortur bekandt. Er ward seinem Verdienste nach zu Bismar abge straffet.

Ao. 1648. ward diese Stadt nebst der Infull Pöel und dem Ampte Neuen-Kloster an Schweden durch den Osnabruggischen Frieden-Schluß abgetreten.

Ao. 1653. den 12 Septembr. ward allhie das hohe Kö nigl. Schwedische Tribunal für die Bremische, Verdische, Pommersche und Rügische Lande durch Graf Benedix Ochsenstirn, dem Prä sidenten, eröffnet, in Bey seyn des General-Lieutenants Bay Kulls, Obristen Wolckmanns und anderer; der Vice-Präsident, 4 Kähte und mehr dazu gehörige Bediente vorgestellt, jedem seine Bestallung vorgelesen und in Pflicht genommen.

Ao. 1660. den 12 Januarii sahe man allhie 3 Sonnen und 2 Regenbogen mitten um Mittag bey hellem Wetter.

Der allhie eingebrachte Kayserliche Obriste Caprara ward

ward auf Parol wieder loß gelassen und die mit gefangene Reuterey auf freyen Fuß gestellet.

Ao. 1660. kamen 13 Kriegsschiffe unter dem Major Uglia vor den Haven, und brachten einige Priesen mit Weizen und Haber beladen.

Selbigen Jahrs ließ der Kayserliche General Feld Marschall Montecuculi dem Commendanten den Frieden notificiren.

Ao. 1670. sollen allhie 2 Creuze, als ein weißes und gelbes, sich haben sehen lassen.

Ao. 1676. wurden von hiesiger Weide von 700 Brandenburgischen Reutern, des Nachsehens und Schießens ungeachtet, 1000 Stück Vieh weggetrieben, auch ward die Stadt von 6 a 7 Regimentern Dänischer Völcker blocquiret.

Den 5 Novembr. wurde der Walfisch, worauf 52 Mann, 19 Stücke, und das Schiff der Falck, darauf 64 Matrosen und 24 Metallene und 6 Eiserne Stücke und viel Wein Gewürz 2c. auf eine Tonne Goldes geschätzt, per Accord, ohne daß ein Mann erschossen, erobert.

Den 13 Decembr. ging das neue Werck mit Sturm über, weil es nur mit 60 Mann versehen war. Die Stadt steckte darauf eine weiße Fahne auf dem Marien Thurm aus, und erhielt alle Privilegia, wie sie solche bey Herzoglicher Zeit gehabt, auch die andern einen guten Accord. Den Tribunals Rächten wurde frey gestellet.



Ist mit einem sichern Geleite zu reisen wohin sie wolten/ oder auch in der Stadt zu bleiben, jedoch wurden alle Archiven und Acten des Tribunals in des Königs von Dennemarck Gewalt genommen, die Stadt mit 5 Regimentern besetzt und die Schwedische Guarnison, so francke als gesunde 800 Mann stark, nach Stralsund convoyret.

Ao. 1679. im Julio, ließ Dennemarck die hier befindliche metallene Stücke und Feuer-Mörser nach Copenhagen führen.

Den 25 Septembr. zog die Dänische Guarnison bis auf 200 Mann aus Wismar.

Ao. 1680. den 23 Novembr. ward die Stadt an Schweden evacuiret.

Ao. 1683. entstund allhie ein starkes Erdbeben, und sahe man eine feurige Wolcke über der Stadt, worauf ein hefftiger Sturm folgte, welcher im Haven ein aus Norwegen gekommenes Schiff umstürzte, daß die darin seyende Leute ersoffen.

Anno 1699. den 28 Julii zündete allhier der Blitz einen Pulver-Thurm an, wovon sehr viel Häuser ruiniret wurden, auch etliche Kirchen Schaden litten.

Anno 1703. den 7 Septembr. wehete der Nicolais-Thurm herunter, wodurch das Gewölbe mit ruiniret worden. Eine Frau, der Glockenleuter nebst 2 Dienstmägden, welche zur Beicht gewesen, haben in der Kirche

che ihr Leben schmerzlich enden müssen. Ein Provisor, Thurmdecker und Arbeiter, so eben auf dem Thurm waren, salvirten sich in ein Loch der Mauer und wurden folgendes Tages herunter gewunden.

Am 17ten. den 14 Augusti kamen Ihre Königl. Majest. Fridrich IV. von Dennemarck mit 13000 Mann Infanterie und 11000 Mann Cavallerie vor der Stadt an, und schlugen ihr Lager bey dem Dorffe Lübau auf. Obrist Bassewig that einen Ausfall, allein unerrichter Sache. Die Armee marschirte weiter, 6000 Mann Cavallerie aber blieben bey Bismar, unterm General Rankau.

Den 7 Septembr. tentirten die Schweden wieder einen Ausfall, mussten aber bald zurück weichen.

Den 7 dito wolte die Guarnison 40 Bauer-Wagen mit Proviant von Pöel und Neuen-Kloster in die Stadt bringen; General-Lieutenant Schoensfeld aber verbrandte die Wagen, da sie fast von den Stücken erreicht werden kunten, und erbeutete die Bauer-Pferde.

Den 9 dito hatten einige Auscommandirte aus dem Dorffe Stelau bey 100 Stück Kind-Vieh weggenommen; die Dänische Dragoner erlegten aber einige Mannschafft und brachten das Vieh wieder an seinem Ort.

Den 15 Novembr. des Abends wolte eine hiesige Par

Parthey die bey Warnemünde liegende Dänische Artillerie- und Ammunicions-Schiffe in Brandt bringen; es ging aber nur mit einem an, welches bis ans Wasser verzehret wurde.

Den 16 Decembr. wurden die vor kurzer Zeit bey einem Ausfall gefangene 1800 Mann von der Garnison über der Herren-Fehr bey Schlutup oder Schlutshup nach Hollstein gefangen geführt und des Nachts in den Kirchen versperret.

Den 26sten Decembr. fingen die Hrn. Dänen an zu schanzen, worauf tapfer gefeuert ward. Durch die Nächte brachten sie doch ihre Werke zum Stande. Jeder Bürger brachte indessen das Seinige an die Feuer-Kugeln und ander Brandzeug. Von den geflüchteten Land-Leuten muste Acht aufs Feuer gegeben werden. Die Brandt-Wache ward auch in Ordnung gebracht. Über die Erd-Keller wurden Eisene Plancken und Holz, und darauf wieder (um der Bomben willen) Mist geschlagen.

Den 29 dito um 2 Uhr schossen die Belägerer mit Bomben und Feuer-Kugeln.

Den 30sten continuirten sie damit; es war aber gute Anstalt dagegen, ausser daß 2 Scheunen in Brandt geschossen, doch ohne fernern Schaden, von den Zimmerleuten herunter gerissen worden.

Den 31sten dito kam eine Scheune in Brandt, wurde

de aber gelöscht und übern Hauffen geworffen. Eine Bombe schlug in des Major Rosenackers Haus Thüre, dem Klein; Mädgen beede Beine, und einer andern Frau, welche 2 Tage darauf starb, die Waden ab.

Ao. 1712. zu Anfang des Jahrs fand sich, unversmuthet, eine Anzahl Schwedischer Kriegs- und Transporth-Schiffe mit 3 bis 4000 Mann aus Schonen in dem Wismarschen Haven ein, womit die entblößte gewesene Vestung wieder völlig besetzt, und die Bürgerschaft encouragiret worden. Das Lager vor der Stadt brach auch nebst den vor Stralsund gelegenen Völkern auf, und rückte in die Winter-Quartier.

Den 26 Januarii ward ein Spion, ein Gewürz-Krämer von Rostock, hier zu Wismar vor dem Lübschen Thor aufgehenget, und mit Ketten, um nicht weggestohlen zu werden, wohl verwahret.

Den 27 April jagten 2 Dänische Kriegs-Schiffe eine Schwedische Fregatte aus Wismar auf die Mecklenburgische Küste, diese sprang von sich selber in die Luft.

Den 8 May ging der Obriste Bassewitz mit 100 Mann zu Fuß und 500 Pferden bis auf eine Meile von Rostock, begab sich aber schleunig zurücke, weil der Commendant der Stadt, Graf Sponeck, eben 2 Stücke lösen und einen blinden Alarm machen lassen.

sen / zu sehen / ob die Garnison sich auch allart halten würde.

Den 13 May brachte eine Parthey 2 Süstrowische Fracht-Wagen / dasigen Bürgern gehörend / und bey Schwerin aufgefangen / in die Stadt.

Den 30 Junii bezog der Dänische Hr. General Rankau sein altes Retrenchement vor Wismar.

Im Augusto that Obrister Bassewik einen Streiff in Holstein / brandschätzte Oldeslow auf 8000 Rthlr. war aber endlich mit der Helffte / halb an Gelde und vors übrige Geißel / zu frieden / und kam glücklich in Wismar zurück. Er wagte hernach unterm Capitain Bülow den 7 September einen neuen Streiff / es ward aber die Beute bey Böcken im Lauenburgischen ihnen abgenommen / der Capitain samt einigen Gemeinen getödtet / und 70 bis 80 gefangen genommen.

Den 13 Septembr. brachte Capitain Dueck etliche Fracht-Wagen / nebst dem Czaarischen General-Adjutanten Klepping / mit wichtigen Depeches an den König von Dennemarck / allhier von der Pommerischen Gränze ein.

Im Nov. sind viele Schweden von dem den 24 Septembr. bey Rügen gelandeten Transport bis unter den Stücken von Wismar kommen / und haben alle da Baraquen bauen lassen.

Den

Den 11 Decembr. ließ allhie der Hr. Graf Steinhöck das hohe Königl. Tribunal, hohe und niedrige Officier, den gangen Rath und einen Theil der vornehmsten Bürger in sein Quartier kommen, danckte vor ihre Treue gegen den König, ermahnete sie darinn zu continuiren, nahm von ihnen Abschied, that endlich hinzu, daß wann er die Erde mit seinem Blute nehen solte, möchten sie gedencken, es wäre ein getreuer Knecht vor seinem König gefallen.

Ao. 1713 den 11 Febr. fing eine Bismarsche Parthey bey Boitzenburg einen Russischen Kriegs-Commissarium mit wichtigen Briefen aus Moscau, nebst einem Lieutenant, auch Sächsischen Fahrnich und Feldscheer, und brachte sie ein, nachdem sie die Escorte niedergehauen hatte.

Ao. 1714 den 27 Junii wurden viele Wagen mit Stiefeln, Pistolen, Carabinern 2c. auch gute Pferde von benachbarten Orten eingebracht.

Ao. 1715 den 27 Junii wurde diese Bestung von den Dänischen und Preussischen unterm Commando des Hrn. General Legards bloquirt. Die Dänische Cavallerie lag vom salzen Wasser bis an Kurau: Die Infanterie bey dem Dorffe Mecklenburg. Die Preussische Cavallerie von der andern Seite des salzen Wassers durch Redentien bis an Lübow: die Infanterie bey Blumenhoff.

General Legard hatte sein Quartier zu Mecklenburg

burg, der Preussische General von der Albe zu Blumenhoff. Auf den Galgenberg hatten die Schweden eine Batterie. Im Octobr. stiessen noch 4 Hannöversche Regimenter zu den Belägern.

Ao. 1716 im Januario kamen 8 Schwedische Kriegsschiffe, und brachten 800 Mann Montur vor 3 Regimenten, und Lebens-Mittel in die Bestung.

Den 17 Febr. machten die Belägrte nach der Dänischen Seite eine grosse Bewegung, plünderten indessen nach der Preussischen Seite Redentien und ein Dorff aus, brachten auch Vieh und Victualien zurück, kurz hernach brachten sie wieder von einem Edel-Hof 100 Schaafse ein.

Den 19 April ging diese Bestung nach einer Blockade von 10 Monath an die Nordische Alliirte mit Accord über. Die Besatzung wurde zu Kriegs-Gefangenen gemacht, ausser 1000 Mann Unter-Officier und gemeine National-Schweden mit dazu gehörigen Ober-Officirern, als 1 General-Major, 2 Obristen, 4 Obrist-Lieutenants, 5 Majors, 27 Capitains, 4 Regiments-Quartier-Meister und 46 Subalternen, die zwischen Dassaue und Elück solange Obdach geniessten solten, bis ihre Anfunfft nach Schweden vor sich gehen kunte.

Die Stadt ward mit 2 Battaillonen Dänischen, 2 Battaillonen Preussischen und so viel Hannöverschen besetzt, dann auch der Wallfisch von aller 3 Puissanzen Militz,

Miliz, und wurden die Russen, wider ihr Vorhaben und Willen, nicht eingelassen.

Den 26 May besahe Ihre Saarische Majest. mit dem Herzog von Schwerin in der Stille die Bestung, und kehrte selbigen Tages wieder nach Schwerin.

Den 8 und 9 Junii wurden die obgedachte 1000 Schweden embarquirt, und kamen in etlichen Tagen in Schweden an.

Ao. 1717 den 4 Septembr. ward mit Demolirung der schönen Bismarischen Fortification der Anfang gemacht.

Ao. 1718. am Heil. Drey-Königs-Tage, den 6 Januarii, wurde der Walfisch und zwar die Quarée oder das unterste Viereck von den Dänischen, den 3ten Februarii aber der Thurm von den Preussischen Ministern in die Luft gesprengt, da indeß mit Kasirung der Wälle an der Stadt mit grossem Eifer fortgefahen worden. Die Dänische demolirten das Oster, die Preussischen aber das Wester Theil der Fortification.

Ao. 1721 den 26 Februarii ward Wismar von dem Schwedischen General-Major Strömsfeld in Possession genommen, kam also die Stadt wieder an Ihre Königl. Majest. von Schweden.

Ao. 1722 den 4 Novembr. ward die Erbhuldigung an Ihre Königl. Majest. von Schweden, vom Ministerio, Senat und Bürgerschaft auf dem Tribunal und Rathhause vollenzogen. Commissarii waren  
R 2
der



der Hr. Burggraf / Graf, Präsident und General-  
Lieutenant von Dona-Wartenberg, Hr. Vice-Präsi-  
dent von Tesien und Assessor Hr. Oldenburg.

## 84. Wittenburg.

Im Westertheil der Grafschaft Schwerin, eine  
mäßige Stadt mit einem Schlosse und Umbrö ohn-  
geföhr eine halbe Meile von der Mecklenburgischen  
Gränze, an ein klein Flößlein.

Alhier hat Graf Nicolaus von Schwerin, des letz-  
ten Grafen Ottonis mit der Rose, welcher Ao. 1360  
verstorben, Gros-Vaters Bruder, seine Residenz ge-  
habt, und ist die Grafschaft in 2 Theil getheilet gewes-  
sen, die Schwerinische und Wittenburgische Linie.

Ao. 1201. hat Herzog Woldemar in Dennemarck  
nebst Razeburg und Gadebusch auch Wittenburg mit  
Accord bekommen.

Wie Ao. 1349. die beeden Mecklenburgische Herrn  
Albertus und Johannes zu Herzogen und Reichs-  
Fürsten vom Kayser Sigmund in Praag gemacht wur-  
den, so wolte Albertus der Grafen Lehen Herr seyn,  
und nam deswegen die Stadt und Schloß Witten-  
burg ein, wie sich die Grafen nicht Lehn-Männer zu  
werden verstehen wolten. Ums Jahr 1351. verstöhrte  
Herzog Erichs Hauptmann, Hartwich Rikerow, und  
der Lübische Hauptmann, Henrich Lutan, mit den  
Stadt-Junkern und der Reuterey die Raub-Nester  
ins Wittenburger Land, vornemlich Tienterken, ers-  
schlus

schlugen die sich zur Wehr stellten / und erledigten viele  
Kauffleute, welche von den Räubern elendiglich gebun-  
den, und auf schwere Ranzion hingesezt waren.

Um diese Zeit ward in der Stadt heimlich Feuer ein-  
gelegt. Ein deswegen bezüchtigter Einwohner that durch  
Anrühren eines glüenden Eisens, welches aber fort ver-  
schwand, seine Unschuld dar. Fast ein Jahr darnach  
verbrandte ein Keel, der den Steinweg pflastern wolte,  
nicht eben demselben da gefundenen Eisen, welches  
glüend war, die Hand, ward deswegen von dem Haupt-  
mann auf die Folter gespannt, bekandte die That, und  
ward aufs Rad gelegt.

König Albrechts Sohn, auch Albrecht genandt, ver-  
machte seiner Braut; Wittenburg zum Leibgedinge  
weil er aber vor dem Beylager starb, mußte Sie nach  
ihren Eltern in Brandenburg ziehen, und ward ihr die  
Zusage nicht gehalten.

Ao. 1659, ruinirte allhie eine Feuers, Brunst viele  
Häuser.

Ao. 1726 den 1sten Augusti brandten binnen 3 à 4  
Stunden ohne die Scheunen bey 100 Häuser ab.

Ende des zweyten Theils.

ERRA-

ERRATA.

Demnach/ über Vermuthen/ verschieden/ Druckfehler in diesem Werke eingeschlichen/ unter welchen einige angemercket: So wolle der geneigte Leser dieselbe also wie nachstehet / andere aber/ welche etwan in Eile übergangen worden/ nach eigenen Düncken corrigiren.

Also. sehe man

Im ersten Theil.

pag. 10	lin. 23	vor	Möden	—	Möln.
— 18	— 10	—	Brachtschlage	—	Brachtschlage.
— 21	— 21	—	Woldeck	—	Waldec.
— 24	— 8	—	Lubeck zu Meußling	—	bey der Laßwehr.
— 25	— 22	—	Derster Dhrt	—	Dager Dhrt.
— 26	— 12	—	Seen	—	See.
— 27	— 14	—	Veteuse	—	Vetense.
— 28	— 3	—	Wirtlüber	—	Wirtlüber.
— 29	— 18	—	Jangerburg	—	Jungeburg.
— 31	— 7	—	Patrow	—	Pätrow.
— 38	— 21	—	16 Pfenn.	—	12 Pfenn.
— 44	— 20	—	Becken	—	Decken.
— 45	— 18	—	Liebes	—	Leibes.
—	— 20	—	zur langen Ruhe	—	zu langen Mahlzeiten.
— 48	— 4	—	Schorfeld	—	Schönsfeld.
— 49	— 9	—	Goldbeck	—	Goldbeck.
— 58	— 12	—	waren	—	nennen.
— 60	— 29	—	gegen	—	zogen.
— 63	— 4	—	ist	—	sind.
—	— 8	—	vornehmste	—	vorerrwehnte.
— 70	— 7	—	Apionum	—	Appionem.
— 71	— 22	—	Nocas Helmst.	—	Not. in Helmo <sup>ld</sup> .
—	— 24	—	Breuno	—	Brenno.
— 72	— 14	—	Seite	—	Seule.
—	— 19	—	Geduppelt	—	Guppelt.

pag. 75	lin. 5	vor	Maycke	—	Mycke.	85	
—	—	17	circumdebit	alta	—	circumdedit	alto.
—	76	—	30	—	Campas	—	Campos.
—	77	—	17	—	Ruhdorf	—	Rirchdorff.
—	78	—	3	—	unbefangener	—	umbfangener.
—	—	—	20	—	Mareonem	—	Marconem.
—	—	—	27	—	der	—	die.
—	79	—	1	—	postulum	—	Populum.
—	80	—	21	—	von	—	an.
—	—	—	27	—	Sie die Wünche	—	Die Niche Sie.
—	84	—	10	—	Heniro	—	Henrico.
—	85	—	10	—	Clemeitra	—	Clementia.
—	—	—	20	—	in	—	an.
—	94	—	10	—	1684	—	1648.
—	95	—	26	—	Billing	—	Billing.
—	98	—	28	—	Regelii	—	Pegely.
—	99	—	1	—	u	—	zum.
—	—	—	6	—	und	—	zu einem.
—	100	—	10	—	nderthalb	—	drittelhalb.
—	110	—	31	—	Landboden	—	Landbeden.
—	112	—	13	—	nu	—	von.
—	115	—	3	—	Butr	—	Bucue.
—	117	—	16	—	Nienalm	—	Nienalen.
—	118	—	6	—	Schwen	—	Schwaru.
—	—	—	21	—	bif	—	bighero.

Im zweyten Theile.

pag. 8.	lin. 5	vor	Auchyrio	—	Anthyrio.		
—	—	28	Schwam	—	Schwaen.		
—	9	—	20	—	weggeworffen	—	vorgeworffen.
—	10	—	23	—	Reyerburg	—	Reyenburg.
—	27	—	12	—	Für	—	Fier.
—	28	—	14	—	Axcomen	—	Axcovven.
—	30	—	7	—	der	—	dir
—	—	—	16	—	Structur	—	struitur.

— 38	— 3	— Saxorum	— Saxonum.	
— —	— 8	— Friedrich	— Friedrichs.	
— —	— 15	— Magnus	— Magni.	
— —	— 15	— Balzer	— Balzers.	
— —	— 17	— Erich	— Erichs.	
— 44	— 23	— Häußhäger	— Hanshäger.	
— 45	— 6	— veruhrfachte	— veruhrfachten.	
— 47	— 7	— Einnehmer	— Einwohner.	
— 48	— 5	— Hans	— Gans.	

Vor einigen Worten sind zu setzen

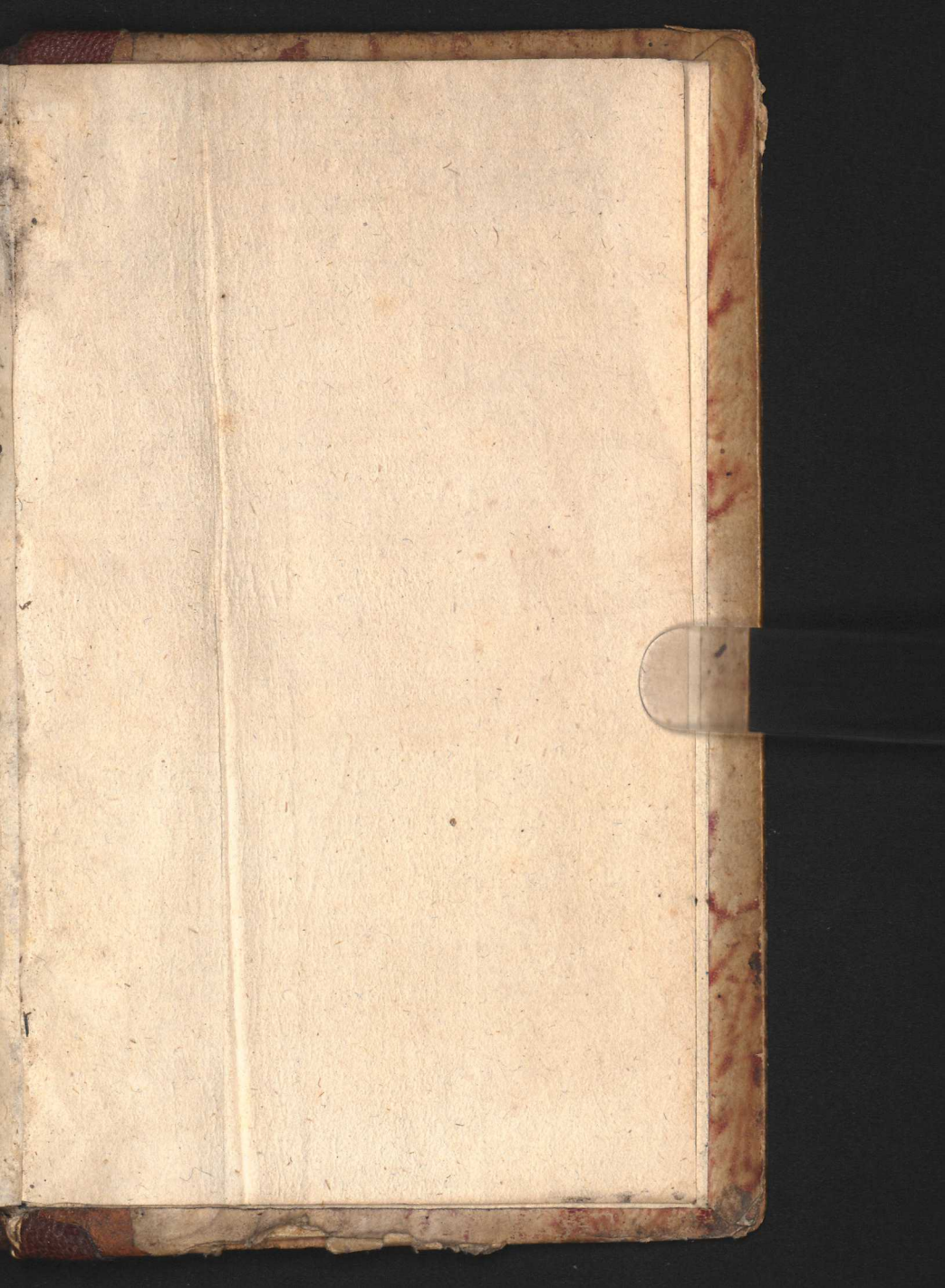
**Im ersten Theil.**

pag. 33	lin. 17	vor Bremen	— Herkogthum.
— 18	— 18	— Zwenbrücken	— Pfalz.
— 24	— 9	— Südwest	— durch den Rohlhorffer See.
— 45	— 17	— sehr ehrgeizig	— und geschickt in Handwerks Sachen.

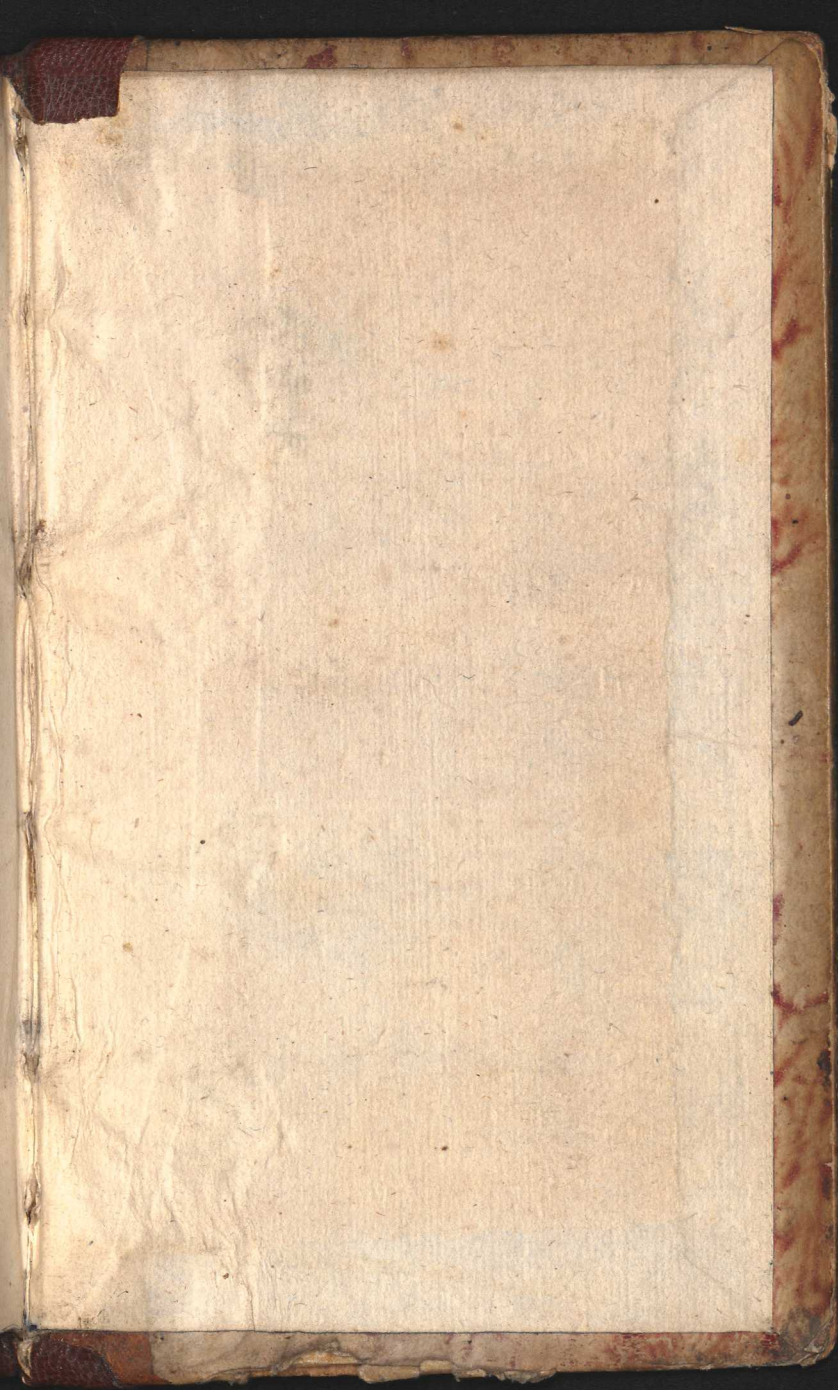
**Im andern Theil.**

pag. 9	lin. 23	vor eine	— in.
— 59	— 14	— Melchow	— Melchow.













bey Gadebusch zwischen denen  
den, wovon in der Hamburgisch  
ausführliche Relation zu finden

Den 29 dito pasirte die C  
Schlukup ( theils Einwohner  
beyläuffig mit anführen, dis wo  
und hiesse der Ort Schluetu  
Schliesse auf) und der Lübeck  
setzten festen Fuß in Hollstein.  
Flüchten der Dänischen Einwol

Ao. 1713. den 11 Januarii ver  
von Mecklenburg-Schwerin,  
pau, wo Jhro Czarische Majest  
Sie wurden an des Priesters  
Fürsten Menzikoff und dem  
Galloffin, empfangen, an der C  
dem Czar selber, beyde waren z  
auf reifete der Herzog wieder zu

Den 12 dito nam ein Com  
Stettin 69 Sachsen, darbey  
Sächsischen Kriegs-Commissa  
aus dem Städtlein Friedland  
tin ein.

Eodem gieng ein Theil Ru  
nach dem Grande, der Czar aber  
Selbigen Monats wurde i  
Stadt Gadebusch, welche wege  
Jahrs den 20 Decembr. viel ge  
samlet.

Ein Postmeister hatte im S  
den Russen befindliche Calmu  
Kinder und Gesinde, weswege

3 s

Schwe  
onica die

mee über  
3 wir hier  
eynahme  
s heissen  
ehre, und  
n grosses

Durchl.  
ffe Pama  
e hielten.  
von dem  
r, Graf  
aber von  
nen, dar

eden aus  
uch einen  
Pferde,  
in Steto

lenburg  
eff.

de vor die  
voriges  
lecte ge

, die bey  
frässen  
hten un  
ter



the scale towards document

Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No. Patch reference numbers on UTT